אלמקאלה פי אלמאכלות

Die

Speisegesetze der Karäer

von

Samuel (el-Magrebi)

nach einer Berliner Handschrift
im arabischen Urtext herausgegeben
und mit deutscher Uebersetzung, Einleitung und Anmerkungen
versehen.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Universität zu Tübingen

vorgelegt von

Moritz Lorge

aus Harmuthsachsen.

Berlin.

Druck von H. Itzkowski, Gipsstr. 9.

1907.

Gedruckt mit Genehmigung der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen.

Referent: Professor Dr. Seybold.

8. März 1906.

MEINEM TEUREN VATER

UND DEM ANDENKEN

MEINER ENTSCHLAFENEN MUTTER

IN KINDLICHER LIEBE UND DANKBARKEIT

GEWIDMET.

Einleitung.

I. Die vorliegende Arbeit enthält den siebenten Abschnitt des Sefer ha-Mizwoth von Samuel ha-Rophe b. Moses[1]) b. Joschu'a el-Maǵrebi, einem der hervorragendsten[2]) arab.-karäisch. Gelehrten seiner Zeit. Er war ein fruchtbarer Schriftsteller[3]) und auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft tätig; hauptsächlich aber wirkte er als Arzt[4]) und Dajjan[5]) in Kahira. Es finden sich über ihn viele zerstreute Notizen[6]), die von Gitelsohn[7]) teilweise berichtigt wurden, und ich glaube, mich mit dem Hinweis auf die Einleitung seiner Dissertation begnügen

---

[1]) Dass Samuel el-Maǵrebi nicht der Sohn des Israel ha-Dajjan war, wie Geiger (Wiss. Zeitschr. III, S. 442) annimmt, lässt sich dadurch beweisen, dass er auf S. 150b d. Hs. den Israel ha-Dajjan nur seinen Lehrer nennt.

[2]) s. Frankl in Encycl. von Ersch und Gruber, Sec. II B. XXXIII, S. 21.

[3]) Ueber seine Schriften s. Neubauer, Aus der Petersburger Bibliothek, S. 37.

[4]) Neubauer a. a. O.

[5]) Fürst, Geschichte d. Karäertums, S. 283.

[6]) Geiger (Wiss. Zeitschr. III. S. 442); Pinsker, Likute Kadmonijoth S. 144; Fürst, Geschichte d. Kar., VI. Abschnitt, S. 289 ff.; Neubauer, Aus der Petersb. Bibl. S. 25, 37; Frankel, Encycl. Ersch u. Gruber, Sec. II, B. XXXIII, S. 21; Carmoly, Historia asiatica p. 165, 260 u. a. m.

[7]) Civilgesetze der Karäer, Berlin 1904.

zu dürfen. Nach seinen Ausführungen[1]) lebte Samuel el-Maġrebi ungefähr vom Ausgange[2]) des XIV. bis Mitte des XV. Jahrh.

II. Das Sefer ha-Mizwoth oder, wie der arabische Titel lautet, Kitâb el-Murschid ist das Hauptwerk des Samuel el-Maġrebi. Es behandelt alle Gesetze und Vorschriften der Karäer in ausführlicher Weise. Das ganze Buch ist in 12[3]) grössere Abschnitte (Maqālat) eingeteilt, jede Maqālah wieder in mehrere Kapitel. Unser Abschnitt enthält 20 Kapitel. Diese Kapiteleinteilung stammt aber nicht von dem Autor selbst, sondern von einem späteren karäischen Gelehrten, mit Namen Samuel b. Moses ha-Rophe b. Sa'don[4]). Von diesen 12 Abschnitten sind die II., III., IV. und VI.[5]) (die beiden letzten nicht vollständig) als Inaugural-Dissertationen bereits erschienen.

III. Unserer Arbeit lag die Handschrift[6]) der Kgl. Bibl. zu Berlin (Or. oct. 351) zu Grunde, die älteste Hs., die nur ein Jahr nach Abfassung des Werkes, am 25. Ab 5195 n. E. d. W.[7]) = 1747 seleuc. = 838 H.

---

[1]) Berechnet nach zwei Epigraphen, die sich am Schlusse zweier, verschiedener Handschriften des Sefer ha-Mizwoth befinden.

[2]) Neubauer, a. a. O. S. 25, versetzt ihn in den Anfang des XIV. Jahrh. Tascherau Catalogues des Manuscrits Hébreux de la Bibl. Impériale Nr. 298/9 und Carmoly, Historia asiatica p. 165, 260 hingegen in das XVI. Jahrh.

[3]) Die Einteilung in 12 Abschnitte geschah, wie der Autor in der Vorrede (Hs. p. 6 a) bemerkt, der Anzahl der israelitischen Stämme entsprechend.

[4]) So wird am Ende des Capitelindex bemerkt.

[5]) Die II. „Sabbatges. d. Karäer" von Weiss, die III. Fî rûs as-sûhûr wa'l-abîb, „das Kalenderwesen der Karäer" von Kaufmann, Leipzig, 1903; die IV. „Die kar. Fest- und Fasttage" von J. Junowitsch, Berlin 1904; die VI. „Die Civilgesetze der Karäer" von Gitelsohn, Berlin 1904.

[6]) s. M. Steinschneider, Verzeichnis der hebräischen Handschriften der Kgl. Biblioth. zu Berlin, II Nr. 201.

[7]) Nach dem Epigraph des Abschreibers am Ende des Werkes.

= 1435 n. Chr. von Abraham ha-Misraphe[1]) b. Jacob in schönen hebräischen Schriftzeichen[2]) abgeschrieben wurde und noch ziemlich gut erhalten ist. Eine zweite Abschrift, mit Randglossen von Jehuda Meier Taurisi, aus dem Jahre 1460[3]), befindet sich in Petersburg[4]) und eine dritte im Britischen Museum (Ms. or. 2405/06 aus dem Jahre 1520[5]). Ein Auszug des Sefer ha-Mizwoth befindet sich in der Bibliothek zu Paris[6]). Ausserdem sind noch einige Fragmente[7]) der einzelnen Abschnitte vorhanden. Firkowitsch besass[8]) eine hebräische Uebersetzung des ganzen Werkes.

IV. Ueber die Beschaffenheit der Handschrift, sowie über ihre eigenartige Vokalisation hat Gitelsohn in seiner Einleitung zu den „Civilgesetzen der Karäer“ ausführlich geschrieben. Nöldeke[9]) meint, dass die Punktation ein ungeschickter Versuch sei, eine vom Dialekt beeinflusste Aussprache des Schriftarabischen darzustellen, ist jedoch der Ansicht, dass sie immerhin eine genauere Untersuchung verdiene[10]). Ich will hier einige ihrer Einzelheiten erwähnen:

---

1) Ueber המתרפא s. Gitelsohn, Civil-Ges. d. Kar., S. 14. Anm. 2.

2) Nur sind ד von ר, ם von ס schwer zu unterscheiden und können nur aus dem Zusammenhange festgestellt werden.

3) Wie Pinsker, Lik. kad. S. 144, es richtig auffasst. Im Gegensatz zu Fürst, Gesch. d. Karäer, VI. Absch., Anm. 17 und Geiger, Wiss. Zeitschr. III, S. 442.

4) Aus der früheren Krimer karäischen Bibliothek, Firkow. Cat. Ms. 681.

5) Margolioth, Hebrew and Samaritan Ms. in the British Museum, p. 42.

6) Cat. des Manusc. Hébreux de la Bibl. Impériale Nr. 581.

7) Ueber die verschiedenen Fragmente und hebr. Uebersetzungen s. Steinschneider, Arab. Literatur bei den Juden § 199.

8) Pinsker, Lik. kad. S. 148.

9) Gitelsohn, S. 16, Anm. 4.

10) ibid. S. 17, Anm. 1.

Das ألف الوصل wird immer wie das ألف القطع mit einem Vokal versehen, und zwar wird das Vorschlags-Alif beim VII, VIII und X Stamm im Perf. mit Fatḥa, im Inf. mit Kesra[1]) punktiert. אִקתרנת 145a, אנקטעת 149a, אִשתבה 150a, אמתֿתאל 151a, אסתקראר 151b, bei verba med. و wird auch der Inf. des IV. Stammes mit Fatḥa punktiert אַקאמתה 152b am Rande.

Die besondere Vorliebe für den Kesravokal in der ersten Silbe ist bemerkenswert. Vom Inf. wird die Form فِعل am häufigsten gebraucht. Ebenso wird مِن „derjenige, welcher" immer mit Kesra[2]) punktiert. Intrans. Verba der Form فَعِل und فَعُل haben immer Damma[3]) auf dem ersten Radikal עֻרם כֻתר u. s. w.

Das attrib. Adjectiv des Dual wird zuweilen wie Pl. masc. ين punktiert[4]).

Den Diphthong ـَوْ kennt der Punktator überhaupt nicht. Vorwiegend wird hier bei diesem Diphthong ein Damma gesetzt.

Wenn das ى als langer Vokal dienen soll, wird der vorhergehende Consonant immer mit Kesra versehen; als الف المقصورة werden darunter zwei Punkte[5]) gesetzt; als ى الهمزة bleibt es unbezeichnet.

---

[1]) Gitelsohn a. a. O. meint, das geschehe infolge der Rückwirkung des folgenden Vokals.

[2]) s. Spitta-Bey, Grammatik d. arab. Vulgärdialects von Aegypten § 39 a.

[3]) s. Gitelsohn a. a. O. S. 17. Anm. 2.

[4]) s. Spitta-Bey § 122e.

[5]) Gitelsohn (a. a. O. S. 18, Anm. 1) ist der Ansicht, dass diese Punkte die zwei diakritischen Punkte seien, die das ى in arab. Schreibweise erhält. Sie für das hebr. Zere anzusehen, scheine ihm bedenklich, weil die ganze Punktation hier arab. Charakter aufweise. Nöldeke meint, sie seien doch wohl als Zere zu erklären.

Das Pronominalsuffix der 3. pers. masc. wird fast immer punktiert[1]) und zwar mit Damma in allen Casus.

Die Zustands- wie auch die Umstandsaccusative haben fast immer Tanvînzeichen und zwar nicht über dem letzten Consonanten, sondern über dem Alif. An einigen Stellen wird sogar das מ in nachfolgendem מא mit Tešdid versehen, um das Tanvîn zu ersetzen, jedoch ist es inkorrekt, da das מא als المضاف اليه steht. Im Accus. objectivus kommt das Alif und Tanvîn sehr selten vor, מן באל בולא כתירא.

Von den anderen Lesezeichen kennt der Punktator weder Medda noch Ǵezma. Das Hamzazeichen wird nur an Stelle des Medda gebraucht, oder es wird über oder unter ein einfaches Alif gesetzt. קאיל קאל.

Ueber den Diphthong ـَيْ wird fast immer das Zeichen ~ gesetzt.

Tešdid wird in der Mitte des Wortes selten ausgelassen und ist fast immer mit Fatḥa versehen. Bisweilen steht das Tešdid infolge flüchtigen Schreibens nicht auf dem richtigen Buchstaben. Am Ende des Wortes fehlt[2]) es mitunter, wie עאם.

Bisweilen findet sich Tešdid auch da, wo nach den Lexx. ein solches nicht zu erwarten ist.

Die biradicalen Nomina bekommen meistens Tešdid[3]) אב, דם, יד.

Das ה des Fem. wird nur im stat. constr. und zuweilen auch vor dem attributiven Adjectiv mit zwei Punkten versehen.

---

[1]) s. P. Heinrich, Fragment eines Gebetbuches aus Jemen, S. 15 und vgl. dazu Gitelsohn, a. a. O, S. 18, Anm. 3.

[2]) s. Spitta-Bey § 4 b.

[3]) s. Nöldeke, Zur Grammatik des klassischen Arabisch § 14 und Spitta-Bey § 42 a.

ج von غ; ظ von ط; ض von ص werden immer, ذ von[1]) د; خ von ك niemals und ث von[1]) ت nur zuweilen durch diakritische Punkte unterschieden.

Der Transskription liegt folgendes Schema zu Grunde: ג̇ = ج; ג̇ = غ; ד̇ = ذ, د; ח = ح; ט = ط; ט̇ = ظ; כ̇ = خ, ك; צ = ص; צ̇ = ض; ת = ت, ث; ת̈ = ة. In das ך finale wird immer ein Punkt gesetzt[2]). Inkorrekterweise werden bei אלת̈לאת̈ mehrfach auf das letzte ת vom Punktator zwei Punkte gesetzt (s. Anm. 4). In unserem Texte habe ich die diakritischen Punkte hinzugefügt; ד̇ = ذ von ד = د, כ̇ = خ von כ = ك und ת̇ = ث von ת = ت durch einen Punkt unterschieden. Das ת̈ des Fem. habe ich überall mit zwei Punkten versehen; das Hamza dagegen weggelassen, weil dasselbe zu jener Zeit nicht mehr ausgesprochen wurde.

V. Die Orthographie des Autors kommt in der arabischen Literatur des Mittelalters so häufig vor[3]), dass man sie für die normale halten kann. Ich will hier nur einige Eigenarten zusammenstellen:

Wegfall von اعراب. Beim Sing. äussert sich dieses am meisten durch das Fehlen des Accus.; ferner beim Nomen possessivum ذو „das Wesen“ „der Inhaber von“, welches beim Autor in allen Casus gleich lautet. أب „Vater“ wird beim hinzutretenden Suffixum immer ابي geschrieben. Beim Imperf. Plur. wechseln ون und ين durchweg miteinander.

---

[1]) Das Fehlen der diakrit. Punkte bei ד̇ und ת̇ liesse sich nach Spitta-Bey § 4 erklären.

[2]) Gitelsohn a. a. O. meint, dass dieser Punkt eine Nachahmung der arabischen Schreibweise sei, wo das ك finale in der Mitte ein kleines ڪ hat = ك.

[3]) s. Fleischer, ZDMG. XVIII, S. 329; A. Müller, „Ueber Ibn Abi Uceibia und seine Geschichte der Aerzte“ und S. Landauer, Kitâb al-Amânât wal 'l-I'tiqâdât, S. XV. ff.

Der Modus apoc. wird zwar berücksichtigt, jedoch finden sich bei den Verbis med. et tert. و und ى Ausnahmen[1]). לם יגתדי u. a. m.

الذي statt التي und umgekehrt; الذي auch für das Dual und Plural, ferner هذه statt هذا als ضمير الشأن, wenn das unmittelbar darauf folgende Prädikat ein Femininum ist. (s. Anm. 120).

Dual und Plural werden gewöhnlich, jedoch nicht immer, auseinandergehalten, ebenso Fem. und Masc. פאמא אלמשכוכה פחכמה 149a.

الالف المقصورة statt des الالف الممدودة; אלי תרי = الا ترى.

Auf أنّ folgt nicht immer ein Nominalsatz.

كل steht mit dem Artikel[2]); الكل in der Bedeutung von „alle".

VI. Was die Sprache des Verfassers anbetrifft, so ist sie im ganzen leicht und flüssig, nur einige vulgäre Wörter sind z. T. in den Lexx. nicht zu finden, z. T. in anderer Orthographie wiedergegeben. Diese Fälle bemerke ich immer zur Stelle. Das Verbum ليس „er ist nicht" ist beim Autor zu einer einfachen Negationspartikel herabgesunken; er schreibt ליסה und לים הו.

Die Präposition إلى „zu" ist allmählich abgeschliffen worden und hat endlich die Bedeutung von „bis" אלי בעד „bis noch" 155b angenommen.

Die Verbindung כם עסי 155a bedeutet wahrscheinlich soviel wie ما عسى „quanto magis". (s. Dozy).

Die Negationspartikel לא vor einem Perfect מן לא קאל 154a „Wer sagt, dass nicht", „wer sagt es nicht" ist auffallend. Ich dachte zuerst, dass dieses geschah, weil das Perf. hier in der Bedeutung eines Imperf. steht

---

[1]) s. Nöldeke, Zur Gramm. d. klass. Arab. § 9, 10.

[2]) s. Nöldeke, Bei Gitelsohn (a. a. O. S. 24, Anm. 1).

(wie beim Perf. des Schwures); jedoch findet sich beim Autor auch لا خلا einigemal für ما خلا (s. Gitelsohn, Civilg. d. Karäer, S. 13 Anm. 5).

דים „stampfen, dreschen" für دوس.

Ich möchte noch bemerken, dass die Wörter, die sich am Rande der Handschrift befinden, nach meiner Meinung nicht Korrekturen sind, sondern als Nachtragungen ausgelassener Wörter des Copisten anzusehen sind. Als wirkliche Korrekturen sind nur diejenigen Wörter anzusehen, bei denen die Wörtchen אצח „richtiger" oder ביאן „der Deutlichkeit wegen" hinzugefügt sind.

Die angeführten Verse werden teilweise punktiert. Durch den Einfluss des babylonischen Punktationssystems, welches kein Segol kennt und Pathach bald wie a, bald wie ae aussprechen lässt (s. Pinsker, Einleitung in das babylon.-hebräische Punktationssystem S. XIX), wechseln in der Hs. diese Vokale durchweg miteinander.

In den angeführten Bibelversen ist beinahe durchweg die scriptio plena statt der scriptio defectiva angewandt. Ich habe die Verse nach der Massora berichtigt.

Schliesslich sei es mir an dieser Stelle gestattet, der Verwaltung der Kgl. Bibliothek zu Berlin, vor allem dem Leiter der Handschriften-Abteilung, Herrn Prof. Stern, für das mir jederzeit bewiesene liebenswürdige Entgegenkommen meinen Dank auszusprechen. Insbesondere haben mich die Herren Professoren Seybold, Adickes, Maier und Garbe zu Tübingen, sowie die Herren Prof. Fell und Privatdozent Dr. Engelkemper zu Münster für die reiche Förderung und die freundlichen Ratschläge, die ich von ihnen empfangen habe, zu innigem Danke verpflichtet.

Anmerkungen.

---

1) Elia Beschizi (Adereth Elijahu fol. 61, col. 3) sagt: והזהיר האדם באכילת הדם כי הוא מזון הנפש החיונית ותתגבר ותחליש העיונית וכן אסור הבהמות הטמאות היות גופם מתועב בבריאות ויחשיכו הרואות העיוניות השכליות מצד עובי הנפשיות.

Die Meinung, dass die den Israeliten verbotenen Speisen מטמטם את הלב sind, d. h. den Intellekt verdunkeln, ist auch bei den Rabbaniten schon vielfach verbreitet.

2) מנה. Das masculinische Suffixum bezieht sich auf Allah, das Subjekt dieses Satzes, ist also nicht parallel mit מנהא Zeile 3.

3) So ist auch die Auffassung des karäischen Gelehrten רבינו יפת *), dem Elia Beschizi in Adereth Elijahu fol. 63, col. 3 beistimmt. Andere karäische Gelehrte, wie Aron ben Elia (Kether thora Lev. fol.

---

*) Drei karäische Gelehrte sind unter dem Namen ר׳ יפת bekannt. Einer lebte um ungefähr 200 Jahre später als der andere.

Der älteste ist ר׳ יפת הלוי, der zweite ר׳ יפת הרופא בן סעיד und der dritte ר׳ יפת בן צגיר (s. Pinsker הערות p. 181—189). Hier ist wohl der ר׳ יפת הלוי gemeint; im Arabischen אלמעלם אבו עלי אללוי אלבצרי, öfter auch אבו סעיד (s. Anmerk. 36) genannt (lebte im 10. Jahrh. n. Chr. = 4710 n. E. d. W.), da ihn schon ר׳ יעקב בן ראובן הקראי, welcher im 11. Jahrh. n. Chr. (4770—4850) lebte, in seinem ספר העשר anführte. Dort heisst es: דע כי נתחלפו החכמים על הסימנים מהם מי שאומר כי הם שנים והם הנשיא והמלמד יפת ז״ל (s. Pinsker Lik. Kad נספחים p. 83). Das הנשיא ist wohl ebenso wie das המלמד auf יפת zu beziehen, das pron. plur. והם ist incorrekt. אבו סעיד wird auch von Elia Beschizi mit dem Namen נשיא betitelt. Pinsker (Lik. Kad. p. 120) hält dieses für einen Irrtum, weil er, wie er sagt, noch nirgends den Titel נשיא bei der Bazritenfamilie gefunden hätte. Die oben angeführte Stelle aus dem ספר העשר hatte Pinsker also vergessen, oder hat, wie eher anzunehmen ist, das Wort הנשיא auf einen anderen, vielleicht auf ‘Anan, den Stifter der karäischen Sekte, bezogen.

23 b und Gan Eden fol. 91, col. 3) fassen, gleich den Rabbaniten, מפרסת פרסה ושוסעת שסע zusammen, nehmen also nur zwei Kennzeichen an. Der Verslaut scheint zwar mehr der ersten Ansicht zu entsprechen, jedoch entsteht kein wesentlicher Unterschied, ob man מפרסת פרסה ושוסעת שסע als ein oder zwei Kennzeichen auffasst, da es nach dem Ausspruche (Chulin fol. 59 a) שליט בעולמו יודע שאין לך דבר מעלה גרה וטמא אלא גמל . . . ausser dem Kamel (und den zwei noch erwähnten שפן וארנבת, wie die Commentare Raschi und Tosefot zur Stelle bemerken), überhaupt keinen Wiederkäuer gibt, welcher nur eines der Kennzeichen פרסה oder שוסעת שסע aufweist. Unter den Wiederkäuern gibt es nur solche, die מפרסת פרסה und שוסעת שסע oder solche, die keines von beiden haben.

4) In der Hs. wird das letzte ת in אלתֿלאתֿ mehrfach mit zwei Punkten versehen, was dem arabischen ت und nicht den ث entspricht (s. Einl. S. 10, 9).

5) Auch Saadja übersetzt שפן mit וברּ. In אגרון von אבו סלימאן דאוד בן אברהם, Zeitgenosse des Saadja, einem der ältesten karäischen Gelehrten, heist es auch שפן אלוברּ (Pinsker, Lik. Kad. p. 215). Rosenmüller (Bibl. Altert. Bd. 4, II Abtlg. S. 213 ff.) meint, dass וברּ der Jarboa (eine Art Springhase) sei.

6) Nach der Transskription unserer Handschrift sollte ואלטֿבי mit טֿ stehen (s. Einleitung S. 10). Dem Autor schwebte hier, wie es scheint, das hebräische צבי vor.

7) Lewysohn (Zoologie des Talmuds S. 149) vermutet, dass das talmudische ארזילא (Sebachim fol. 113 b), für ראם, dem arabischen גזאל entsprechend sei. Wir sehen hier aber, dass גזאל nicht ראם = Antilope, Leucoryx, sondern טֿבי = Gazelle bedeutet.

8) Lewysohn übersetzt ואקו mit „Steinbock", dem arabischen وعل. In אגרון des אבו סלימאן heisst es; ואקו ודישון ותאו וזמר — וועל וארוהֿ וכרכדן ווראפהֿ (s. Lik. Kad. p. 208). Die letzten zwei ותאו וזמר werden hingegen in אגרון des עלי בן סלימאן, einem karäischen Gelehrten des 11. Jahrh., mit תיתל ווראפהֿ übersetzt, (Pinsker Lik. Kad. p. 215). In beiden אגרונות heisst es; ראם או רים — אלכרכדן (Pinsker Lik. Kad. p. 214). Wenn also unser Autor דישון mit כרכדן übersetzt, so stimmt er mit Onkelos überein, der דישון mit ראם wiedergibt: תאו übersetzt man gewöhnlich mit „Auerochs." (s. Lewysohn, Zoolog. des Talmuds S. 217) Vgl. J. Jeiteles (כרם חמד Bd. III, S. 98 ff.), welcher darunter den Buckelochsen, den tibetanischen Büffel, versteht.

9) Inmitten der Beweisführung mit einem neuen Kapitel zu beginnen, scheint incorrect zu sein. Auch der Anfang des Kapitels III, scheint nicht an der richtigen Stelle angegeben zu sein. Nach meiner Ansicht müsste die Kapiteleinteilung folgendermassen

sein: Kap. II תם אנה תע׳ (S. 2, Z. 20.) Kap. III: תם נהאנא תע׳ (S. 3, Z. 13) Kap. IV: תם אנה תע׳ (S. 4, Z. 27).

10) Die Erklärung des Autors ist an und für sich richtig, jedoch unnötig, da nach dem Grundsatze: שהיוצא מן הטמא טמא והיוצא מן הטהור טהור (Bechorot fol. 5 b) auch eine בהמה טמאה, die von einer בהמה טהורה geboren wurde, erlaubt ist. Anf. S. 7. Z. 19 heisst es auch bei unserem Autor: פרל דלך עלי אן פצלאת אלחלאל חלאל ופצלאת אלהראם חראם. Elia Beschizi stimmt jedoch diesem Grundsatze nicht zu. Er schreibt: (Adereth Elijahu fol. 64, col. 2) וכל אדם ראוי להפלא מדבריהם שיאמרו שאם נמצא בתוכה חזיר שיאכלהו.

11) S. Anmerk. 9.

12) אלאקדאם = אלאנגאם. Eine Nachbildung des Hebräischen. In der Bibel findet sich קדש in der Bedeutung von Unrein (Haggai II, 12) הן ישא איש בשר קדש. Vgl. hierzu Pesachim fol. 19 . .).

13) Nach dem Talmud (Chulin fol. 99 b) ist ציר דגים טמאים nur nach Anordnung der Rabbaniten verboten (s. dort Tosefot s. v. שאני ציר.)

14) Vgl. Chulin fol. 66 a. Es werden dort mehrere Fische dieser Art aufgezählt und mit den persischen Namen bezeichnet: אקונם ואפונם כספתיאת ואכספטיאת ואטונם. Dieselbe Erklärung gibt auch Aron ben Elia (Kether Thora Lev. fol. 25 a).

15) Nach dem talmudischen Grundsatze: (Chulin 66 b) כל שיש לו קשקשת יש לו סנפיר ויש שיש לו סנפיר ואין לו קשקשת ist das Hauptkennzeichen bei Fischen nur קשקשת. Der Vers כל אשר לו סנפיר וקשקשת ist demnach zu erklären: „Alles was neben senapīr auch kaškešeth hat, ist erlaubt.“ Wenn es aber nur senapīr ohne kaškešeth hat, so ist es verboten. Demnach ist die Analogie von בהמה ganz unnötig. Auch Aron ben Elia (Gan Eden fol. 99, col. II) schreibt: ואילו היה במציאות כמו שיש לו סנפיר ואין לו קשקשת שיהיה לו קשקשת ולא יהיה לו סנפיר עוד יהיה הדבר מסופק . . . . כל שכן שלא ימצא בדגים אשר יהיה בקשקשת ולא בסנפיר.

16) Das Suffixum plur masc. bei vernunftlosen Wesen ist nicht classisch.

17) Aron ben Elia (Kether Thora Num. fol. 17 b) schreibt: והראה היא דאה וכולל ראה ואיה. Im Talmud (Chulin fol. 63 b) heisst es: איה ודיה אחת היא. Demnach muss ראת = דאה = איה = דיה sein. Dieses kann mit beiden hier vom Autor erwähnten Ansichten nicht übereinstimmen, da nach der ersten Ansicht דיה eine besondere Art ist, nach der anderen Ansicht aber ist nur דאה = דיה, und ראה eine andere.

18) So in der Hs. Richtiger wäre ואן.

19) Auch im Talmud (Chulin 62 b) heisst es: גלוי וידוע לפני מי

שאמר והיה העולם שעופות טהורין מרובין על הטמאין לפיכך מנה הכתוב בטמאין.

20) Die gewöhnliche Orthographie ist nach den Lexx. אלצקלאב. Vgl. jedoch Jāqūt.

21) Am Rande steht als Nachtrag: בין אלאמה.

22) כאפה „insgesamt" Elia Beschizi (Adereth Elijahu fol. 63, col. II) schreibt auch: ואין אנו אוכלים עופות משום מין לבד הנודעים לנו מההעתקה המשלשלת. Jehuda Hadassy (Eschkol hakofer, cap. 234, fol. 89, col. 3) schreibt hingegen: שקריאת לשון הקודש אפס ממנו ואין אנחנו יודעים את שמותם להכיר איזה מותר ואיזה חמור עלינו ונדום עד יבא ויורה צדק לנו, wonach scheinbar für unsere Zeit alles Geflügel verboten wird. Nach dem Talmud jedoch braucht nicht einmal der Vogel allgemein bekannt zu sein. Es genügt vielmehr, wenn der Jäger sagt: עוף טהור זה מסר לי רבי „Diesen Vogel hat mir mein Lehrmeister für geniessbar überliefert" (Chulin fol. 63 b).

23) Dem Sinne nach אן אנפרד.

24) Chulin fol. 59 a. Die Kennzeichen sind wohl richtig, nur gehört zur Feststellung des סימן, wie קרקבנו נקלף ביד eine gewisse technische Uebung, wie aus Chul. fol. 62 b zu ersehen ist. Auch das Kennzeichen אינו דורס ist schwer festzustellen und hat verschiedene Erklärungen. Aus diesem Grunde haben die späteren Rabbaniten nicht mehr gestattet, sich auf diese Kennzeichen zu verlassen. Der Grundsatz (Chulin fol. 63 b): עוף טהור נאכל במסורת, welcher ursprünglich heisst: „Man kann einen Vogel ausser auf Grund der Kennzeichen auch nur auf Grund der Ueberlieferung geniessen, wurde später umgebildet in אין עוף טהור נאכל אלא במסורת, dass man nur auf Grund der Ueberlieferung essen und sich auf die Kennzeichen nunmehr überhaupt nicht verlassen darf. (S. Jore Dea, cap. 82, § 2).

25) In der Hs. ist darüber ein Deleaturstrich und am Rande דלך.

26) „Sie schlachten, bevor sie wissen, ob es ein geniessbarer Vogel ist," weil die Kennzeichen זפק und קרקבנו נקלף ביד erst nach dem Schlachten festgestellt werden können. Elia Beschizi (Adereth Elijahu fol. 63. col. II) schreibt auch: ועוד ששנים מאלה לא יודעו רק אחר השחיטה. Dieser Einwand aber ist nicht berechtigt, da man doch immer von der Gattung auf den einzelnen Vogel schliessen kann.

27) So in der Hs. mit Tešdid.

28) So in der Hs. אלבבגה. Die gewöhnliche Orthographie ist الببغة oder البيغاء.

29) So in der Hs. Gewöhnlich lautet die Euphemie עליו השלום mit dem Artikel.

30) Der Autor gestattet den Genuss der חגבים nicht einmal auf Grund der Ueberlieferung. (Anders als bei dem Geflügel).

Ebenso sagt Aron ben Elia (Gan Eden fol. 101, col III): ואנחנו כיון שנסכלנו בשמות כלם אצלנו באיסור. Auch Elia Beschizi (Addereth Elijahu fol. 69, col. IV) sagt: ואנחנו לאורך גלותינו לא ידענו שמותיהם כמו שקרה לנו בעופות לכן ראוי לנו להמנע מאכילתם. Die Rabbaniten hingegen gestatten die חגבים auf Grund der „Ueberlieferung" zu essen. (s. Jore Dea, cap. 85, § 1.)

31) Auch Aron ben Elia (Kether Thora Lev. fol. 29 a) schreibt: לא תאכלום כי שקץ הם הטעם עירוביהם ברפואות על כן שנה אזהרת האכילה.

32) Pesachim fol. 25 a. Die Rabbaniten erlauben dieses nur im Notfalle wegen פיקוח נפשות. S. 8 Z. 12 gestattet auch unser Autor, ein Kind mit verbotener Milch zu nähren לאגל שמירת נפשות.

33) Die Rabbaniten stellen סיכה gleich שתיה nur in bezug auf das Fasten am Versöhnungstage. Es heisst: מנין לסיכה שהיא כשתיה ביום הכיפורים שנאמר ותבא כמים בקרבו וכשמן בעצמותיו (Sabbat fol. 86 a).

34) s. Anmerk, 131.

35) Am Rande steht nachgetragen: וגירה מן אלעלמא.

36) Nach Firkowitsch und Gottlober (Bikorath l'toledoth ha-Karaim p. 147) ist אבו סעיד die Kunja des ר' יפת הלוי. Pinsker (Lik. Kad. p. 119) meint hingegen, dass dieses die Kunja des ר' לוי בן יפת ist. (s. oben, Anm. 3.)

37) Wohl אלצאפי zu lesen. Gemeint ist ר' יפת הרופא בן דוד בן שמואל בן צגיר, im Arabischen אלחכים אלצאפי genannt = הרופא המובהק „der bewährte Arzt." Er lebte im 14. Jahrh. (Lik. Kad. p. 238).

38) Am Rande ist die Euphemie ז"ל nachgetragen.

39) Chulin fol. 67 b: על הארץ להוציא את הזיזין שבעדשים ואת היתושים שבכליסים ותולעת שבתמרים ושבגרוגרות.

40) In der Hs. sind פי אעמי zusammen als ein Wort geschrieben. פי hat auch kein Kesra, wie es sonst in der Hs. der Fall ist. (s. Einl. S. 8).

41) Wahrscheinlich ein Schreibfehler; das מא ist hinter באנהם zu stellen. Der Autor meint, dass die Rabbaniten den Vers Lev. XI, 43, wo על הארץ nicht steht, übersehen hätten. Aron ben Elia (Gan Eden fol. 101, col. IV) sagt: ושקץ הוא לא יאכל בין שישרוץ על הארץ בין שלא ישרוץ על הארץ מפני שלמטה אמר סתם בכל השרץ השורץ. Auch Jehuda Hadassy (Eschkol hakofer fol. 90, col. I) sagt: אף גם כן שאין נשרצים בארץ . . . יחשבו כשרצי הארץ ככתוב בכל השרץ השורץ.

42) Vgl. Elia Beschizi (Addereth Elijahu fol. 69 col. IV) אמנם חלק האסור אסור באיזה שעור שיהיה. Die Rabbaniten nämlich lassen in den meisten Fällen ein Verbotenes in Erlaubtes (אסור in היתר) aufgehen, sobald der Geschmack (טעם) des Verbotenen nicht herauszuspüren ist.

43) Damit nicht etwas vom Verbotenen an ihren Händen oder Kleidern hafte.

44) In der Hs. sind oben Deleaturpunkte und am Rande אלי אלגאיה.

45) s. Uebersetzung und Anm. dort. Vielleicht ist hier aber nur eine Nachbildung des hebräischen שִׁלֵּם „vergelten."

46) In Jore Dea, cap. 81, § 1 heisst es: אבל מי רגלים דאדם לדברי הכל מותרים.

47) Vgl. Bechorot fol. 5 b.

48) Hippokrates, wohl in dem כתאב מגנס פי אלבול. Dieses befindet sich handschriftlich in der Bibliothek zu Paris; bei Tascherau, Catalogues des Manuscrits Hébreux de la Bibl. Impériale unter N. 1202 verzeichnet. אבוקראט war wohl bei den karaitischen Gelehrten sehr bekannt. Aron ben Elia (Ez-Chajim p. 164 ed. Delitzsch) legte die Worte, die im Kusari V, 14 im Namen des Socrates angeführt sind, dem אבוקראט in den Mund. (s. Kusari, ed. Cassel, S. 405, Anmerk. 4.)

49) s. Einl. S. 9, 10.

50) Nach dem Talmud (Ketuboth fol. 60 a) darf ein Kind bis zum 5. Jahre saugen, jedoch ist die gewöhnliche Zeit des Saugens nur 24 Monate. Elia Beschizi (Adereth Elijahu fol. 69, col. IV) schreibt: וזה עד זמן הגמלו שהוא שלש שנים אמנם אם יספק הנער במאכל קודם השלש שנים אסור להנוק.

51) Nach den Rabbaniten ist es nicht verboten, jedoch findet sich in Tosefot (Aboda Sarah, fol. 10 b s. v. אמר: אמרינן במדרש חלב מטמא חלב מטהר, wonach eine heidnische Amme möglichst zu vermeiden ist. (Vgl. Jore Dea, cap. 81, § 7).

52) Dieser Grund ist nicht richtig, da auch eine Israelitin als חיואן חראם betrachtet wird. (s. Jore Dea, cap. 79, § 1). In Ketuboth, fol. 60 a heisst es aber: . . . יכול יהא חלב מהלכי שתים טמא ת״ל הוא טמא ואין חלב מהלכי שתים טמא אלא טהור. טמא ist hier אסור gemeint. (Vgl. Raschi zur Stelle). Auch unser Autor (Z. 11) hält die Milch nicht für verboten (חראם), wenn sich die Amme mit erlaubten Speisen nährt.

53) Eine Bescheidenheitsformel (s. Gitelsohn, Die Civilgesetze der Karäer, S. 11).

54) Schweiss ist nach den Rabbaniten wegen סכנת נפשות verboten, dagegen nicht der Schweiss des Gesichtes, da es heisst: בזיעת אפך תאכל לחם (s. Jore Dea, cap. 116, § 4.) Elia Beschizi (Adereth Elijahu, fol. 70, col. I) sagt: אמנם שאר רטיבת האדם כגון הרוק והזיעה ושתנו כלם אסורים . . . לא יאסר מצד זה השתיה בכלי אחד אנשים רבים . . . כי אין להרוק ההוא שיעור מורגש.

55) סכן als Eigenname einer Speise, wie es hier zu sein scheint, wird in den Lexx. nicht angegeben. סכן ist wohl von תריד durch ein או zu trennen, wie aus Zeile 18 zu ersehen ist: אלטעאם אלמלכור או אלתריד.

56) Unter טרפה verstehen die Karäer nur ein solches Tier, das von einem Raubtiere zerrissen wurde (Vgl. jedoch Anf. Cap. 10), nicht wie die Rabbaniten, die das Wort טרפה mit כל שאין כמוה חיה erklären, wonach auch krankhaftes Vieh eingeschlossen ist. Jehuda Hadassy (Eschkol Hakofer cap. 234, fol. 89, col. II) sagt: כששנו רעיך ואמרו אלו טרפות בבהמה . . . הרבו במשנתם ובתלמודם אשר לא דבר אלהינו כאלה בתורתו כי מלת טרפה היא שנטרפה בשדה.

57) Vgl. Raschi zu Pentateuch Ex. XXII, 30, auch Pesachim fol. 22 a. Die Erklärung des Autors ist einleuchtend.

58) Aron ben Elia (Gan Eden fol. 90, col. I) führt hierüber drei Ansichten an. Er sagt: דעת ר׳ ענן . . . . כי אין הבדל בין מה שתעשה במקדש ובין חוץ מן המקדש הוא במליקה . . . דעת ר׳ בנימין הוואנדי . . . כי מצאנו שתי פעולות על העוף מליקה ושחיטה ואיזה שיחפוץ יעשה . . . אכן החלק השלישי כפי שאנחנו מתנהגים כי מה שהוא זולתי המקדש שיהא נאכל ע״י שחיטה. Elia Beschizi Adereth Elijahu fol. 63, col. I) schreibt: הדעת האחת היא דעת ר׳ ענן שאמר שאין שחיטה בעוף כלל אלא מליקה . . . שקצתם הכרחו לומר שהיה שוחט תחילה ואחר כך מולק ובעלי הקבלה אמרו היפך (!) וזה הביאם לומר שתתחייב מליקה גם בחיה (!) דעת השלישית היא דעת רבי בנימין הו״אנדי שאמר שהכתוב שם הנבלה (הגבלה) בקרבן ובזולת הקרבן שיהיה במליקה (בקרבן gemeint) ובזולת הקרבן שיהיה בשחיטה וכן הוא האמת סוף דבר עופות הקרבן במליקה ובזולת הקרבן בשחיטה.

59) So auch Jehuda Hadassy (Eschkol Hakofer cap. 234, fol. 89, col. IV) כבהמות חיות ועופות בשחיטתם . . . . כן דגים באסיפתם באויר העולם בלי דחיקה ודחיפה. Cap. 235: מה שחיטה ראויה ביד כשר וחכם בוראת אלהיהם אף אסיפה ביד כשר וחכם ונאמן וירא ה׳. Aron ben Elia sagt hingegen (Gan Eden fol. 101, col. II): בארו החכמים שהכשרו בצאתו מן המים חי ואפילו יהיה מותו על איזה צד שיהיה . . . . ואין טעם שאם יהרגנו העובד כוכבים יקרא בשם נבלה. Unser Autor (Anf. Cap. 18) stimmt in bezug auf das erstere dem Hadassy bei, in bezug auf אסיפה ביד כשר scheint er der Ansicht des Aron ben Elia zu sein.

60) Jehuda Hadassy (Eschkol Hakofer fol. 90. col. I sagt: . . אסיפתם במים בחלוף דגי ימים. Aron ben Elia sagt hingegen (Gan Eden fol. 101, col. III): ואני אומר על כל איזה צד שיוציא רוחו כמו שאמרנו בדג וחכמים דנו על הקל שבענינים והוא מים חמים. Elia Beschizi schreibt hingegen (Adereth Elijahu fol. 69, col. IV): אע״פ שמרבית החכמים אמרו שאסיפתם תהיה ע״י מים קרים. Unser Autor (Ende des Cap. 18) erklärt nicht weiter, wie das Wasser für diesen Zweck beschaffen sein müsse.

61) Schechitah und Milah haben den Karäern von jeher grosse Schwierigkeiten gemacht, da weder der Körperteil, an dem der Akt vorgenommen werden soll, noch die Art und Weise der Ausführung in der Schrift angegeben wird. Jehuda Hadassy (Eschkol Hakofer cap. 168) macht sich lächerlich, den Körperteil für die Milah, aus Josua V, 3 zu beweisen. Er sagt: וימל את בני ישראל אל גבעת הערלות והוא מגבעת העטרה אשר הערלה מכוסה בו וכן אמר אל גבעת הערלות מענהו אל מגבעת החופה את הערלות בערלם והיא העטרה שלגיד שהיא כמגבעת בראשו וכהר בגבעה גבוה בארץ שפלה. Andere, wie Aron ben Elia (Gan Eden fol. 87, col. IV) meinen, dass die Worte Schechitah und Milah spezifische Ausdrücke seien, die nur für bestimmte Körperteile gebraucht werden. Er sagt nämlich: וזאת המלה ידוע מהסכמת הלשון כי הכריתה הנעשית בכל אבר מאברי החי יש לה שם בפני עצמה כגון הכריתה הנעשית בעור החופה את העטרה נקראת מילה וכגון עריפה פצע קצוץ וכיוצא בהם. Auch Menachem Hakarai (lebte zur Zeit des Saadja im 10. Jahrh.) soll schon diesen Gedanken ausgesprochen haben, wie Pinsker (Lik. Kad. נספחים p. 58) seinen Brief an עקלס הגר erklärt. Die späteren Karäer aber fanden den besten Ausweg, indem sie sagten, dass dieses alles eine Ueberlieferung איש מפי איש bis auf unsere Zeit sei. Elia Beschizi (Adereth Elijahu fol. 69, col. IV) sagt: הנה כמו שהמילה היתה ידועה לנו בכמות ובאיכות ובאנה מזמן אברהם אבינו כן משמע השחיטה היה ידוע לנו מזמן נח ולכן לא הוצרך הכתוב לבאר לנו איכות משפטה. Jedoch schreibt er ferner: עם כל זה לא נמנע הכתוב על ביאורו כי באמור הכתוב וכל דם לא תאכלו הרמיז למשכילים איכות צורת השחיטה ר״ל להיות ע״י כריתת ארבעה סימנים מפני שמקורי הדם הם אלה הארבעה. Ferner sagt er ואמרו החכמים שכל כריתה וכריתה שתהיה בבע״ח יש לה שם מיוחד כפי אבר ואבר . . . והמילה על חתיכת העור החופה עטרת האבר כמו כן השחיטה היא שם תורה על כריתת ארבעה סימני הצואר.

62) Die Rabbaniten verbieten dem Minderjährigen die Schechitah, gestatten sie aber einer Frau (s. Chulin fol. 2a und Tosefot s. v. ונשים. Auch Elia Beschizi (Adereth Elijahu fol. 71 col. I) schreibt: ואמנם האשה אם ימצאו לה תנאי השחיטה קצת מן החכמים התירוה לשחוט ממאמר ולאשה עגל מרבק ותמהר ותזבחהו.

63) Die Form تمذهب, als ein vom Namen مذهب abgeleitetes Verbum, ist schon bei Freitag belegt.

64) Ebenso schreibt Aron ben Elia (Gan Eden fol. 91, col. II) וצריך מי שיקרב אל מלאכת השחיטה שיהיה נאמן ביחודו ית׳ ואמונת שלוחו ודברו הנאמן. Auch Elia Beschizi (Adereth Elijahu fol. 66, col. II) zählt zu den Bedingungen der Schechitah הרביעי להיות בעל אמונה יודע ומודה בעשרה עקרי האמונה.

65) Die karäischen Gelehrten sind der Meinung, dass Gott ein

Tier nur deshalb zu schlachten gestattet habe, um es in eine höhere Stufe zu versetzen. Aron ben Elia (Gan Eden fol. 90, col. IV) schreibt: ודרך ההועלה הוא לתת לו תמור ר״ל לחיותו אחרי ההפסד ולהמציא לו מנוחה . . . ומרבית חכמינו הודו בתמור . . . ואמרו כי מי שלא יאמין בענין התמור שחיטתו נבלה.

66) Chulin fol. 2 a.

67) Eine karäische Auffassung. Elia Beschizi (Adereth Elijahu fol. 63, col. III) sagt; ולפי זה אסור גם כן לשחוט האם תוך שבעה. Auch Aron ben Elia (Gan Eden fol. 101, col. IV) schreibt: והוא הדין על האם כי כן אמר תחת אמו בעוד שהולד חי. Nach den Rabbaniten dagegen darf man sowohl beide von einander trennen, als auch die Mutter innerhalb der sieben Tage schlachten.

68) Ebenso sagt Elia Beschizi (Adereth Elijahu, fol. 63, col. IV): וכן אם מתה אמו אסור להשחט. Auch Aron ben Elia (Gan Eden fol. 83, col. I) sagt: ואם הבדילו מאמו מי שהבדילו או מתה אמו אסור לנו לשחטו שהכתוב הורה בהשארותו ממאמר יהיה.

69) Diesen Grund geben fast alle karäischen Gelehrten an. Nach dem Talmud sind die sieben Tage deshalb abzuwarten, damit der ספק נפל aufgehoben werde . . . כל ששהה שמונת ימים בבהמה אינו נפל שנאמר ומיום השמיני והלאה ירצה (Sabbat fol. 135 b.)

70) Elia Beschizi (Adereth Elijahu fol. 64, col. I) sagt: ואמר ר׳ לוי נ״ע שיום אחד הוא כימי הטומאה והטהרה שהוא עד בא השמש . . . . ולפי דעתי . . . שיעבור בין שחיטת שניהם יותר מכ״ד שעות.

71) s. Chulin fol. 70 b. אותו ואת בנו נוהג בנקבות ואינו נוהג בזכרים חנניה אומר נוהג בין בזכרים ובין בנקבות.

72) Elia Beschizi schreibt: (Adereth Elijahu fol. 64. col. I) דע שהחכמים נחלקו בזה . . . התירו את שניהם . . . וטען עליהם ר׳ אהרן בע״ח (בעל עץ חיים) נ״ע . . . אבל השחיטה מכשרת האכילה ואם השחיטה נתעבה גם האכילה נתעבה (s. Gan Eden fol. 101, col. IV).

73) Der Unterschied zwischen שוגג und מזיד ist rabbinisch, jedoch sind bei den Rabbaniten בשוגג beide erlaubt und במזיד ist nur das Zweitgeschlachtete verboten. (s. Jore Dea cap. 16, § 3.)

74) s. oben Anm. 71.

75) So schreibt auch Aron ben Elia (Gan Eden fol. 83, col. IV): ההרה גם היא אסורה לשחוט משום אותו ואת בנו

76) בן פקועה ist zum Gegenstand der Polemik geworden. Fast alle karäischen Gelehrten polemisieren hierin gegen die Rabbaniten. Eine ausführliche Polemik findet sich in Qirkisani's Kitāb el-Anwâr, Poznansky (Gedenkbuch zur Erinnerung an D. Kaufmann, S. 184).

77) Chulin fol. 74 a.

78) Jehuda Hadassy (Eschkol Hakofer fol. 91, col. II) treibt es ad absurdum; er zählt acht Verbote auf, indem er für das fünfte und sechste טוהר ונקיות החלב וורידי דרכי הדם כמנהג וסביל דרכי ישראל nimmt. Diese zwei aber fallen bei unserem Autor mit חלב ודם zusammen.

79) Die Rabbaniten nämlich erlauben nach dem Verse: בבהמה אותה תאכלו, indem sie ihn deuten: כל שבבהמה תאכלו, den Embryo samt seinem גיד וחלב zu essen. Elia Beschizi (Adereth Elijahu, fol. 64, col. II) schreibt im Namen der Rabbaniten (!) ואם לא שלמו לו חדשיו חלבו מותר וגיד הנשה אסור.

80) Die Rabbaniten gestatten auch nicht das Blut des Embryo (s. Chulin fol. 74 a). Der Vorwurf der Karaiten betreffs des דם ist unberechtigt. Auch betreffs des חלב und גיד הנשה findet sich schon im Talmud eine Ansicht: גיד הנשה נוהג בשליל וחלבו אסור דברי רבי מאיר. (s. Chulin fol. 74 b)

81) Dieses haben schon selbst bedeutende karäische Gelehrte gegen die Rabbaniten angeführt, wie Jehuda Hadassy (Eschkol Hakofer, fol. 91, col. II). Auch Sahal ben Mazliaḥ, einer der ältesten karäischen Gelehrten schreibt in seinem polemischen Brief: בקשו תחבולה להתיר השליל אשר יצא מבטן הבהמה והוא לא מעלה גרה ולא שוסע (Pinsker, Lik. Kad. p. 28). Es gehört zu der karäischen Oberflächlichkeit.

82) Diesen Einwand machte auch schon Aron ben Elia (Gan Eden fol. 84, col. II ואמרו שזה השער האחרון אין הוא כן בעבור כי הוא יתי' התיר שחיטתו ביום שמיני ללידתו ואם הוא חי לא העלה גרה. In Kether Thora (Lev. fol. 24 a) schreibt er jedoch: והשליל במעי אמו אינו מעלה גרה.

83) s. oben S. 2, Z. 20.

84) Vgl. oben, Anmerk. 56.

85) Die Rabbaniten kennen dieses Verbot bei Geflügel nicht. Sie halten es für so selbstverständlich, dass sie es nicht der Mühe wert halten, es ausdrücklich zu erwähnen.

86) Dieses schreiben die Rabbaniten nur dann vor, wenn man mit einem Zuge (durch eine הולכה oder הבאה) schlachten will; im anderen Falle darf man nach dem Talmud selbst mit einem איזמל (Federmesser) schlachten. Obwohl unser Autor überhaupt nicht mit einem Zuge zu schlachten gestattet (s. Cap. 11), so stellt er doch diese Forderung.

87) Chulin fol. 15 b.

88) Die Rabbaniten gestatten zwar ausser mit סכין und מוסי auch mit einem jeden anderen Instrumente zu schlachten, jedoch muss es in hier vorgeschriebener Weise sein. (s. Chulin, fol. 17 b).

89) Die Rabbaniten verlangen das Durchschlachten der Drosseladern nur bei Geflügel mit der Begründung הואיל שצולהו כולו כאחד „weil man das Geflügel im ganzen brät"; aber selbst bei Geflügel ist es nicht absolut notwendig die Adern durchzuschlachten, sondern es genügt schon, sie zu durchbohren (s. Chulin, fol. 28b).

90) Wie auch der rabbanitische Grundsatz lautet: (Chulin fol. 27 a) ורובו של אחד כמוהו. Elia Beschizi (Adereth Elijahu, fol. 62, Col. III) schreibt: ובשיעור כריתת הסימנים אמר ר׳ שלמה הנשיא כריתת רוב הסימן והחכם ר׳ ישועה ורוב החכמים אמרו ואם יכרות מקצת הקנה ומקצת הושט במדה שיוצא ממנו הרוח והדם יהיה כשר . . .

91) Aron ben Elia (Gan Eden fol. 88, col. II) schreibt: וחכמי הרבנים אמרו לא יפחות משלשה פעמים. Ebenso schreibt Elia Beschizi (Adereth Elijahu, fol. 62, col. II): ובעלי הקבלה אמרו שלא יפחות משלשה פעמים (dieses ist jedoch nicht richtig; denn nach den Rabbaniten darf man wohl mit einem Zuge schlachten (s. Chulin fol. 30b u. oben Anm. 86). Auch von karäischen Gelehrten gestatten manche das Schlachten mit einem Zuge. So z. B. sagt Aron b. Elia (l. c.): ור׳ שלמה הנשיא נ״ע אמר מעוט יהיה שני פעמים הולכה והובאה . . . והאמת כי במשיכה אחת אם יתחזק הרעיון שנשלמה השחיטה מספיק. Jedoch scheinen die meisten karäischen Gelehrten הולכה und הובאה zu verlangen. So sagt Elia Beschizi (l. c.): וחכמים אמרו מעוט יהיה שתי פעמים הולכה והובאה

92) Elia Beschizi (l. c.) sagt ebenso: ושהה זמן משוער בזמן השחיטה. Nach den Rabbaniten kommt noch כדי הגבהה והרבצה hinzu.

93) Dieses שהיה und die anderen vier Unkorrektheiten beim Schlachten: דרסה, חלדה, הגרמה ועיקור, von welchen in der Schrift nichts erwähnt ist, suchten die späteren Karäer aus dem Worte שחיטה abzuleiten. Die Bedeutung des Wortes ist „ziehen" wie זהב שחוט (Reg. I, X, 16) חץ שחוט לשונם Jerem. IX, 7) das Messer muss dabei gezogen werden. Aber bei עקור, חלדה, שהיה und דרסה wird die Tötung nicht durch das Ziehen des Messers bewirkt. (הגרמה ist deshalb unstatthaft, weil es an einem anderen Körperteile, als an dem die Schechitha zu sein brauchte, vorgenommen worden ist. (s. Elia Beschizi Adereth Elijahu fol. 62, col. II f.) Plagiarisch oder vielleicht aus Unwissenheit schreibt Elia Beschizi die eben erwähnte Ableitung des Wortes שחיטה von זהב שחוט, חץ שחוט den karäischen Gelehrten zu, während dieses doch ausdrücklich im Talmud (Chulin fol. 30b) steht.

94) Nach dem Autor scheinen קנה und ושט in bezug auf שהיה gleich zu stehen. Elia Beschizi (Adereth Elijahu, 62, col. III) sagt auch: .. והחכם ר׳ שלמה הנשיא אמר ולו כרת השוחט אחד מהסימנים הפך דעת בעלי הקבלה שאמרו שאין שהיה אלא בושט.

95) Genau wie die Rabbaniten (Chulin fol. 30b und Jore Dea, cap. 24, § 8) Elia Beschizi (l. c. col. IV) aber schreibt: כגון שנכנסה

המאכלת בין הסימנים . . . או שנכנסה המאכלת בין הסימנים והעור . . . ובעלי הקבלה אמרו שאפילו החליד תחת הצמר או תחת מטלית שהיה הצוואר קשור השחיטה פסולה.

96) s. Chulin fol 9 a, Tosefot s. v. כולהי.

97) Bei כסוי lautet der Segensspruch: אשר קדשנו במצותיו וציונו . . .

98) Der Wortlaut weicht ein wenig von dem der Rabbaniten ab.

99) Am Rande ארחמן mit Hinzufügung des Wörtchens אצח „richtiger“ s. Socin (Arab. Grammatik § 2 b).

100) Unser Autor spricht sich darüber nicht aus, ob man das Geschlachtete essen darf, wenn das Blut wissentlich nicht bedeckt worden ist.

101) كل mit Artikel findet sich schon in einem alten Verse. (s. Gitelsohn, Civilgesetze d. Karäer S. 24, Anm. 1).

102) Rabbi Salomo hanasi, Sohn des Obadjah ben Salomo, der von unserem Autor auch אלסיד אלרייס אבו אלפאצל genannt wird, lebte in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh., nach Firkowitsch Anfang des 12. Jahrh. (s. A. Gottlober (Bikoroth letoledoth ha-Karaim p. 210).

103) Rabbi Israel Hadajjan, Sohn des R. Samuel ha-Maġrebi, lebte gegen Ende des 13. Jahrh.

104) Dieser Rabbi Israel wird weder bei Pinsker, noch bei Gottlober noch bei Fürst (Geschichte des Karäertums) erwähnt.

105) s. oben Anmerk. 3.

106) Die Rabbaniten haben nur drei verbotene חלבים und erlauben die כליות, אליה, יותרת הכבד. Ausführlich polemisiert dagegen Sahal ben Mazliaḥ (Lik. Kad. נספחים p. 30). In „Differences between the Rabbanites and Karaites“ (Chrestomathie H. Hirschfeld p. 86) wird die Polemik nur über אליה geführt, wahrscheinlich weil nur diese ausdrücklich in der Schrift חלב genannt wird: את כל חלבו האליה (Lev. VII, 18).

107) Der Autor verwechselt hier die Verse des nächstfolgenden Kapitels mit denen des zweitfolgenden.

108) s. Ibn Ezra (Lev. VII, 18).

109) Anfangs der elften Maqālah bringt der Autor zwei Ansichten: ob der Vers sich nur auf die zum Opferdienste fähigen Priester bezieht oder auf die Priester im allgemeinen.

110) אלמנדיל „Mantel“. Dieses Bild findet sich auch im Talmud Chulin fol. 49 b: כל שהוא תותב קרום „alles was kleiderartig ist“.

111) So erklären die karäischen Gelehrten das Wort יותרת הכבד. Aron ben Elia (Gan Eden fol. 97 col. III) sagt: וחכמי הקראים אומרים כמו לשון דבק בכבד סמוך למרה והוא עצמו כבד אבל נראה כנוסף על הכבד הוא. Desgleichen sagt auch Elia Beschizi (Adereth Elijahu fol. 68, col. I).

112) Ueber die Etymologie von עצה schreibt Elia Beschizi (l. c. col. II): ומהם פירשו מלת העצה סוף חוליות השדרה וזה להם לטעות כי לא דקדקו במלת לעומת כמו שדקדקו בעלי הקבלה. (Die Rabbaniten nämlich leiten עֵצָה von עָצָה ab. Nach der Anschauung, dass „כליות יועצות", erklären die Rabbaniten לעומת העצה „gegenüber den Nieren". Chulin fol. 11a) אמנם חכמינו פרשו המאמר על נכון ופרשו העצה מן ועוצה עיניו (Prov. XVI, 30) והטעם סתום פי המוצא והטעם שיסירנה במקום שהיא בשדרה לעומת פי המוצא שהוא סותם. Ebenso sagt Aron ben Elia (Gan Eden fol. 97, col. III) und Jehuda Hadassy (Eschkol Hakofer fol. 88, col. IV). Unser Autor sieht, allem Anscheine nach, עצה als verkürzte Form von عصعص an.

113) Aron b. Elia (Gan Eden fol. 93, col. III) sagt: באמרו כי נפש הבשר בדם הוא . . . ומכאן נאסר דם דגים וחגבים ואעפ״י שלא הזכירם בשמם מפני שאין דמם יוצא בשחיטה אך באכילת בשרם.

114) Ganz wie die Ansicht der Rabbaniten (s. Krithoth fol. 20b und Jore Dea cap. 66 § 1).

115) Das fünfzehnte Kapitel sollte kurz vorher beginnen ומעלום אנה (s. oben Anm. 9).

116) مصلوق = مسلوق (s. Dozy).

117) Elia Beschizi sagt hingegen (Adereth Elijahu fol. 66, col. IV): ואחר כן ישימנו בסיר או בפרור אשר בו מים חמים כי אם ישימנו במים קרים יקפא הדם ולא יוצא כראוי ברתיחה. Ebenso sagt Aron ben Elia (Gan Eden fol. 93, col. IV): ירתיח המים ואחרי כן ישליך הבשר במים ויוצא הקצף בהרתחת היטב . . . אך אם יתן הבשר במים קרים או פושרים מתבשל הבשר מעט מעט מבחוץ ונעצר הדם מבפנים.

118) Elia Beschizi (l. c. fol. 67, col. I) sagt auch: לא כפי מה שעושים קצת אנשים שמשימים הבשר נא בכלי או בבית קבול מעיסה.

119) Das ما الديمومة = مهما.

120) Dass הדה als ضمير الشان stehen soll, ist nicht classisch. Es ist wahrscheinlich nur durch den Einfluss des gleich darauf folgenden femininischen Prädikats … חאל entstanden. Ebenso bald darauf והדה מבארה.

121) Das הדה fehlt in der Hs. und ist am Rande nachgetragen.

122) Der Autor scheint נשה von نسا abzuleiten. Jehuda Hadassy (Eschkol Hakofer fol. 91, col. II) schreibt: ויש מי שאמר גיד הנשה מגזרת נשים וכתב כי גיד זה הוא הערוה שצריכות בו הנשים . . . כלומר חלוש כחלישות הנשים.

123) So schreibt auch Jehuda Hadassy (Eschkol Hakofer, p. 89, col. I): יחד גיד הנשה מן חיה ובהמה ועוף להוציא. Hingegen sagt Elia Beschizi (l. c. fol. 69, col. II): ולפי דעתי שהאמת כדברי הראשונים שאין צד איסורו נוהג בעוף מפני שאין בו כף עמוק כבהמות ולא תבא הצליעה בהם כבבהמות.

124) s. oben, Anmerk. 120.

125) s. oben, Anmerk. 42.

126) s. oben, Anmerk. 101.

127) Am Rande פי אלגלות. Gemeint ist in Jerusalem, während der Zeit des Exils.

128) Ebenso sagt Aron ben Elia (Gan Eden fol. 83. col. IV): . . . והרחוק מצאנו עליו סמך אך רחוק יהיה ביניכם.

129) Siehe Jehuda Hadassy (Eschkol Hakofer fol. 88, col. II): זה היום אין לנו לא מקום מובחר ולא גבול רחב ולא שער ולא כבוד לכן הוא אסור לנו.

130) Am Rande steht אראר mit Hinzufügung des Wörtchens ביאן „der Deutlichkeit wegen".

131) ר' יעקב בן יוסף הקרקסאני (aus Kerkissa, Babylonien), Vater des bekannten ר' יוסף בן יעקב אלקרקסאני, welcher im 11. Jahrh. n. Chr. lebte. Sicherlich ist der im ספר העשר neben אבו יעקב אלבציר genannte ר' יעקב בן יוסף הקרקסאני (Lik. Kad. נספחים p. 84) derselbe ר' יעקב בן יוסף, der von unserm Autor אבו יוסף אלשיך genannt wird, nämlich der Vater des ר' יוסף בן יעקב אלקרקסאני. Pinsker (Lik. Kad. נספחים p. 200) stellt in Frage, ob es nicht doch der Sohn desselben wäre. Wir erfahren hier, dass אבו יוסף der Verfasser des Kitâb al-Anwâr ist, und wenn Simcha Luzky (Orach Zaddikim) es dem יוסף אלקרקסאני zuschreibt, so ist es nur eine Verwechslung von אבו יוסף und יוסף, was sehr nahe liegt. (s. jedoch A. Gottlober Bikorath l'toledoth Hakaraim p. 177 Anmerkg.). Von יוסף אלקרקסאני ist nichts weiter bekannt (wie Pinsker l. c. schreibt), als das ספר בראשית oder אצול אלדין. Pinsker selbst (p. 193) schreibt den Kitâb al-Anwâr dem אבו יעקב אלבציר zu.

132) ר' יוסף בן אברהם הכהן הרואה, Zeitgenosse des Saadja im 10. Jahrh. n. Chr. (s. Pinsker Lik. Kad. p. 115).

133) „אלאסתבצאר", hebr. „העיון". Man sieht, dass sein Werk einfach ספר העיון heisst und nicht עיון אלנוראי אלבבלי, עיון אלנהוראי, wie es bei Pinsker (Lik. kad. נספחים p. 193) genannt wird.

134) s. Chulin fol. 16b ff.

135) Am Rande als Objekt ergänzt אקאמתה.

136) Jehuda Hadassy (Eschkol Hakofer p. 88 col. II) sagt hingegen: שלו (שלא) אמר לנו השליט בעת שתתאוה נפשך . . . אבל בעת שיהיה גבולך רחב וארצך בידך.

137) Am Rande steht ללחם.

138) Jehuda Hadassy (Eschkol Hakofer fol. 87, col. IV) sagt: שנאמר כי הוא בשר צבי ואיל או בשר עופות או דג וזה מסופק ופגום ונסתר מפתרוני.

139) Vgl. Chulin fol. 41a.

140) Am Rande steht באקי.

141) Auch nach den Rabbaniten ist בשר עוף בחלב nicht nach der Thora verboten (Chulin fol. 113 a).

142) s. oben Anmerk. 59.

143) s. oben Ende des Kap. 15.

144) לא mit dem Perfect.! s. Einl. S. 11, Z. 27.

145) s. oben Anmerk. 60.

146) seite 5, Z. 10, s. Anmerk. 30.

147) Am Rande steht מא.

148) Ganz wie die Ansicht der Rabbaniten (s. Chulin fol. 139 b)

149) Vgl. Krithoth fol. 21 b.

150) Elia Beschizi (Adereth Elijahu fol. 63, col. III) sagt auch: וכן אין הפרש בין האם והאב כי משפט אחד להם. In Chulin fol. 138 b heisst es hingegen: זכר ר׳ אליעזר מחייב וחכמים פוטרין.

151) Nach den Rabbaniten sind עופות טמאים davon ausgeschlossen (s. Chulin fol. 138 b).

152) Fast alle karäischen Gelehrten geben diesen Grund an. Auch bei לא תבשל גדי בחלב אמו geben die Karäer als Grund das Gefühl des Mitleids an. Jehuda Hadassy (Eschkol Hakofer fol. 90, col. 10, IV ff.) sagt: סמוך לו כמצוה זו שאמר שלח תשלח את האם . . . וכן לא תבשל גדי לרחמים ואותו ואת בנו לא תשחטו ביום אחד. Im Talmud (Berachoth fol. 33 b) heisst es hingegen: האומר על קן צפור יגיעו רחמיך . . . משתקין אותו.

153) Siehe Einleit. S. 11, Z. 11.

154) Am Rande steht וללוים mit Hinzufügung des Wörtchens ביאן.

155) Elia Beschizi (Adereth Elijahu fol. 69, col. IV) sagt: והחכמים נחלקו מהם אומרים שזאת המצוה היתה נהוגה בארץ ישראל . . ובזמן הגלות אין מקדש להוליכו לכן יהיה מותר לאכלו בגלות ומהם אמרו שהוא אסור בכלל המקומות.

156) Elia Beschizi (l. c.) sagt: ואלה נחלקו גם כן מהם אמרו שזה המשפט נוהג בכל פרי הצמחים ומהם אמרו שזה אינו נוהג לבד בפרי העצים הנאכלים . . . והוא האמת.

157) Entgegengesetzt ist die Ansicht der Rabbaniten (vgl. Jore Dea, cap. 294, § 1).

158) אלי בער (s. Einl. S. 11, Z. 22).

Uebersetzung.

Die siebente Maqālah (des ספר המצות) betrifft die Speisen, und der Anfang dieser Erörterung handelt von den erlaubten Tieren.

Kapitel 1.

Wisse, dass der Schöpfer, erhaben sei er, uns (allein) die Heiligkeit zugedacht hat, weil wir ihm verwandt sind: Er nannte uns ja „sein Volk und sein Erbteil.“ Deshalb verbot er uns das, was von ihr (der Heiligung) entfernt und gebot uns das, was zu ihr führt. Die Erörterung über all dieses wäre zu lang, und hier ist nicht der Ort hierfür. Wir wollen nur unsern Gegenstand behandeln. Siehe, Allah verbot uns vom Viehe dasjenige, dessen Genuss der Seele eine Entfernung von ihm verursacht, und erlaubte uns diejenigen Tiere, deren Genuss das Gegenteil hiervon bewirkt. Dies sind die Tiere, die folgende drei Kennzeichen haben: Hufe, gespaltene Hufe und das, was sie fressen, wiederkauen, so wie es heisst: „Das sind die Tiere, die ihr essen dürft“ u.s.w. „Alles, was Hufe und gespaltene Klauen hat“ u.s.w. Die er uns verboten hat, sind alle jene, denen selbst eines von diesen drei Kennzeichen fehlt. Als Beweis hierfür dient, dass er zuerst drei Arten von Tieren erwähnte,

bei denen nur ein Kennzeichen, nämlich das Wiederkäuen, sich findet: Das Kameel, das Kaninchen und den Hasen. Dann erwähnte er uns wiederum eine Art, bei der zwei Kennzeichen vorhanden sind: die Hufe und deren Spaltung und verbot, etwas davon zu geniessen und sich ihrem Aase zu nähern, so wie es heisst: „Doch dieses dürft ihr nicht essen von den Wiederkäuern und Behuften“ u.s.w. „Und das Kaninchen“ u.s.w. „Und den Hasen“ u.s.w. „Und das Schwein“ u.s.w. „Von ihrem Fleische dürft ihr nicht essen“ u.s.w.

Kapitel 2.

Ebenso heisst es im Deuteronomium: „Dieses ist das Vieh, das ihr essen dürft“ u.s.w. „Gazelle, Hirsch und Damhirsch“ u.s.w. Er erwähnte dort im einzelnen die allgemein bekannten erlaubten Tiere, bei welchen alle drei Kennzeichen eingetreten sind und zwar die Gattung des Rindes und des Kleinviehes — nämlich der Schafe und der Ziegen — und von wilden Tieren den Hirsch und das Z'bi, d. i. die Gazelle, und den Wildesel, die Gemse, (Bergziege), das Rhinoceros, den alten Gemsbock und die Giraffe. Dann erwähnte er die übrigen erlaubten Tiere im allgemeinen, wie es heisst: „Alles behufte Vieh“ u.s.w. Dann erwähnte er die drei Arten, welche nur ein Kennzeichen aufweisen, wie es heisst: „Dieses jedoch dürft ihr nicht essen“ u.s.w. Dann erwähnte er die Art, bei welcher zwei Kennzeichen eingetreten sind, wie es heisst: „Und das Schwein“ u.s.w. und verbot deren Genuss und ihrem Aase sich zu nähern, wie es heisst: „Von ihrem Fleische sollt ihr nicht essen“ u.s.w. So beweist dieses, dass, wie wir gesagt haben, dasjenige (Tier), welches selbst eines von diesen drei Kennzeichen nicht hat, uns zum Genusse verboten ist. Wir werden auch erwähnen, — wenn wir zu der Abhandlung über Unreinheiten gelangen werden —

was uns obliegt, wenn wir uns einem Aase dieser vier erwähnten (Tiergattungen) nähern. Wenn einer sagen wird, siehe! Es ist doch nach eurem Brauche erlaubt, das zu essen, bei dem die drei Kennzeichen, die ihr erwähnt habt, nicht zusammen eingetreten sind, nämlich das Junge vom Viehe, das nur sieben Tage alt ist; in dieser Zeit ist jedoch das dritte Kennnzeichen, nämlich das Wiederkäuen, noch nicht bemerkbar, so antworte man ihm: Das, was du anführst, (das junge Tier) hat in dieser erwähnten Zeit sich noch nicht mit einer solchen Speise genährt, bei der das Wiederkäuen möglich ist, denn seine Nahrung während dieser Zeit besteht aus einer leichten Speise, nämlich aus der Milch seiner Mutter. Diese Speise ist nicht der Art, bei der das Wiederkäuen möglich ist. Wenn sich aber dieses so verhält, so ist das erwähnte Kennzeichen nicht als fehlend zu betrachten, sondern es fehlt nur infolge der Ursache, die wir eben erwähnt haben. Wenn das Junge aber heranwächst und sich mit solchen Speisen nährt, bei denen das Wiederkäuen möglich ist, so tritt bei ihm das erwähnte dritte Kennzeichen ein. So kann man mit Recht sagen: Das Vieh ist uns zum Genusse erlaubt, bei dem die Anlage des Wiederkäuens vorhanden ist, wenn ihm dieses (nach Beschaffenheit der Speisen, die es zu sich nimmt) möglich ist. Also wird damit das von uns Gesagte bestätigt.

Dann erlaubt uns Allah von den Wassertieren diejenigen, die Flossen besitzen, womit sie das Wasser spalten und Schuppen, die ihren Körper vor Unglücksfällen schützen, so wie es heisst: „Diese jedoch dürft ihr essen, von allem, was im Wasser lebt“ u.s.w. und verbot uns das zu essen, was diese zwei Kennzeichen nicht hat und nannte es Schekez, so wie es heisst: „Alles, was keine Flossen und Schuppen hat“ u.s.w.

Kapitel 3.

Dann heisst es: „Unrein sei es für euch.“ Dieses dient dazu, uns den Sinn von Schekez zu erklären und zwar ist es ein Verbot, etwas davon zu geniessen und ihr Aas zu berühren. Wir sollen es vielmehr von uns entfernen, dass sich nicht unsere Speise mit ihren Säften vermische, wie es heisst: „Von ihrem Fleische sollt ihr nicht essen, und ihr Aas sollt ihr verabscheuen.“ Dann heisst es: „Alles, was keine Flossen und Schuppen im Wasser hat“ u.s.w. Dieser Vers ist eigentlich eine Wiederholung. Es wird daher gesagt, er diene dazu, dass ein Fisch, wenn er Flossen und Schuppen nur während seines Aufenthaltes im Wasser hatte, schon erlaubt sei, weil es eine Art von Fischen — Kena'at genannt — gibt, die ihre Schuppen, sobald sie ins Netz kommt, abschüttelt und diese Art zu den erlaubten Fischen gehört. So dient dieser Vers dazu, diese und andere der gleichen Art für erlaubt zu erklären. Mit diesem Verse wollte Allah den Zweifel, der vielleicht eintreten könnte, beseitigen.

Und wisse! Es wird nicht erwähnt, wie die Vorschrift bei den Fischen ist, die nnr eines von diesen zwei Kennzeichen haben. Wir wollen sie den Tieren gleichstellen, welche einen Teil der erlaubten Kennzeichen aufweisen und trotzdem verboten sind.

Das Gesetz über die Wassertiere ist auch im Deuteronomium erwähnt, nur steht dort statt „Schekez“ „Tame“, wie es heisst: „Dieses dürft ihr essen von allem, was im Wasser ist“ u.s.w. „Und alles, was nicht hat“ . . . u.s.w. Der Ausdruck Tame ist hier im Sinne von Schekez gebraucht. Die Bedeutung hiervon ist bereits erwähnt. Wisse, dass der Ausdruck Tame, so oft er mit dem Begriffe „essen“ verbunden ist, die bereits erwähnte Bedeutung hat. Wenn er aber mit dem Begriffe des Annäherns verbunden ist, ist damit gemeint,

dass der, welcher sich dem Gegenstande nähert, unrein wird. So ist in unserem Falle das Wort Tame gemäss dem Worte zu erklären, dem es beigefügt ist.

Kapitel 4.

Ferner verbot uns Allah den Genuss von 21 Geflügelarten. Zwanzig von diesen sind im Abschnitte wajhi bajom haschmini erwähnt, wie es heisst: „Diese sollt ihr verabscheuen vom Geflügel" u.s.w. bis zum Vers: „w'eth haduchifath w'eth häätalef." Dann erwähnte er sie nochmals im Deuteronomium und fügte noch eine andere Art, nämlich die Dajah, hinzu. Und er änderte den Namen von Daah, indem er mit einem Räh schreibt, wie es heisst: w'haraah. Die hebr. Sprache verfährt (in der Anwendung von Daleth, statt Resch) an anderen Stellen ebenso; z. B. w'rifat — w'difath; w'rodanim — w'dodanim. Andere aber sagen, dass Raah der Habicht sei; er sei im Abschnitte wajhi bajom haschmini ausgelassen und im Deuteronomium erwähnt, und Dajah sei gleich Daah.

Wisse, dass Allah im Deuteronomium am Anfange der Abhandlung die erlaubten Vögel allen anderen gefiederten Vögeln voranstellte, so wie es heisst: „Alle reinen Vögel dürft ihr esen." Dann schloss er davon aus, was auszuschliessen ist, so wie es heisst: „Und dieses ist; was ihr nicht von ihnen essen dürft" bis zu dem Verse: w'haduchifath u.s.w. Dies beweist, dass es der erlaubten Tiere mehr als der unerlaubten gibt.

Wisse, dass es unter diesen genannten Vögeln solche gibt, die ein Min, und solche die kein Min bilden. Diejenigen, die ein Min bilden, sind: Ajah und Dajah, Oreb, Nez und Anaphah. Das Wort „Min" ist der Ausdruck für verschiedene Arten, die zu einer und derselben Gattung gehören, so wie „Neger" und

„Slave", die eigentlich zwei Arten, aber doch in der Gattung „insan-Menschen" eingeschlossen sind. Die Namen dieser 21 erwähnten Vögel und die Namen derjenigen, die zu ihnen gehören, waren unter dem Volke bekannt, überliefert und vom Gesandten, Friede komme über ihn!, mitgeteilt. Nachdem aber sein Tempel zerstört und das Volk aus dem Lande verbannt war, die Sprache der anderen Völker erlernt hatte und es unter ihnen aufgewachsen war, hatte es den grössten Teil seiner Sprache vergessen, und vieles von dem, was es von den Namen dieser Vögel und von den Namen derjenigen, die zu ihm gehören, gewusst hatte, war ihm unklar geworden. So wurde das Wissen inbezug auf das vorher allgemein Bekannte bei ihnen gering. Deshalb ist es unsere Pflicht, dass wir uns nicht anschicken, etwas anderes zu essen als das, was den Juden insgesamt als erlaubt überliefert und unter ihnen ohne Zweifel bezeugt wurde. Und dann braucht man sich ihres Genusses nicht zu enthalten.

Wenn[1]) einer oder einige vom Volke sich abgesondert haben, eine solche Sache als verboten zu erklären, die dem Volke allgemein als erlaubt gilt, weil irgend ein Zweifel bei ihnen eingetreten ist, so soll man sich nicht um diese bekümmern, sondern sich nach der Gesamtheit richten. Wisse! Die Ursache, dass der Schöpfer, erhaben ist er, uns keine Kennzeichen für die Vögel gegeben hat, ist die, dass in den meisten Fällen das Kennzeichen der verbotenen Vögel dem der erlaubten gleich sein kann (weil sie keine besonderen Kennzeichen haben.) Deshalb hat uns Allah weder für die erlaubten noch für die verbotenen Vögel Kennzeichen gegeben. Das aber, was die Rabbaniten

---

[1]) Im Texte ist das أن hier ausgelassen, wahrscheinlich versehentlich wegen des darauf ء folgenden gleichlautenden Praefixes. Perf. d. VII. Stammes.

über die Kennzeichen behaupten, dass die erlaubten Vögel solche seien, die einen Kropf haben, dessen Magenhaut mit der Hand abgeschält werden kann, die einen Sporn haben und keine Raubvögel sind, ist unwahr. Das hat Allah nicht gemeint. Und das wenigste, was gegen sie in dieser Hinsicht einzuwenden ist, ist der Umstand, dass sie an das Schlachten herangehen, bevor sie erkennen, ob es erlaubt sei. Das genügt schon. Diejenigen aber, die sich über die anderen Einwände gegen sie sowohl in diesen als auch in anderen Fällen zu informieren wünschen, müssen sich an die ausführlichen Schriften wenden, die die Gelehrten s. A. verfasst haben. Es haben bereits viele Gelehrte s. A. diese Vogelnamen ins Arabische übertragen. Ich will sie erwähnen, damit man sich darüber informiere. Sie haben gesagt, dass Nescher = Adler, Peres = schwarzer Adler [a)], Osnijah = Greif [b)], Raah = Habicht, — andere sagen, dass Raah = Geier sei —. Ajah = Uhu, Oreb = Rabe, Bath-Hajāanah = Strauss, Tachmas = Hausschwalbe, Schachef = ägyptischer Geier [c)], Nez = Sperber [d)], Kos = Nachteule, Schalach = φιλάδελφος [e)], Janschuph = weisser Königsfalke [f)], — andere sagen, dass Janschuph = Marder sei —. Tinschemet = Fledermaus [g)]. Koas = Kik oder Kuk = Pelikan [h)], Racham = Fischadler [i)], Chasida = Habicht [k)], sei, — andere sagen, dass Chasidah = Geier sei, Anapah = בבגה = דרה = Papagei [l)], Duchifat = Wiedehopf [m)], Atalef = Pfau sei, — andere meinen, es sei die Fledermaus.

Wenn das im Deuteron. erwähnte Raah = Daah ist, dann muss Dajah eine andere Art sein; wenn

---

a) Nach Lewysohn: Beinbrecher haliaëtos ossifragus. b) Nach L. Flussadler. c) מאף ist bei Dozy belegt; d) נציץ habe ich in keinem Lexikon gefunden; e) Nach L. Seerabe; f) Nach L. Greule; g) Nach L. Maulwurf; h) Nach L. Seekrähe; i) Nach L. ägyptischer Erdgeier. k) Nach L. Storch; l) Nach L. Fischreiher; m) Nach L. Auerhahn.

Raah aber eine andere Art als Daah nach einer der zwei erwähnten Ansichten (Anf. des Cap.) ist, dann wird Dajah dem in Leviticus erwähnten Raah entsprechen. Wie man sieht, herrschen über diese Ansichten unter den Gelehrten Streitigkeiten, und man ist nur über sechs Namen gleicher Ansicht und zwar über Nescher, Oreb, Bat-Hajaanah, Koas, Tinschemet und Racham.

Ferner hat uns Allah „Scherez haof" verboten, so wie es heisst: „Alles Scherez haof, das auf Vieren geht" u.s.w., z. B. die Wespen, die Bienen und die Fliegen u. dergl. Er hat diejenigen davon ausgeschlossen, die Kra'ajim über ihren Füssen haben. Die Kra'ajim sind eine Art Schenkel, so wie es heisst: „Dieses dürft ihr essen von Scherez haof, das auf Vieren geht" u.s.w. Damit sind die Heuschrecken gemeint. Er hat sich nicht auf diese Regel allein beschränkt, sondern hat davon ausdrücklich vier Gattungen und ihre Arten ausgeschlossen, so wie es heisst: „Diese dürft ihr von ihnen essen: den Arbeh und seine Art" u.s.w. Arbeh ist ein allgemein bekannter Name, wie der Psalmist — Friede über ihn! — sagt: „Er sprach, und der Arbeh kam" u.s.w. Ferner heisst es bei ihm: „Er gab dem Chasil ihr Gewächs" u.s.w. Und Joël ben Petuel sprach: „Was Gesem übrig lisss, frass Arbeh, und was Arbeh übrig liess, frass Jelek" u.s.w. So geht aus diesen Versen hervor, dass diese Art nur unter diesem Namen bekannt ist. Und Allah sprach in Deuteron.: „Alles Scherez haof sei euch tame" u. s. w. Dieses Tame hat dieselbe Bedeutung wie das erwähnte Schekez in dem Abschnitte Wajhi. Nämliches (Schekez = Tame) ist bereits oben in der Abhandlung über die Fische erwähnt worden. Dann heisst es: „Jeden reinen Vogel dürft ihr essen." Darunter versteht er die Arten der erlaubten Heuschrecken, die er in dem Abschnitte Wajhi

erwähnt hat. Ueber die Bezeichnung dieser Arten sind wir im Unklaren, wie bei der Bezeichnung der Vogelnamen. Deswegen liegt uns die Pflicht ob, uns von ihrem Genusse zu enthalten, bis der Messias kommt und uns belehrt.

Kapitel 5.

Dann hat er (Allah) uns alles, was auf der Erde kriecht, die Reptilien, verboten, dazu gehören diejenigen, die auf der Brust oder auf dem Brustbein kriechen, wie die Schlangen und Vipern. Einige von ihnen haben vier Füsse, wie die schwarzen Mistkäfer (scarabaeus niger) und Grillen u. drgl., und andere haben mehr als vier Füsse, wie die Skorpione und ihresgleichen, so dass manche bis 44 Füsse haben, so wie es heisst: „Alles, was auf der Erde wimmelt“ u.s.w. „Alles, was auf dem Bauche kriecht“ u.s.w. In diesem Verse hat er uns verboten, etwas davon zu essen und hat es „Schekez“ genannt. Die Bedeutung dieses Ausdrucks ist bereits vorangegangen. Darum ist der Theriak verboten, worin das Schlangenfleisch gemischt ist; ebenso auch alle Arzneimittel, worin etwas von den Teilen dieser erwähnten Tiere enthalten ist, der Behauptung der streitsüchtigen (Rabbaniten) entgegen, die das, was Allah verboten hat, erlaubt haben, indem sie sagten: „Mit allem darf man sich heilen;“ das will sagen, dass man sich mit allen Sachen, gleichviel ob sie verboten oder erlaubt sind, heilen darf.

Wisse, dass es keinen Unterschied gibt bei der Anwendung der erwähnten verbotenen Tierteilchen in Arzneien, ob sie innerlich anzuwenden sind oder äusserlich (d. h. ob die Arznei eingenommen oder eingerieben werden muss), ob man sie essen oder trinken muss, ob sie angenehm oder schmerzverursachend ist, ob es eine Arznei ist, die man in die Augen oder

in die Nase spritzt, ob sie eine Salbe oder ein Pflaster, fest, breiig oder flüssig ist. Und überhaupt gibt es keinen Unterschied in allem, was dem Körper zuträglich ist, weil der Zweck des Essens im allgemeinen darin besteht, den Körper zu fördern; und alles, was hierzu dient, steht unter den Gesetzesvorschriften der Speisen selbst. Als Beweis hierfür dient der Vers: „Es kam wie Wasser in sein Inneres und wie Oel in seine Gebeine." In diesem Verse wird also das, was man trinkt, dem, womit man sich einreibt, gleichgestellt. Dieses ist auch die Ansicht des Kirkisani. Was aber den Lehrer Abu Saîd anbetrifft, ist er der Meinung, dass das Verbot über die Vermischnng von Tierteilen in Arzneien sich nur auf die durch den Mund einzunehmenden Medicamente bezieht. Dafür hat er einen Beweis gebracht aus der Stelle: „Es kam kein unreines Fleisch in meinen Mund." Dieser Ansicht folgt auch der bewährte Arzt; sie ist jedoch noch näher zu betrachten. Es liegt uns ob, das Reinigen des Gemüses und der Früchte, des Fleisches, des Wassers, des Apfels, des Dattelgetränkes und der Genussmittel, welche von einem Didān und Sus durchkrochen und durchfressen worden sind. Im Gegensatz zu den Rabbaniten, welche deren Genuss gestattet haben, und sich in der Blindheit ihres Blickes und ihrer Vernunft einen Beweis dafür erbracht haben aus der Stelle: השורץ על הארץ „das auf der Erde kriecht," als ob sie den Ausspruch Allahs: „Al t'schakzu et naphschosechem **b'chol** hascherez haschorez" nicht gesehen hätten. Selbst wenn dieser (letzte) Vers nicht stände, so befinden sich diese erwähnten Tiere, wenn sie sich auch nicht auf dem eigentlichen Boden aufhalten und daselbst kriechen, doch in einer Sache, die am Boden haftet, (nämlich in der Frucht) und kriechen darin umher. Uebrigens würden sie auch auf dem Boden

kriechen, wenn sie aus der Frucht herausgenommen würden.

Und diese (rabbanitische) Erlaubnis ist eine gesuchte, um auf listige Weise die Worte Allahs anders, wie es die eigentliche Erklärung verlangt, zu deuten. Auf sie sagt die Schrift: „Du sitzest in Falschheit, durch Falschheit wollen sie mich nicht anerkennen, spricht Allah." Dann heisst es: „Ihr sollt euch nicht durch sie verunreinigen." Damit hat er sagen wollen: Ihr werdet unrein durch sie werden, unrein im eigentlichen Sinne, dass ihr, um die Unreinheit zu beseitigen, des Wassers bedürft. Dann heisst es: „Ihr werdet durch sie unrein." Hier aber ist gemeint: Ihr werdet bei mir unrein werden in der Bedeutung von „Frevel". Nicht nur die Reue wird hier sühnen, sondern ihr bedürft hierbei auch der Busse, weil ihr herangetreten seid, Unreines zu essen, obwohl es im Deut. heisst: „Du sollst nicht etwas Unreines essen."

Allah hat uns diese Gesetze — ich meine die Speiseverbote — sehr anempfohlen, dass wir uns von einer Unreinheit zurückhalten sollen, damit wir infolgedessen heilig werden, wie es heisst: „Denn ich bin Jahveh, euer Gott, ihr sollt euch heilig halten und sollt heilig sein" u.s.w. Es heisst auch: „Ich bin Jahveh, der euch aus dem Lande der Aegypter geführt hat". Ferner heisst es im Abschnitte Kedoschim: „Ihr sollt unterscheiden zwischen dem reinen und unreinen Vieh" u.s.w., „und ihr sollt mir heilig sein", u.s.w. Diese erwähnte Heilighaltung ist nur durch jede Beseitigung selbst des denkbar geringsten Teilchens vom Verbotenen möglich. Wir, die infolge unserer vielen Sünden in der Verbannung weilen, können uns nicht vollständig von den Unreinheiten der Nationen frei machen, weil unsere Feldfrüchte und unsere Gemüse und unsere Früchte dadurch unrein werden. Es liegt uns nur ob,

uns von dem, was uns sicher als verboten erscheint, zurückzuhalten, mit Ausschluss dessen, was wir nur vermuten. Inbetreff des zu kochenden Gemüses haben wir die Pflicht, obgleich wir zu essen es uns erlauben, dass wir es einmal und mehreremal waschen, bis es uns zum Essen geeignet erscheint. Was aber das von ihnen selbst Zubereitete anbetrifft, so ist es uns überhaupt nur erlaubt, wenn wir das Kochen beaufsichtigen liessen. Das Kochen muss in unseren Gefässen nach einer vorzüglichen Reinigung ihres Körpers und dem Wechsel ihrer Kleider geschehen. Wenn wir uns aber bis zur äussersten Grenze in Acht genommen haben, so sind wir von dem, was uns von Gesetzes wegen obliegt, befreit. Das, vor dem zu schützen uns unmöglich ist, fällt für uns weg. Allah hat den Verbannten berichtet, dass ihre Speise nicht von den erwähnten Unreinheiten frei werden wird, wie es heisst: „So werden die Israeliten ihr Brot essen, tame“ u.s.w. Dieses geschieht auf zwei Arten: Erstens in Fällen, wo wir wider unsern Willen gezwungen sind und zwar bei den Dingen, bei welchen es unmöglich ist, uns von der Unreinheit frei zu machen; zweitens da, wo die Leute sich nicht in acht nehmen, indem sie die Unreinheiten bewusst essen und denken, dass ihnen die Speise nicht frei davon sein kann. (?) [1]) So wollen wir zu Gott beten, dass er unsere Sünden im Exil vergebe und an uns die Bestimmung des Verses bestätige: „Ich will euch heraushelfen aus allen euren Unreinheiten.“

Was das Trinkwasser betrifft, so ist es auch notwendig, dass es frei von allem sei, was wir erwähnt haben; von den verbotenen Teilen, von anderem Schmutz und von Gewürm.

---

[1]) Von den Unreinheiten. Gemeint ist: Sie denken, dass es nicht anders sein könne. Vgl. jedoch Anm. 45.

Wenn das Flusswasser mit Gewürm vermengt ist, und dieses sichtbar ist, so darf man das Wasser nicht trinken.

Wisse, dass die Excremente der Menschen in drei Arten eingeteilt werden. Die eine Art ist verboten und zwar durch eine Beweisführung; die zweite Art ist bis zu einer bestimmten Zeit sicher erlaubt, und die dritte darf, wie es scheint, gegessen werden, ohne an eine bestimmte Zeit gebunden zu sein. Die erste Art sind beispielsweise stercus und urina, und der Beweis für deren Verbot ist die Erzählung von unserem Herrn Ezechiel s. A. Als Allah zu ihm gesagt hatte: „Du sollst einen Gerstenkuchen essen, welcher in Kot gebacken wurde, da schrak er zurück und sprach: „Siehe, ich war bis jetzt noch nicht verunreinigt u. s. w.“ So hat Ezechiel diese doch den verbotenen Speisen gleichgestellt. Da sprach Allah zu ihm: „Siehe, ich habe Dir dafür die Faecalien der Rinder gegeben“. Da war er still und erschrak dieserhalb nicht. Man ersieht hieraus, dass die Excremente eines Erlaubten erlaubt, die eines Verbotenen aber verboten sind, also ist hiermit das Verbot des stercus bewiesen. Der Beweis für das Urinverbot ist dem Umstande zu entnehmen, dass der Urin aus dem Stoffe des stercus entsteht; denn so oft das eine viel ist, wird das andere infolgedessen geringer. Hippokrates hat bereits in seiner Schrift, die al-Fuzul genannt wird, gesagt: Wer viel in der Nacht uriniert, von dem kann bestimmt angenommen werden, dass sein Excrement von geringer Quantität wird. Deshalb ist das Gesetz für beide gleich.

Die andere Art, die nur für eine bestimmte Zeit erlaubt ist, ist die Milch, weil sie die Speise der kleinen Kinder ist, die von der Zeit ihrer Geburt bis zur Zeit ihrer Entwöhnung ohne sie nicht auskommen können. Die Zeit hierfür ist ungefähr drei Jahre, weil dieses

in den meisten Fällen die Zeit des Säugens ist. Wenn aber das Kind die Milch entbehren kann, so ist sie ihm verboten. Als Beweis dafür, dass die Zeit des Säugens drei Jahre ist, gilt die Erzählung vom Könige Hiskia s. A., der eine Anorduung für die Leviten, die drei Jahre und älter sind, getroffen hat, so wie es heisst: „Ausser denen, die unter ihnen an Männern verzeichnet waren, vom 3. Jahre an und darüber".

Diese Anordnung hat er für die, welche bereits entwöhnt sind, getroffen, weil sie innerhalb der erwähnten Zeit ihren Eltern gehören. Sobald diese Zeit zu Ende ist, tritt für sie speziell diese Anordnung in Kraft, und dies ist ein klarer Beweis.

Wenn jemand die Frage aufwerfen wird, ob denn einem Kinde das Saugen an verbotenen Tieren oder den Frauen der Nationen gestattet sei oder nicht, so antworte man ihm: Dies ist nicht gestattet, weil das, was von einem Verbotenen erzeugt wird, verboten ist. Als Beweis hierfür, dass auch einem Kinde Unreines verboten ist, gilt, dass Allah, als er unsern Herrn Simson s. A. als einen Geweihten vom Mutterleibe an bestimmte, Simsons Mutter durch einen Engel verbot, das zu essen, was einem Nasir verboten sei, so wie es heisst: „Nun hüte dich, Wein und Berauschendes zu trinken" u.s.w. und zwar deshalb, weil sich ein Embryo von den Säften seiner Mutter nährt. Wenn sich die Sache so verhält, während es noch im Mutterleibe ist, umwievielmehr nach der Geburt in der Zeit des Saugens. So ist hiermit das, was wir gesagt haben, festgestellt worden, dass nämlich einem Kinde das Saugen an verbotenen Tieren und an Frauen der Nationen nicht gestattet ist, es sei denn im Notfalle, wenn der Tod des Kindes zu befürchten ist, und man keine israel. Frau, welche es säugen kann, gefunden hat. Dann ist dieses gestattet, aber nur unter der

Bedingung, dass man sich bemüht, dass die säugende Frau von den Nationen sich mit unverbotenen Speisen ernähre, damit unverbotene Milch hervorgebracht werde. So leuchtet es dem Sklaven ein (damit ist der Autor selbst gemeint) wegen der Selbsterhaltung.

Die dritte Art der Excremente des Menschen, die nur, wie es scheint, erlaubt ist (ohne genaue Beweisführung), ist z. B. der Speichel des Menschen und sein Schweiss u. dergl. Ein Beweis dafür ist, dass die Leute, so oft sie gemeinsam essen, die Vermischung ihrer Speisen mit diesem (Schweiss und Speichel) nicht vermeiden. Wenn sich zu irgend einer Zeit eine Gesellschaft bildet zu einer heissen Brotsuppe oder zu irgend etwas anderem und man speist zusammen, so ist es unmöglich, dass die erwähnte Speise oder das Getränk von ihrem Speichel frei bleibe. Ebenso wenn man Wasser aus einem Gefässe trinkt, und nachher eine andere Person aus demselben Geräte trinkt, so können sie sich nicht vom fremden Speichel frei machen. Ebenso geschieht es, dass, wenn jemand einen Teig knetet, dieser Teig nicht frei von der Vermischung mit seinem Schweisse bleiben kann. So scheint es doch, dass diese Excremente von dem Verbote über die (sonstigen) Excremente des Menschen ausgeschlossen sind, weil es unmöglich ist, sich von ihnen frei zu machen.

Kapitel 6.

Wisse, dass Allah, wiewohl er uns den Genuss der Tiere und der Fische und der Vögel und der Heuschrecken erlaubt hat, sie uns nur unter bestimmten Bedingungen gestattet hat. Eine Bedingung ist, dass wir sie nicht in lebendem Zustande geniessen, so wie es heisst: „Jedoch Fleisch mit seinem Leben" u.s.w. In diesem Verse ist uns verboten, dass wir

einem lebenden (Tiere) ein Glied abschneiden und es essen. Dies wird „eber min hachaj“ genannt. Ferner gehört dazu, dass wir kein krepirtes Tier essen, ganz gleich, ob es von selbst gestorben ist oder von einem Raubtiere zerrissen wurde. In bezug auf das erstere heisst es: „Ihr sollt nicht irgend ein Aas essen“. Er gestattete jedoch, dieses einem unter den Nationen, der bei uns im Lande wohnt, zum Genusse zu geben, so wie es heisst: „Dem Heiden in deinen Toren sollst du es geben, und er kann es essen“, oder es einem der Heiden zu verkaufen, so wie es heisst: „Oder verkaufe es dem Heiden“. Er begründete dieses mit dem Ausspruche: „Ein heiliges Volk bist du Jahveh, deinem Gotte“. In bezug auf das zweite heisst es: „Fleisch von dem auf dem Felde Zerrissenen sollt ihr nicht essen“. Dass es aber „auf dem Felde“ heisst, will nicht speziell sagen, dass es nur auf dem Felde geschehen muss, sondern (es heisst so), weil das Zerreissen des Tieres meistens dort vorkommt. Das Gesetz: „Dem Hunde sollt ihr es vorwerfen“, ist aus seinem Wohlwollen — erhaben sei seine Erwähnung — gegen die Menschen wie auch gegen die Hunde: das Wohlwollen gegen die Menschen insofern, als in den meisten Fällen das Zerrissene vergiftet ist und es dem Menschen schaden kann, wenn er davon essen würde; auf den Hund aber kann das erwähnte Gift keinen Einfluss ausüben, und sein Hunger wird damit gestillt. In bezug auf solche Fälle sagt der Psalmist: „Gütig ist Jahveh gegen alle“ u.s.w. Von dem Hunde kann auf andere Tiere, die ihm gleichen, gefolgert werden. Was zu den beiden Arten — ich meine zu nebēla und ṭerēfa — gehört, unterliegt demselben Gesetze betreffs des Verbots ihres Genusses, z. B. ein krankes oder verwundetes Tier.

Dazu (zu den Bedingungen nämlich) gehört weiter, dass wir vor dem Genusse die Kascherut vornehmen; diese besteht bei dem Vieh und den Vögeln in dem Schlachten, bei den Fischen in der Tötung (Ausblasen ihres Odems) in der Luft und bei den Heuschrecken in der Tötung im Wasser.

Kapitel 7.

Wir wollen zuerst über das Schlachten sprechen. Dann wollen wir das, was sich auf Fische und Heuschrecken bezieht, erwähnen: Wir sagen: Das Schlachten ist eine dem Volke überlieferte (relig.) Handlung. Es ist ihnen von Geschlecht zu Geschlecht aufeinanderfolgend überliefert worden und bei ihnen wie die Handlung der Beschneidung und drgl. bekannt. Das Schlachten ist an mehrere Bedingungen geknüpft. Zu diesen gehört, dass der, welcher es ausübt, ein erwachsener, verständiger und gläubiger Mann sei, weil das Schlachten eine religiöse Handlung ist. Dieses bestätigt der Vers: „Jeder Mann aus dem Hause Israels, welcher schlachtet" u. s. w. So wird mit diesem Worte (איש) der Minderjährige und die Frau ausgeschlossen. Weiter wird die Bedingung gestellt, dass er auf dem besten Wege gehe und dass an seiner Sehkraft kein Fehler sei, wodurch bei ihm vielleicht eine Verwirrung eintreten könnte, dass er ferner in sich die Stärke zur Vollziehung der Tat hat, weil, wenn er nicht ein solcher Mann ist, oft eine Vernachlässigung und Verwirrung bei der Handlung eintreten könnte, dass er ferner ein Anhänger des Gesetzes des vollkommensten und erhabensten Herrn, unseres Herrn Moses s. A., sei. Er soll als solcher allgemein bekannt sein und sich viel mit dem Gesetze beschäftigt haben, ohne Neigung zu haben zu dem, was durch irgend eine Ueberlieferung u. dergl. das Gesetz verletzen könnte. (d. h. er soll kein Rabbanite

sein, der das Gesetz auslegt und es infolgedessen verletzen könnte). Er soll weiter unterscheiden können zwischen dem, was zu schlachten erlaubt und verboten ist und soll die Bedingungen (kennen), unter welchen der Genuss (des Tieres) gestattet ist; er soll die Einzigkeit und Güte Allas kennen und glauben, dass Allah dieses Geschlachtete ersetzen wird. Dieses alles aber braucht er nur im allgemeinen zu kennen, wenn er darüber auch nicht im einzelnen informirt ist, da dieses nicht genau erklärt werden kann. Er soll ein mittleidsvoller, wohltätiger Mensch sein, damit er den Tieren beim Schlachten nicht allzuviel Schmerzen bereite. Und wenn der Schächter nach dieser Schilderung ist, so kann man ihm folgen und mit gutem Gewissen von seinem Geschlachteten essen, entgegengesetzt der Meinung der Rabbaniten, welche jedem, wer es auch sein mag, zu schlachten gestatten.

Kapitel 8.

Dazu — ich meine zu den Bedingungen — gehört ferner, dass das zu Schlachtende, wenn es zu dem Vieh gehört, älter als sieben Tage sei, analog dem, was bei dem Erstgeborenen steht: „Sieben Tage soll es bei seiner Mutter bleiben“. Und bei dem Opfer steht ebenfalls: „Ein Ochs, Schaf oder eine Ziege, wenn sie geboren werden“ u.s.w.

Es ist uns nicht gestattet, das Junge von der Mutter vor sieben Tagen zu trennen. Wenn aber die Mutter, bevor das Junge sieben Tage alt war, gestorben ist, so wird dieses Junge einer anderen Mutter gegeben, damit es an ihr sauge. Wenn aber das Junge stirbt, so ist es gestattet, die Mutter zu schlachten. Und diese sieben Tage müssen zuletzt volle (sieben Tage) sein. Der erste von ihnen kann ein ganzer Tag sein oder nicht, aber der letzte muss voll sein. Selbst wenn der

geringste Bruchteil am siebenten Tage fehlt, ist das Schlachten des Tieres bis zur Endzeit des Termins nicht gestattet. Dieser Vers ist gleich dem Verse: „Wenn eine Frau Samen bringt und gebärt ein Männliches, so soll sie unrein sein sieben Tage". Bei diesem Gesetze ist es ganz gleich, ob das Tier ein Männchen oder Weibchen, ein Wild oder Haustier ist; immer ist das Gesetz in bezug hierauf gleich. Der Grund hierfür ist die grosse Liebe der Tiere zu ihren Jungen.

Wenn ein Embryo den Mutterleib spaltet und (auf solch ungewöhnliche Weise) ans Tageslicht tritt und lebt, und die Zeit der Schwangerschaft war vollständig vorüber, so ist das Embryo gleich einem regulär Geborenen und unterliegt denselben Gesetzesvorschriften. Wenn jemand fragt: „Warum habt ihr auch das Weibliche diesem Gesetze unterworfen, obwohl die Schrift nur das Männliche erwähnt hat?", so antworte man ihm: Die Schrift spricht nur von der Gattung, worin Männliche und Weibliche eingeschlossen sind. Dieses ist gleich dem Ausspruche: „Ich habe Ochs und Esel u.s.w." Wenn aber jemand fragt: „Warum habt ihr das Wild in diesen Ausspruch eingeschlossen?", so antworte man ihm: Aus dem erwähnten Grunde, nämlich wegen der Liebe der Tiere zu ihren Jungen. Durch Analogie hat man dies auch auf das Wild übertragen.

Kapitel 9.

Ferner gehört dazu, — ich meine zu den Bedingungen des Schlachtens — dass bei den Kennzeichen des Tieres kein Zweifel entsteht, dass ferner bei einem Israeliten an demselben Tage, an dem ein Tier geschlachtet werden soll, nicht auch die Mutter oder der Vater des Tieres geschlachtet worden ist, ganz gleich, ob das Geschlachtete ein Männchen oder Weibchen ist, wegen des Ausspruchs Allahs: „Den Ochsen und

das Lamm, ihn mit seinem Jungen sollt ihr nicht an einem Tage schlachten“. Dieses gilt nur, wenn wir dieses bestimmt wissen oder es stark vermuten, (dass der Vater oder die Mutter des Tieres geschlachtet worden ist). Ist dieses jedoch aus Versehen geschehen, so ist das Zweitgeschlachtete verboten, nicht aber das erste. Weil das Schlachten des ersten ordnungsgemäss von statten ging, deshalb ist das Tier nicht verboten; aber das zweite ist nicht vorschriftsmässig geschlachtet worden, und deswegen ist sein Genuss nicht erlaubt. Wenn aber jemand dieses Gesetz übertritt und beide (das Junge und dessen Vater oder Mutter) wissentlich (an einem Tage) schlachtete, so ist beider Genuss verboten. Wenn man nur das zweite wissentlich geschlachtet hat, so ist nur der Genuss des zweiten, nicht aber des ersten, verboten. Wenn jemand fragt: „Siehe, die Schrift hat doch nur gesagt: אותו ihn (den Vater) und sein Junges, und ihr habt auch die Mutter in diesen Satz eingeschlossen, ebenso auch das Weibliche des Jungen“, so antworten wir: „Siehe, das Gesetz ist durch Anologie auch auf die Mutter zu übertragen. Was aber das Einschliessen des Weibchens betrifft, so geschieht dieses, weil mit dem Ausspruche: „Ihn und sein Junges“ das Junge überhaupt gemeint ist. Dieses gleicht dem Verse: „Mit Schmerzen sollst du Söhne gebären“ oder „Sie ist hart gegen ihre Jungen, als gehörten sie ihr nicht“, worin Männchen und Weibchen eingeschlossen sind.

Es heisst ferner: „Ihr sollt nicht schlachten“, (Plural) damit ist gemeint, dass ein jeder im Volke, der wusste, dass eines von den Erwähnten geschlachtet worden war, das zweite nicht schlachten darf. Daher ist auch das Schlachten einer Schwangern verboten. Wurde sie aber doch entweder aus Versehen oder wissentlich geschlachtet, so ist weder ihr

Genuss noch der des Embryo gestattet, weil das Embryo nebēla wird und die Mutter tame macht. Aus diesem Grunde und wegen אותו ואת בנו ist beider Genuss verboten, im Gegensatz zu den Rabbaniten, die da behaupten wollen, was Allah nicht gesagt hat, dass dieses, nämlich der Genuss beider gestattet, sei. Es haben bereits einige Gelehrte s. A. den Rabbaniten sechs Verbote, die man mit dem Embryo-Genuss begeht, aufgezählt:

1. „Ihr sollt kein nebēla essen".

2. u. 3. „Alles Fett und Blut sollt ihr nicht essen".

4. „Deswegen pflegen die Israeliten die Spannader nicht zu essen".

Wenn dieses (vierte) auch in Form einer Erzählung vorkommt, so enthält es doch ein Verbot (so umfasst es doch das Gesetz eines Verbotes), wie dieses an der betreffenden Stelle erwähnt werden wird.

5. „Ihn und sein Junges sollt Ihr nicht an einem Tage schlachten".

6. Es kaut noch nicht wieder.

Der (letzte) Einwand ist noch näher zu betrachten, weil wir doch auch von einer solchen Art (von Vieh das nicht wiederkaut) essen; denn wir geniessen doch ein Tier nach sieben vollen Tagen nach seiner Geburt, obwohl es doch in dieser Zeit auch sein Futter nicht wiederkaut. Dieses haben wir bereits erwähnt und den Grund dafür (oben) angegeben. So bleiben in Wahrheit nur fünf Verbote übrig.

Was die zweifelhafte Schwangerschaft anbetrifft, so ist das Gesetz wie bei der bestimmten Schwangerschaft, weil beim Entstehen eines Zweifels nach der erschwerenden Richtung entschieden wird.

Kapitel 10.

Ferner gehört zu den Bedingungen des Geschlachteten, dass nicht ein durch irgend eine Krankheit ent-

standener Fehler, eine Wunde oder ein von einem Raubtiere beigebrachter Fehler an ihm sei, da dieses, wie bereits vorangegangen ist, unter das Gesetz von nebelah und terefah fällt.

Wenn das Geschlachtete zu den Vögeln gehört, so ist es notwendig, dass unter allen Israeliten keine Streitigkeiten darüber seien, ob nach der Ueberlieferung sein Genuss erlaubt sei, ohne sich an seine Kennzeichen zu halten. Es soll ebenfalls kein durch eine Krankheit, eine Wunde oder ein von einem Raubtier beigebrachter Fehler an ihm sein, wie wir dieses bei den Behemot bereits gesagt haben. Die Analogie bestimmt, dass wir auch keinen Vogel mit seinem Jungen an einem Tage schlachten sollen. Dieser Fall ist analog den Bestimmungen über Behemot.

Zu den Bedingungen des Schlachtens gehört ferner, dass das Instrument, mit dem das Schlachten ausgeführt wird, entweder ein Messer oder ein Rasiermesser sei, nach dem Schriftverse: „Er nahm das Schlachtmesser, seinen Sohn zu schlachten."

Es ist nötig, dass es länger sei als die Kehle des zu schlachtenden Tieres, dass es scharf, glatt, frei von einer Erhöhung, einer Rauheit und einer Scharte sei, so dass kein Schmerz bei dem geschlachteten Tiere zu befürchten ist. Sein Ende muss abgerundet sein, damit man das zu Schlachtende beim Zurückziehen des Messers nicht steche und es infolge des Stiches (zum Genusse) verboten wäre, entgegen der Ansicht der Rabbaniten, die das Schlachten mit jedem Instrument, das man gerade vorfindet, erlaubt haben.

Kapitel 11.

Die Stelle, an der der Schnitt vollzogen werden soll, ist der Hals in der Nähe des Kopfes (d. h. nach dem Kopfe hin), damit Luft- und Speiseröhre und die

an den beiden Seiten sichtbaren Drosseladern durchschnitten werden, weil durch die Luftröhre die Einatmung und durch die Speiseröhre das Ausströmen des Blutes vor sich geht; die zwei Drosseladern sind die Blutbecken, so dass das Durchschneiden dieser vier (Organe) das Schlachten correct macht. Wenn von jedem einzelnen (Organe) nur der grösste Teil durchschnitten wurde, ist der Genuss des Geschlachteten auch erlaubt.

Wenn das Schlachten am Halse in der Nähe der Brust stattfindet, so ist, selbst wenn die vier Organe durchschnitten wurden, das Schlachten doch incorrect, und der Genuss des Geschlachteten ist nicht gestattet, weil diese Schlachtweise „durchstechen" genannt wird. Sie wird aber nicht „schlachten" genannt, weil das Schlachten nicht an der richtigen Stelle, dem Halse, stattgefunden hat.

Die Art des Schlachtens ist das Ziehen des Instrumentes von der einen Seite zur anderen, ein Hin- und Herziehen. Es dürfen nicht weniger als zwei Züge sein. Er (der Schlachter) soll an der einen Seite anfangen und an der anderen Seite aufhören, dann soll er seine Hand mit dem Instrument dorthin, wo er angefangen hat, zurückführen. Wenn er vermutet, dass etwas von den vier Organen übrig geblieben ist, das er noch nicht durchschnitten hat, so muss er weiter schlachten, bis er bestimmt annehmen kann, dass die Organe durchschnitten sind. Es ist nötig, dass das Schlachten zusammenhängend, ohne Zögerung und Unterbrechung von statten geht. Wenn der Schlachter eine Zeit, in der man das Schlachten wiederholen könnte, gezögert hat, so dass angenommen werden kann, dass ein Erwürgen den Tod der Tiere herbeigeführt hat, so ist das Geschlachtete verboten.

Das Schlachten ist nicht ordnungsgemäss, und es ist also verboten, es zu vollenden.

So ist es auch, wenn dem Schlachter etwas widerfährt, wodurch er erschrickt und mit dem Instrumente von dem zu schlachtenden Tiere zurückfährt, nachdem er schon mit dem Schlachten begonnen hatte. Das Schlachten ist nicht ordnungsgemäss, und das Geschlachtete ist verboten. Diese schlechte Schlachtweise wird Sch'hijah genannt, d. i. eine infolge der Zögerung eingetretene Incorrectheit.

Wenn aber die Zögerung nur von geringer Dauer war, so dass bestimmt angenommen werden kann, dass nicht eine Erwürgung den Tod herbeigeführt hat, so ist die Vollendung des Schlachtens gestattet, und das Geschlachtete wird dadurch nicht verboten. Ebenso: Wenn man mit dem Schlachten noch nicht begonnen hat, sondern man hat nur das Tier gebunden und das Messer mit der Hand ergriffen, aber irgend etwas hat vom Schlachten abgehalten, so ist es nötig, dass man das Tier freilasse und wiederum festhalte und schlachte. Das Geschlachtete ist dadurch nicht verboten.

Kapitel 12.

Es kann auch vorkommen, dass sich das Messer unter die zusammengeballte Wolle, oder unter die Haut, oder zwischen Luft- und Speiseröhre versteckt, und dass ein Teil der Organe, während das Messer versteckt war, durchschnitten wurde, oder dass das Messer durch etwas anderes versteckt wird, so dass der Schlachter die Spitze des Messers nicht auf dem Halse sehen kann, dann wird das Geschlachtete in jedem einzelnen Falle, den wir erwähnt haben, verboten.

Das Schlachten ist dann nicht ordnungsgemäss. Diese schlechte Schlachtweise wird „Chaladah" genannt, d. i.

eine durch „Verstecken“ eingetretene Incorrectheit. Es ist nötig, dass ein anderer als der Schlachter das Tier festhalte. Der Schlachter soll die Erhöhung der Gurgel nach der Kopfrichtung zurückdrängen und den vorderen Teil derselben zwischen Daumen und Zeigefinger festdrücken. Dann soll er schlachten. Wenn das Tier an Vorder- und Hinterfüssen gebunden werden musste, so darf man es nach dem Schlachten nicht gebunden liegen lassen, sondern es muss aufgebunden werden, damit es zappeln und das Blut aus ihm herausströmen kann.

Das Geflügel aber braucht man nicht zu binden. Wenn der Vogel klein ist, soll der Schlachter die Flügel mit seiner Hand festhalten, ihn an seinem Rücken aufheben und seinen Kopf ausspannen, dann die Finger an seinen Hals drücken, bis das Tier die Zunge ausstreckt und es auf der Haut des Halses drücken, damit die Organe sich nicht losreissen. Wenn es ein grosser Vogel ist, dann soll der Schlachter seinen Fuss auf die Flügel des Tieres legen, während der Vogel auf der Erde liegt. Wenn der Schlachter einer anderen Person bedarf, die ihm behilflich sein soll, so kann dieses geschehen, damit das Schlachten nicht incorrect werde. Die Schlachtart kann dadurch incorrekt werden, dass der Schlachter die Zunge oder die Erhöhung der Gurgel, die unter ihr liegt, trifft. Unter Erhöhung der Gurgel versteht man die Kehle, die auch Hangarah und Gálzama genannt wird. So wird das Geschlachtete verboten, und das Schlachten ist nutzlos. Das Schlachten kann auch zuweilen dem schiefen Schnitt einer Schreibfeder gleichen, so dass das Ende der Luftröhre unversehrt bleibt. Das Schlachten taugt alsdann nicht, und das Geschlachtete ist zum Genuss verboten. Jeder dieser Schäden wird Hagramah genannt, d. i. eine Incorrectheit, die dadurch eintritt, dass

das Messer die Zungenwurzel berührt; oder sie wird so genannt, weil sie so auf der Gurgelerhöhung entstanden ist. Es kann vorkommen, dass die Luft- und Speiseröhre während des Schlachtens sich loslösen, so dass sich dadurch die beiden Organe verschieben, oder dass ein Organ sich nach einer der beiden Seiten verschiebt; sie werden infolgedessen nicht durchschnitten, oder sie werden durchschnitten, während sie von ihrer Stelle verschoben sind. So wird das Geschlachtete verboten und das Schlachten incorrect. Das heisst „Ikur", d. i. eine Incorrektheit, die infolge des Losreissens eingetreten ist. Es kann auch vorkommen, dass der Schlachter das Instrument auf den Hals des zu schlechtenden (Tieres) legt, dass er auch das Instrument mit seiner Hand drückt nach Art desjenigen, der Käse oder feste Körper schneidet, dass er mit dem Instrumente auf den Hals des Tieres schlägt, so wie es der Metzger mit dem Beil beim Brechen des Knochens tut; das Gesclachtete wird dadurch verboten und das Schlachten nutzlos. Diese beiden Arten werden „Derasah" genannt, d. i. eine Incorrektheit, die durch Drückeu herbeigeführt wird.

Kapitel 13.

Der Schlachter hat die Pflicht, einen Segensspruch vor dem Schlachten zu sprechen. Wenn das zu Schlachtende zu den Behemot gehört, so sagt er: „Gelobt seiest Du, Jahveh, unser Gott, König der Welt, der Du uns das Schlachten geboten hast" und bei Geflügel sagt er: . . . „des reinen Geflügels" . . . Wenn das Tier zu dem Wilde gehört, so liegt ihm das Bedecken des Blutes ob, ebenso auch bei dem Geflügel, nach dem Schriftverse: „Jeder von den Israeliten und von den Fremden, die sich unter ihnen aufhalten, die ein Wild fangen, das gegessen wird, oder ein Tier oder

einen Vogel, vergiesse dessen Blut und bedecke es mit Erde."

Es liegt ihm ob, wenn er das Blut des Wildes bedeckt, einen Segensspruch zu sagen. Er soll sprechen: „Gepriesen seiest Du, Jahveh, unser Gott, König der Welt, der uns durch seine Gebote geheiligt und uns das Bedecken des Blutes eines erjagten reinen Wildes befohlen hat." Ebenso soll er einen Segensspruch sagen, wenn er das Blut des Vogels bedeckt. Er soll sprechen: „Gelobt . . . und uns das Bedecken des Blutes des reinen Geflügels mit Erde geboten hat."

Bei denjenigen Tieren aber, bei welchen es zweifelhaft ist, ob sie zum Wilde oder zu den Haustieren gehören, ist es nötig, dass er ihr Blut bedecke. Die Strafe Allahs ist gross für denjenigen, der das Bedecken absichtlich unterlässt. Als Beweis hierfür dient das Gleichnis, das unser Herr Ezechiel von dem Volke als Bezeichnung ihrer offensichtlichen Freveltat angewandt hat. Das Gleichnis verpflichtet uns, zu verhindern, dass das Blut sichtbar sei. Und dieses ist der Vers: „Denn Blut war in ihrer Mitte, auf dürren Felsen hat sie es getan, nicht hat sie es auf die Erde vergossen, um es mit Erde zu bedecken." Und weiter heisst es: „Um Grimm zu erwecken, um Rache zu nehmen, lege ich ihr Blut auf dürren Felsen, auf dass es nicht zugedeckt werde."

So beweist dieser Vers, dass das, was damit verglichen wird (d. h. dass das Blut, das mit dem Frevel verglichen wird) bedeckt und vertilgt werden muss, damit es nicht gesehen werde, und dass auch das Unterlassen des Blutbedeckens den Zorn Allahs, das Eintreten der grossen Rache und die schwere Strafe hervorbringt. Hat der Schlachter dieses versehentlich unterlassen, so ist der Genuss des Geschlachteten nicht verboten. Demjenigen, welcher weiss, dass es noch

nicht bedeckt ist, liegt es ob, dass er es bedecke; wenn etwas eintritt, was ihn daran hindert, so ist es gestattet, einen anderen damit zu beauftragen; jedoch ist es besser, dass er sich bemühe, es selbst zu tun.

Wenn er mehrere hintereinander geschlachtet hat, so liegt es ihm nicht ob, das Blut jedes einzelnen besonders zu bedecken, sondern es ist ihm gestattet, das Blut aller gemeinsam zu bedecken Am besten ist es, wenn es mit wirklicher Erde bedeckt wird, weil es heisst: בעפר, determiniert; ich meine mit Erde, die unter dem Namen ʻAphar' bekannt ist. Da aber im Sande auch Pflanzen wachsen, wird auch er in diesen Namen (in ʻAphar) eingeschlossen, obgleich sonst der spezifische Name „Sand" ist. Wenn aber beide (ʻAphar und Raml) nicht zu finden sind, so ist es gestattet, mit Asche zn bedecken, wie es heisst: „Von der Asche des verbrannten Entsündigungsopfers."

Ueber „Schlachten" sind Schriften und Broschüren, die sich speziell darauf beziehen, verfasst worden. Dazu gehören das Werk des grossen Fürsten Salomo (seine Ruhe in Ehren), das meines Lehrers Israel ha-Dajjan, des Maǵrebiten (ewigen Andenkens), das meines Lehrers R. Israel b. Chaugak (gesegneten Andenkens) und das meines Lehrers Jepheth b. David b. Zaǵir (Gottes Geist möge ihn leiten) und noch manche andere.

Derjenige, welcher diese Kunst und was damit zusammenhängt, vollständig erlernen will, soll sich über das, was wir erwähnt haben und über das, was in den Sifre mizwot der Gelehrten (gesegneten Andenkens) erwähnt wurde, informieren.

Kapitel 14.

Es liegt uns ob, nach dem Schlachten der Tiere vor dem Genusse derselben das, was uns Allah an

Fett und Blut verboten hat, zu entfernen, weil er gesagt hat: „Es ist ein ewiges Gesetz für eure Nachkommen in allen euren Wohnsitzen.“ Auf Grund dieses Verses dürfen wir Fett und Blut nicht geniessen.

Wenn wir nur diesen Vers hätten, so wäre auch das Fett aller geniessbaren Tiere, ganz und gar, zu jeder Zeit und an jedem Orte vom Wilde und von den Haustieren und den Vögeln und Fischen verboten. Aber da es im Abschnitte „Zaw“ heisst: „Alles Fett vom Ochsen, vom Schaf und der Ziege sollt ihr nicht essen,“, wissen wir, dass dieses Fettverbot sich nur auf die drei erwähnten Tiere bezieht mit Ausnahme anderer geniessbaren Tiere. Und wenn wir auch nur den letzten Vers hätten, so wäre uns alles Fett dieser drei erwähnten Arten verboten. Aber nachdem ihre Namen in einer anderen Stelle (der Schrift) erwähnt wurden, ist das Verbot nur auf diese und nicht auf andere zu beziehen. Dazu gehört die Stelle im Abschnitte: „Und wenn ein Mahlopfer sein Opfer ist“ u.s.w. „Und er bringe Jahveh dar vom Mahlopfer als Feueropfer“ u.s.w.

„Und die beiden Nieren und das Unschlitt, das daran ist“ u.s.w.

Und es heisst im darauffolgenden Abschnitte: „Und er bringe davon Jahveh die Opfergabe als Feueropfer u.s.w. „Und die beiden Nicren“ u.s.w.

Ebenso heisst es im dritten Abschnitte: „Und er bringe vom Mahlopfer“ u.s.w. „Und die beiden Nieren“ u.s.w.

Und es heisst auch im Abschnitte vom gesalbten Priester: „Und alles Unschlitt des Farren der Sühne hebe er davon ab“ u.s.w. „Und die beiden Nieren“ u.s.w.

Und es heisst im Abschnitte „Zaw“, im Abschuitte vom Sühneopfer: „Und alles Unschlitt davon opfere

er: den Fsttschwanz“ u.s.w. „Und die beiden Nieren“ u.s.w.

Und beim Farren der Sühne heisst es: „Und er nahm das ganze Unschlitt, das an dem Eingeweide ist“ u.s.w.

Und beim Widder, der zum „Miluim“ diente, heisst es: „Er nahm das Unschlitt und den Fettschwanz“ u.s.w.

Das gleicht dem, was Allah im Abschnitte „W‘atah t‘zaweh“ befohlen hat an der Stelle: „Nimm von dem Widder das Fett und den Fettschwanz“ u.s.w.

Und es heisst im Abschnitte „Wajhi bajom haschmini“ beim Gemeindeopfer: „Und das Unschlitt von dem Stier und von dem Widder“ u.s.w.

Diese sechs erwähnten werden ausdrücklich in der Bibel „cheleb“ genannt. In diesem Punkte kann keiner streiten. Und wenn auch etwas darunter ist, was in der Umgangssprache nicht „Fett“ genannt wird (z. B. die Nieren), die Torah aber hat es Fett (cheleb) genannt, hat dessen Genuss verboten und hat auf den, der es geniesst, die Karethstrafe gesetzt, wie es heisst: „Denn wer Unschlitt isst vom Vieh“ u.s.w.

Die Rabbaniten haben diesen Vers (über cheleb) interpretiert und haben gemeint, dass er sich nur auf das Fett eines Opfers beziehe; das aber ist nicht richtig, sondern er bezieht sich auf das Fett der Gattung, von der man opfert, aber nicht nur auf das des Individuums. Das gleicht dem Verse: „Und wenn es ein Vieh ist, desgleichen man Jahveh als Opfer darbringt“ u.s.w.

Und das gleicht wiederum dem Verse: „Und wenn eines stirbt von dem Vieh, das euch zum Essen dient“, womit die Gattung des Viehes gemeint ist. Dasselbe ist der Fall bei dem Verse von dem Priester: „Denn die Feueropfer Jahvehs, das Brot ihres Gottes bringen sie dar“, wo die erwähnten Gesetze sich auch nicht

speziell auf die opfernden Priester, sondern auf die Priester insgesamt beziehen.

Mache, o Allah, die Vernunft derjenigen blind, die mit Absicht Falsches unterschieben und auch die derjenigen, die auf Allah und dessen Schrift Unwahres, wovon kein Punkt richtig ist, sagen. Diese sündigen und verleiten andere zur Sünde.

Zum Fett, dessen Entfernung notwendig ist, gehört das Fett, welches die Därme und den Bauch (oder Magen) bedeckt, nämlich die Netzhaut des Magens. Es wird mandil = Tuch genannt. Ferner das Fett, das sich am Magen befindet; das ist nämlich ein Stück, welches am Bauche ist. Ferner die beiden Nieren und ihr Fett, von dem Punkte ab, der die Nieren und den Kotdarm trennt; dieser (Punkt) ist die blutige Vene. Ihr unteres Ende ist der Anfang der Darmhaut bis zum After. Ferner die Verlängerung der Leber, die ein Finger lang über ihr ist; ferner die zwei Fäden, einer von jeder Seite des Netzes, das über den Schulterblättern liegt mit ihrem Fette, und endlich der Schwanz bis zum Ende des Steissbeines bei den Schafen, wie es heisst: „Hart an dem Rückgrate soll er abtrennen.“

Was die Abhandluug über Blut betrifft, so wisse! Wenn wir nur die Stelle hätten: „Eine ewige Satzung für eure Geschlechter in all euren Wohnsitzen: Alles Unschlitt und alles Blut sollt ihr nicht essen,“ so wäre uns das Blut von allen Tieren, deren Genuss uns gestattet ist, verboten. Da es aber (Lev. 7, 26) heisst: „Und kein Blut sollt ihr essen in all euren Wohnsitzen, es sei vom Vogel oder Vieh,“ so ist damit nur das Blut vom Vogel und Vieh gemeint, nicht aber das von Heuschrecken und Fischen. Er hat auf denjenigen, der davon (vom Blute des Viehes und des Geflügels) isst, die Todesstrafe gesetzt, sowie es heisst: „Jedermann, der irgend Blut isst, wird ausgerottet“ u.s.w.

Er hat damit das Blut gemeint, das vor dem Urteilsspruche erwähnt wurde (d. h. das, welches im Verse vorher erwähnt wurde, nämlich das Blut von Vieh und Geflügel.)

Und es heisst ferner: „Jedermann von den Kindern Israels und von den Fremden, die sich bei ihnen aufhalten, der irgend Blut isst“, und ferner heisst es: „Darum sage ich zu den Kindern Israels: Keiner von euch esse Blut“ u. s. w. Und ferner heisst es: „Denn das Leben alles Fleisches ist das Blut mit seiner Seele; darum sage ich zu den Kindern Israels“ u. s. w.

Und diese Verse enthalten die Möglichkeit[1]), dass das Blut aller geniessbaren Tiere verboten sei, aber auch die Möglichkeit, dass sie zur Bestätigung dessen, was vorher erwähnt worden ist, dienen (d. h. nur das Blut von Vieh und Geflügel zu verbieten.) Unter den Gelehrten herrscht in dieser Frage ein Streit; es gibt unter ihnen solche, die das Blut von allen (Tieren) verbieten und auch solche, die das Verbot nur auf das Blut von Vieh und Geflügel beschränken. Heil dem, der die sicherste Handhabe ergreift. (Demnach wäre es vorzuziehen, sich des Blutgenusses überhaupt zu enthalten.) Es ist bekannt, dass Allah besonders betont hat, uns des Blutgenusses zu enthalten, wie es heisst: „Sei nur standhaft, kein Blut zu essen!“

Kapitel 15.

Es liegt uns nach diesem Verse ob, sehr eifrig in der Blutentfernung zu sein, dass wir es vollständig aus dem Vieh und Geflügel vor dem Genusse entfernen. Dieses soll geschehen durch das Ausziehen der Blut-

[1]) Eigentlich das Hin- und Herziehen, d. h. eine Deutung nach zwei Richtungen hin, eine doppelte Deutung. Auf Fol. 175a Z. 7 der Hs. findet sich auch: אן הד̇ה מסלך̇ מחתמלה̈ ללתג̇אד̇ב.

adern, welche wir noch später erwähnen werden, durch Waschen des Fleisches, durch Salzen und Abspülen von den Ueberresten des Blutes und dessen Substanz, ferner durch mehrmaliges Abspülen und das Liegenlassen auf ein gelöchertes Gefäss, so dass das Blut abfliessen kann. Wenn dieses geschehen ist, so ist es gestattet, es gebraten zu essen, wenn man es aber gern gekocht essen will, so ist nötig, dass man Wasser lauwarm mache und das Fleisch hineinlege, damit das, was an Essenz noch herauskommen könnte, abgeschäumt werde, denn wenn das Wasser kalt wäre, so würde das wenige im Fleische zurückgebliebene Blut gerinnen, und das Fleisch würde nicht blutfrei, während man die Essenz abschäumt. Wenn das Wasser sehr heiss wäre, so würde das Blut im Fleische verhärten und käme nicht mit der Essenz heraus. Deswegen ist es notwendig, dass, wie bereits erwähnt, das Wasser lauwarm sei, damit in den Schaum auch die geringe Menge Blutes, die im Fleische übrig geblieben ist, gehe, weil eine gänzliche Entfernung des Blutes nur mit der Entfernung des Schaumes möglich ist. Daher dürfen wir es nicht in der Pfanne gebraten und im Teige gebacken und nur nach Entfernung des Blutes vom Fleische essen. Dieses ist aber nur dadurch möglich, dass es vorher gekocht oder im Feuer — entweder auf glühenden Kohlen oder auf einem Backsteine — teilweise gebraten wird. So wird das Erwähnte von dem Ueberbleibsel des Blutes entfernt. Nachher können wir es in einer Pfanne gebraten oder im Teige gebacken essen.

Jetzt wollen wir von dem sprechen, was uns betreffs des Entfernens der Blutadern obliegt. Wir sagen: Es liegt uns ob, dass wir vom Halse des Viehes vier Adern entfernen, zwei auf beiden Seiten und zwei in der Mitte, und auch die Häute um das Gehirn, weil

mit letzteren andere Adern verflochten sind, und die zwei Adern von den Ohren ab bis zum Auge und acht in der Zunge und im Unterkiefer, nämlich vier von den Seiten der Zunge und vier, welche zwischen der Haut und dem Fleische des Unterkiefers verborgen sind, an jeder Seite je zwei; und zwei Adern unter der Brusthaut, die am unteren Teile des Brustbeines angewachsen ist, und eine Ader an jedem Oberschenkel, die bis zum Gelenke fortläuft, und je eine Ader zwischen jeder Rippe, und die weisse Brusthaut an jeder Höhlung auf jeder der beiden Seiten (des Tieres); und die Adern der Eingeweide und die zwei Herzohren und fünf Adern, die unter einem jeden der Fettfäden verborgen sind, und die Ohrwurzel und die Kruste und eine Ader an jeder der Hoden[1]) (?).

Ebenso liegt uns ob, dass wir die Rückenwirbel reinigen, sie selbst aufsuchen und ihre Adern herausnehmen. Wir sollen die Seiten der Klauen aufspalten und ihre Adern entfernen. Wir sollen die Mitte eines jeden Fusses spalten und eine Ader herausnehmen. Ebenso liegt uns beim Geflügel ob, vier Adern vom Halse und vier von den Flügeln herauszunehmen und die Samenadern, die im Inneren des Vogelsteisses sind.

Wisse, dass Allah uns die Spannader verboten hat in dem Schriftverse: „Deshalb essen die Kinder Israels die Spannader nicht“. Und wenn auch dieser Ausdruck in der Form einer Erzählung vorkommt, so ist es immerhin eine Tatsache, die, infolge eines Ereignisses, das unserem Ahnen und Herrn Jakob s. A. widerfahren ist, unseren Vorfahren eine Pflicht auf-

---

[1]) In den Lexx. nicht gefunden. Ich meine, es soll = مخصى sein „die Stelle des Castrierens“ aus dem Stamme خصى. Vergl. Jore Dea, cap. 64.

erlegt und auch für uns die Bestimmung enthält, dass wir zu dem verpflichtet sein sollen, wozu unsere Vorfahren verpflichtet waren, dass wir uns nämlich enthalten sollen, die Spannader zu essen, weil ein Ausdruck, so oft er für eine Erzählung und auch für ein Verbot geeignet ist, auf beides bezogen werden muss, so lange uns nichts daran hindert. Und so verhält es sich auch mit unserem Ausdruck, so dass seine Erklärung sein kann: „Deshalb pflegten die Kinder Israels die Spannader nicht zu essen.“ Es kann aber auch erklärt werden: „Deshalb ist den Israeliten das Essen der Spannader nicht gestattet.“ Also müssen wir beide Erklärungen annehmen.

Die Art und Weise ihrer (der Spannader) Entfernung ist: Man soll oben (über der Ader) an der Seite des Schenkels spalten und ihre Abzweigungen — 17 an der Zahl — suchen und entfernen. Dann sollen die Hüfte und das Gelenk herausgezogen werden, weil diese ihre Wurzeln sind. Dann soll auch der Knochen am Anfang des Rückens, welcher am Hinterteil ist, herausgenommen werden. Ebenso soll man vom Geflügel die zwei Adern der Spannader, die unmittelbar an den beiden Füssen haften, herausnehmen. Einige haben behauptet, dass diese Adern vom Geflügel nicht herauszunehmen sind und haben als Beweis dafür erbracht, dass der Vogel keine Hüfte habe. Das aber ist eine Ueberhebung gegenüber der Wahrnehmung und eine List, um zu erlauben, was Allah verboten hat, denn auch die Vögel haben eine Hüfte, nur ist sie klein im Verhältnis zu der des Viehes. Deshalb glauben einige Nachlässige, dass sie (die Spannader) bei einem Vogel nicht vorhanden sei. Dies ist eine falsche Vorstellung und ein böser Irrtum. Wisse, dass alles, was wir von Fett, den Blutadern und der Spannader erwähnt haben, so oft etwas davon

mit Fleisch oder mit einer anderen Speise gekocht worden ist, dieses Fleisch oder die Speise wegen ihrer Vermischung (mit den verbotenen Adern oder dem Fette) unerlaubt macht. Ebenso auch, wenn etwas davon in Fleisch oder in eine Speise nach ihrem Kochen gefallen ist und sich damit vermischt hat. War das Fleisch aber noch roh, so ist es nicht verboten, aber man muss es vor dem Kochen abspülen. Deshalb liegt uns ob, äusserst genau zu sein in der Entfernung dessen, was wir erwähnt haben, damit nicht ein Teilchen davon übrig bleibt, weil ein Teilchen wie das Ganze zu betrachten ist.

Kapitel 16.

Wisse, dass das Schlachten von Rindern und Schafen (z. Z. des Exils) in Jerusalem und in der Umgegend verboten ist, weil in Jerusalem und Umgebung nur Kedaschim, nicht Chulin zu schlachten gestattet sind, analog dem „Lager in der Wüste", weil uns in Jerusalem dasselbe obliegt, was uns im „Lager in der Wüste" oblag bezüglich des Verbleibens an der Stelle am Sabbat[1]) und inbezug auf Kedaschim. Deshalb ist uns dort (in Jerusalem) alles verboten, was uns in der Machaneh verboten war. Als Beweis dafür, dass Chulin in der Machaneh und in deren Nähe zu schlachten verboten ist, dient der Ausspruch Allahs: „Jeder aus dem Hause Israels, welcher ein Rind oder ein Schaf oder eine Ziege im Lager schlachtet" u.s.w. „Und vor den Eingang des Stiftszeltes nicht bringt" u.s.w. Allah hat uns diese Vorschrift für immer bestimmt, so wie es heisst: „Eine ewige Satzung sei ihnen dieses bei ihren Geschlechtern."

---

[1]) Den Ausspruch: sch'bu isch tachtaw (Ex. Kap. 16, V. 29) haben viele karäische Gelehrte nur auf die Machaneh in der Wüste bezogen. (Vrgl. Aron b. Elia, Gan Eden fol. 30, col. IV.)

Deshalb hatte das Volk, so lange es in der Wüste und das mischkan bei ihm war, wegen der Nähe des mischkan keine Chulin geschlachtet. Nachdem sie (die Israeliten) aber dem Einzug in das Land nahe waren und es bekannt war, dass ihr Gebiet ausgebreitet würde und sie von dem erwählten Orte entfernt würden, gestattete er ihnen dieses zu schlachten, so wie es heisst: „Wenn Jahveh, dein Gott, dein Gebiet erweitern wird" u.s.w. „Wenn dir zu entlegen ist der Ort, den Jahveh, dein Gott, erwählen wird, u.s.w. Die Gelehrten haben bereits gesagt, dass zu der Entfernung mehr als 2000 Ellen gehören, weil wir gefunden haben, dass 2000 Ellen „michuz" genannt werden, so wie es heisst: „Da messet ihr ansserhalb der Stadt die Morgenseite, zweitausend nach der Elle u.s.w. Was mehr als 2000 Ellen entfernt ist, wird rechuk genannt, so wie es heisst: „Aber eine Ferne soll sein zwischen euch und ihr gegen 2000 Ellen nach dem Masse. Deswegen ist nur gestattet, dass die Chulin in Jerusalem und dessen Nähe geschlachtet wrden, wenn die Entfernung grösser als 2000 Ellen ist nnd rechika = „Entfernung" angeht. Derjenige aber, welcher innerhalb der zweitausend Ellen geschlachtet hat, wird, wie im vorhergehenden Verse erwähnt wurde, mit der Karethstrafe belegt. Einige Gelehrte haben sowohl in Jerusalem als auch in anderen Weltgegenden das Schlachten von Rindern und Schafen während des Exils überhaupt verboten.

Derjenige, welcher sich über diesbezügliche Beweise und Zweifel informieren will, sowie über das, was dagegen eingewandt wurde, hat in der Erörterung des Scheich Abi Joseph Kirkisani, in seiner Schrift Anwar (Licht), und in der Erörterung des Scheich Abi Jakob al-Bazir, in seiner Schrift Istibzar (Blick)

und in anderen ausführlichen Schriften der Gelehrten s. A. nachzusehen.

Wir wollen jetzt einen Teil von dem erwähnen, was diejenigen, die gestatteten, (ausserhalb des techum zu schlachten,) gesagt haben, damit sich jeder, wer will, informiere. Sie sagten, dass die rechaba und rechika, die in den Versen: „Wenn Jahveh, dein Gott, dein Gebiet erweitern wird“ u.s.w. und „wenn dir der Ort zn entlegen ist“ erwähnt sind, bereits eingetreten sind, so wie es heisst: „Und Jahveh gab Israel das ganze Land, das er ihren Vätern zu geben zugeschworen“ u.s.w. Und seit dieser Zeit und Landerweiterung (?)[1]) ist einem, der die bestimmte Entfernung von dem erwählten Orte entfernt ist, das Schlachten von Chulin erlaubt. Als Beispiel diene Folgendes: Wenn einem Manne gesagt wird: „Wenn du an einen gewissen Ort gelangst und der und der Ort von dir entfernt sein wird, an welchem du das und das zu essen verhindert warst“, so ist ihm doch von der Zeit an, wo er an einen Ort gelangte und der frühere Ort die bestimmte Entfernung von ihm hatte, das zu essen erlaubt, was er vorher nicht essen durfte, gleichviel ob er dort blieb oder von dort wegging.

Allah hat schon in der vergangenen Zeit unser Gebiet ausgebreitet, so dass wir vom erwählten Orte entfernt waren. Er hat doch nicht gesagt: „So lange dein Gebiet ausgebreitet ist, iss Fleisch;“ und er hat auch nicht gesagt: „So lange das Gebiet dir gehört;“ sondern er sagte: „Wenn er erweitern wird,“ „wenn entfernt sein wird,“ und beides ist bereits eingetreten: (nämlich die rechaba und rechika.)

---

[1]) Aus der Hs. ist nicht ersichtlich, ob ماجر oder ماجد. Ueber dem ج steht ein Teštdid. Ich wählte الماجد in der Bedeutung von „terra alta.“

Derjenige aber, der einen Beweis in dem Verse: „Wenn du in deinen Toren issest“, zu haben glaubt, dass nämlich Bedingung sei, dass uns das Gebiet gehören müsse, hat in der Tat gar keinen Beweis, denn das, (was im Vers erwähnt ist), umfasst unser Gebiet und das Gebiet anderer, so wie es heisst: „Wahrheit, Recht und Frieden sollen in euren Toren herrschen.“

Dieser Vers aber hat Giltigkeit für die Menschen in unserer Zeit, sowie auch für die des Exils. Es heisst ferner: „Und ich worfele sie mit der Wurfschaufel in den Toren des Landes.“ In diesen Vers sind die übrigen Gegenden eingeschlossen. Es heisst auch: „Boas ging in das Tor,“ „und seine Schwägerin komme vor das Tor,“ womit der Sitz des Gerichtes gemeint ist, ganz gleich, ob das Gebiet uns oder einem anderen gehört. Diejenigen, welche es gestatten, sagen weiter: Ebenso liegt auch im Verse: „Ganz nach Begehr deiner Seele“ kein Beweis für eine Beschränkung im Essen (dass er bedeute: „Nur wenn du sehr nach Fleisch begehrst), sondern der Vers meint: Du kannst an jedem beliebigen Orte essen, so wie es heisst: „Nun denn, wie es immer deine Seele begehrt, o König“ u.s.w.

Oder der Vers meint, dass man am Halse zu schlachten habe, wenn man Fleisch essen will und so oft man nach Fleisch begehrt, weil es vorher schon heisst: „Wenn du danach begehrst, Fleisch zu essen, so kannst du dies ganz nach Begehr tun.“ (Der Autor meint: Der Fleischgenuss ist bereits gestattet). Dieses bestätigt auch die Erzählung von unserm Herrn Daniel: „Köstliche Speisen ass ich nicht, und Fleisch und Wein kam nicht in meinen Mund“ u.s.w. Aus diesem Ausspruch geht hervor, dass er Fleisch und Wein vor der Zeit seiner Trauer (über Jerusalem) und auch später noch zu essen pflegte. Derjenige aber,

welcher behauptet, dass das Fleisch vom Wilde, oder Geflügel, oder Fischen gemeint sei, hat keinen Beweis dafür. Diejenigen, die den Fleischgenuss verbieten, haben dafür mancherlei Beweise gebracht. Einen Beweis leiteten sie aus der Stelle ab: „Ihr sollt nicht beim Blute essen.“ Sie haben diesen Vers verschiedentlich erörtert und ihn durch die Erzählung von Saul bewiesen. Jedoch verhält es sich nicht so, wie sie gedacht haben, weil dieser Vers etwas verbietet, was die Sabäer und andere Götzendiener zu tun pflegten, welche die Opfer schlachteten, das Blut in eine Grube sammelten und sich ringsum niedersetzten, um das Fleisch der geschlachteten Tiere zu essen und glaubten, dass die Dämonen das Blut geniessen. So entstand ein Gastmahl, dass nach ihrem Glauben die menschliche Gesellschaft und die Dämonen versammelt. Die Geschichte von Saul verhält sich so: Die Leute schlachteten wegen ihres grossen Hungers und in ihrer Freude über die Beute, indem das Blut auf die Erde floss; und sie assen ringsum das Blut. Infolgedessen hielt man sie für Götzendiener (wurden sie scheinbar wie die Götzendiener.) Als Saul dieses merkte, verbot er es ihnen, so wie es heisst: „Und er sprach: Ihr habet treulos gehandelt. Wälzet sofort her zu mir einen grossen Stein.“ Und er baute für diesen Zweck einen Altar, wie es heisst: „Und Saul baute Jahveh einen Altar.“ Das war ein Altar für Chulin, wie es heisst: „Und schlachtet hier und esset, und sündiget nicht gegen Jahveh, dass ihr esset mit dem Blute.“ Dieses tat er, damit sie nicht nach Art der Götzendiener essen; und obgleich ihr Glaube rein war, (gestattete er es doch nicht), weil dieses zu tun wiederholt verboten war, ganz gleich, ob man es im Glauben an die Dämonen tut, oder nicht. Es soll niemand denken, dass dieser Altar für die Friedensopfer errichtet

wurde, ich meine, dass man nachher nur Friedensopfer schlachtete und ass, wie es in der Tat einige Gelehrte angenommen haben; und zwar aus verschiedenen Gründen (ist es nicht anzunehmen.) Erstens war die Lade von ihnen abgesondert und von ihnen weit entfernt, dann aber waren sie auch tame geworden durch die von ihnen Erschlagenen. Und es ist doch bekannt, dass der Genuss von Friedensopfern für den durch tum'ah-kalah-Unreinen verboten und auf diese Tat Todesstrafe gesetzt ist, sowie es heisst: „Und so eine Person irgend etwas Unreines, die Unreinheit des Menschen berührt" u.s.w. Wenn dem schon so bei tum'ah kalah ist, umwievielmehr bei dem, der durch tum'ah chamurah, nämlich durch tum'at mēt, unrein wurde. Es ist nicht erlaubt, dass man von Sauls Leuten sage, sie hätten das Verbot unbeachtet gelassen und in ihrer Unreinheit Friedensopfer gegessen, oder sie hätten an das, was wir von den Götzendieneren gesagt haben, geglaubt und diesen Heiden nachgeahmt; nein, sie haben sich vielmehr fern davon gehalten; denn wenn sie etwas Derartiges getan hätten, so hätte sie die Schrift ausdrücklich getadelt, da wir aber solches nicht in der Schrift finden, so bleibt nur übrig, was wir gesagt haben, dass die Schrift sie nur wegen ihres scheinbaren Götzendienstes, nicht aber wegen einer anderen Tat als Götzendiener bezeichnet hat.

Kapitel 17.

Wir haben noch den Vers: „Du sollst ein Böcklein nicht kochen in der Milch seiner Mutter" zu behandeln. Wir sagen, dass nach dem einfachen Sinne dieses Verses nur das Kochen eines Böckleins in der Milch seiner eigenen Mutter verboten ist. Die Analogie schliesst jedoch auch andere geniessbare Tiere in diese Gesetzesbestimmung ein: dass das Junge eines Rindes, ebenso

auch das Junge eines Schafes nicht in seiner eigenen Milch gekocht werden darf. Die weitgehendste Schlussfolgerung wäre, dass das Fleisch des Rindes, ebenso auch das Fleisch des Schafes nicht in der Milch eines anderen Rindes resp. eines anderen Schafes gekocht werden dürfen. Ebenso ist es bei den Ziegen, so dass wir sagen können: Es darf nicht gegessen werden das Fleisch des Schafes in seiner Milch und nicht das Fleisch des Rindes in seiner Milch. Ebenso bei den Ziegen. So auch darf nicht ein Junges in der Milch seiner Mutter gekocht werden, mag das Junge von den Haustieren, vom Wild oder vom Geflügel sein. (Aber immer nur von derselben Gattung.) Anders als die Rabbaniten behaupten, welche Fleisch mit Milch überhaupt verbieten, woran aber nicht einmal zu denken ist (eigentl.: Jede Vermutung, alles was man nur vermuten könnte, liegt weit entfernt von dem, was wir gesagt haben.) Derjenige, welcher dieses sagte, zeigte genügend die Blindheit seiner Vernunft und Einsicht und die Uebertretung des Verses: „Alles, was ich euch gebiete, sollt ihr beobachten zu tun; tue nichts hinzu und nimm nichts davon.“ Wir wollen vor dem, der diesen Ausspruch getan hat und vor dem, der mit ihm einstimmt und vor ihresgleichen zu Gott Zuflucht nehmen.

Kapitel 18.

Nun wollen wir zu der Abhandlung übergehen, die sich auf die Kascheruth der Fische und Heuschrecken bezieht. Wir sagen: Die Kascheruth der Fische besteht darin, dass man sie im lebenden Zustande aus dem Wasser, ihrem Lebenselemente, herauszieht und sie dann in der Luft tötet, wie es heisst: „Wenn man alle Fische des Meeres für sie sammeln sollte“. (Also nicht im Wasser zu töten). Es ist verboten, sie zu zerschlagen

und zu zerstampfen, sie aufeinander zu pressen und in Sand einzugraben, bevor sie tot sind. Wenn aber Derartiges doch vor ihrem Tode geschieht, so darf man sie nicht essen, im Gegensatz zu den Rabbaniten, die dieses gestatten und sich hierbei auf die Ueberlieferung berufen. Was von ihnen im Wasser (Lebenselement) krepiert ist, ist nebelah und zum Genuss verboten. Deshalb darf man das, was oben auf dem Wasser schwimmend oder verschlungen gefunden wird, nicht essen, weil beide nebela sind. Auch ist der Fisch, der solches verschlungen hat, verboten, weil sich in seinem Körper etwas von dem verschlungenen Fische, der nebelah ist, befindet. Und es ist bekannt, dass das, was mit einem Verbotenen vermengt ist, gleich dem Verbotenen verboten ist. Es ist kein Unterschied, ob das Verschlungene wenig oder viel ist, weil ein wenig des Verbotenen ebenso wie eine grosse Quantität untersagt ist. Es hat bereits unser grosser Herr (eig.: der grosse Adler), Salomo, seine Ruhe in Frieden, in seinem Buche über Schechitah gesagt, dass man das Verschlungene, wenn es seinen früheren und ursprünglichen Zustand nicht geändert hat, aus dem Körper des Verschlingers entfernen und man dann den Verschlinger waschen und essen dürfe. Diese Ansicht ist aber noch zu untersuchen, weil doch der Verschlinger von der Vermischung mit den Teilchen des Verschlungenen nicht frei sein kann; und wer kann behaupten, dass der verschlungene Fisch im Körper des Verschlingers nicht krepiert ist, während er noch im Wasser war?

Was die Kascheruth der Heuschrecken anbetrifft, so sollen sie im Wasser ertränkt werden, weil sie aus Luft geschaffen sind; und wenn sie im Wasser ertränkt worden sind, so ist dieses seine Kascheruth. Dieses jedoch ist nur die Ansicht desjenigen, der ihren Genuss im Exil gestattet hat. Wir jedoch meinen, dass es

besser wäre, sich ihres Genusses im Exil zu enthalten, weil jetzt die erlaubten Arten der Heuschrecken unbekannt sind bis zur Zeit des Messias, (der uns belehrt), wie bereits zur Stelle erwähnt worden ist.

Kapitel 19.

Wir wollen jetzt zur Abhandlung dessen übergehen, was uns Allah bezüglich des kau zipor anempfohlen und verboten hat. Wir wollen erörtern: Allah hat gesagt: „Wenn ein Vogelnest sich vor dir findet auf dem Wege“, d. h. wenn wir unterwegs sind und ein Vogelnest mit Küchlein finden, so darf man sich diese aneignen, falls kein anderer kommt, der darauf Anspruch hat, weil alles, was sich allgemein im Besitze der Menschen befindet, unser Eigentum ist. In der Schrift heisst es „auf irgend einem Baume oder auf der Erde“, weil sich die Nester meistenteils an diesen Stellen befinden; das Gebot will aber nicht etwa Bäume und Erde spezialisieren, sondern es lautet nur so, weil diese Fälle meistens vorkommen. Die Vorschrift bleibt die gleiche, auch wenn wir das Vogelnest mit den Küchlein an anderen Orten, wie etwa auf Dächern und Mauern, finden. Die Schrift sagt weiter: „Küchlein oder Eier“. Dieser Ausspruch ist auch kein absoluter, weil darin die Küchlein, welche der Eltern entbehren und sich selbst helfen können, nicht eingeschlossen sind, auch nicht das Junge, welches, wenn man es aus dem Neste nimmt, stirbt und von dem wir keinen Nutzen haben. Vielmehr bezieht sich der Ausspruch auf Küchlein, welche sich in der Mitte beider Arten befinden (d. h. die nicht zu klein, aber auch noch nicht gross sind. Ebenso ist auch das Ei, in welchem Blut ist oder das Embryo sich bildet, in diesen Ausspruch nicht eingeschlossen, weil dieses keinen Nutzen gewährt. Der Vers bezieht sich vielmehr auf ein Ei,

das man isst oder zu einem anderen Zwecke gebraucht. Bei einem solchen Ei darf aber nicht etwas von dem Erwähnten eingetreten sein.

Wisse! Wenn wir ein Ei in der Meinung, dass es frei von Blut sei, genommen und aufgeschlagen und etwas, nur ein Blutäderchen gefunden haben, so dürfen wir letzteres nicht entfernen und das Ei nicht essen. Wir wollen dieses mit den Tieren vergleichen (mit dem Blute der Behemot nämlich).

Nun sagt die Schrift: „Und die Mutter liegt auf den Küchlein oder auf den Eiern“. Dieser Ausspruch meint ebenfalls nicht speziell die Mutter; wenn vielmehr der Vater auf den Küchlein ruht, so haben wir dieselbe Pflicht, wie wenn die Mutter darauf liegt. Die Mutter aber, — nicht auch der Vater — ist deshalb erwähnt, weil nicht ein jeder Vater, wie es uns von einer Art von Hähnen bekannt ist, auf den Küchlein ruht. Der Ausspruch: „Du sollst nicht die Mutter über den Jungen nehmen“ ist nicht etwa der Nachsatz des Verses, denn wenn sich der Vers darauf beschränkt hätte, so wäre uns gestattet, nach Belieben entweder die Kinder oder die Eltern zu nehmen. Der Nachsatz des Verses: „Fliegen lasse die Mutter“, erklärt vielmehr, dass man die Eltern freilassen müsse, das Junge aber nehmen könne. Dieser Vers umfasst alle erlaubten und verbotenen Vögel, weil sich dieses Gesetz nicht auf bestimmte Arten beschränkt.

Wisse! Man muss die Eltern freilassen, die Kinder aber darf man ergreifen, weil die Eltern andere erzeugen können, wofür das Junge noch nicht herangewachsen ist. Ebenso ist auch das Kastrieren verboten, wie es heisst: „In eurem Lande sollt ihr dergleichen nicht tun“, nachdem es vorher heisst: „Und dem die Hoden zerquetscht, zermalmt, abgerissen und ausgeschnitten sind“. Das ist wegen der Fortpflanzung ver-

boten. Deshalb ist auch das Abhauen eines Fruchtbaumes verboten, wie es heisst: „Denn davon kannst du essen". Der Grund dafür ist, weil er Frucht gibt. Wenn jemand sagen wird: Ist es gestattet, einen Vogel mitzunehmen, wenn er sich in ein Netz, in welches er Eier legte und die Küchlein brütete, gestürzt hat, oder ist dieses wegen der Fortpflanzung nicht gestattet? So soll man ihm antworten: Einige Gelehrte sagten, dass es nicht gestattet sei, ihn zu nehmen, so dass sie die (übrigen) Tiere den Vögeln gleichgestellt haben[1]). Allah hat für die Beobachtung dieses Gebotes langes Leben verheissen, so wie es heisst: „Damit es Dir gut gehe und du lange lebest", weil in der Ausübung dieses Gebotes eine Wohltat für die Vögel liegt: Man lässt sie am Leben, indem man sie freilässt und sie nicht mit den Jungen ergreift. Deshalb hat derjenige, welcher so handelt, von Gott dieses erhabene Versprechen erlangt. Dieses ist eine der Wohltaten Allah's und eine Milde gegen seine Geschöpfe, so wie es heisst: „Gütig ist Jahveh gegen alle, und sein Erbarmen erstreckt sich über alle seine Werke". Wisse: (Gott möge dich [den Leser] mit einer ununterbrochenen Unterstützung unterstützen). Allah hat uns das Erlaubte, damit wir davon Nutzen haben, nur unter der Bedingung gestattet, dass wir mildtätig und mitfühlend (gegen die Tiere) sind. [Er hat es uns gestattet in seiner Weisheit, über deren Wahrheit wir uns nicht informieren[2]) können,] Hast du nicht gesehen, dass, obwohl er uns den Genuss der zum Essen erlaubten Tiere gestattet hat, er sie uns nur nach vorhergegangener Kascheruth unter den bereits vorher erwähnten Bedingungen erlaubte? Dieses ist eine

---

[1]) Wie das Tier, wenn es schwanger ist, nicht geschlachtet werden darf, so darf man auch den Vogel, wenn er Eier brütet, nicht mitnehmen.

[2]) D. h. welche wir nicht ganz begreifen können.

Gnade von Allah. Nachdem er uns erlaubt hatte, uns der Tiere zu bedienen, hat er uns verboten, dass wir uns eines starken und schwächeren Tieres (zugleich) bedienen, so wie es heisst: „Du sollst mit einem Ochsen und Esel nicht zusammen pflügen.“ Wir haben dieses nicht etwa gesagt, damit mit dem erwähnten Pflügen das Verbot dieser Arbeit spezialisirt werde, es liegt vielmehr die Absicht vor, dass sie nicht unter einem Pfluge gehen sollen, so wie es heisst: „zusammen.“ Ebenso hat er uns auch verboten, dem Ochsen, wenn er drischt[1]) oder die Saaten austritt, das Maul zu verschliessen. Dieses ist auch eine Milde von Gott, weil das Tier, da es ein lebendes Wesen ist — wie der Mensch oder ein anderes Wesen, — die Speise begehrt, und weil seine Seele danach verlangt, wenn es diese Speise sieht und damit beschäftigt ist. Einige Gelehrte haben gesagt, man muss so handeln (gegen die Tiere) bei den Speisen, die der Ochs fressen kann, bei denjenigen aber, die er nicht fressen kann, z. B. Tarmasu[2]), ist dieses nicht notwendig. Wisse, dass man auch bei anderen Tieren als Ochsen analog handeln muss. Die Schrift hat den Ochsen erwähnt, weil er in den meisten Fällen pflügt. Desgleichen sagt die Schrift: „Ich gebe deinem Felde Kraut für dein Vieh.“ Ferner heisst es in der Schrift: „Und für dein Vieh und die Tiere, die in deinem Lande sind, sei dessen ganzer Ertrag zum Essen.“ Ferner sagt die Schrift: „Er gibt dem Vieh seine Nahrung.“ (Unter בהמה sind also alle Tiere verstanden). Und wieviel[3]) (kommt) in Jjob (vor) von

---

1) In der Hs. steht דיסה; es muss doch wohl דוסה heissen, vom Stamme دوس.

2) Eine Linsen- oder Erbsenart.

3) In den Lexx. kommt כם עסי nicht vor. Es hat hier die Bedeutung von ما عسى = „quanto magis.“ (S. Dozy).

den erwähnten Dingen bezüglich der Rücksicht[1]) Gottes gegen die Tiere, was auf die Grösse seiner Milde und seines Erbarmens gegen seine Geschöpfe hinweist! Erhaben sei seine Erhabenheit, er sei geheiligt und gepriesen und verherrlicht und gerühmt und erhaben! Wir wollen zu ihm unsere Zuflucht nehmen vor denjenigen, die seine Aufsicht über die einzelnen Teile geleugnet und die Führung der Welt einem andren zugeschrieben haben und vor denjenigen, der auch seinen Blick auf die Tiere, die nicht sprechen können, geleugnet hat. Gott möge diejenigen vertilgen, die Unheilvolles und Nichtiges glauben, welche ein Schaden für die heilige Schrift sind; er möge auch die, welche solches aussprechen, vernichten.

Kapitel 20.

Wir sehen zu, dass wir an diese Abhandlung etwas anschliessen (können), was mit dem Essen (den Speisegesetzen) im Zusammenhange steht. Dazu gehört das, was Allah uns in bezug auf die Baumpflanzung verboten und was er befohlen hat. Es heisst: „Wenn ihr in das Land kommt und irgend einen Baum geniessbarer Frucht pflanzet.“ Mit diesem Satz hat uns Allah verboten, etwas von den Früchten der Bäume, die wir gepflanzt haben, zu essen, und zwar von der Zeit an, da sie sichtbar werden bis nach Verlauf von drei Jahren, sowie es heisst: „Drei Jahre sei sie (die Frucht) euch eine Vorhaut, sie werde nicht gegessen.“ Ferner hat er uns befohlen, dass wir ihre Früchte im vierten Jahre ins Gotteshaus bringen zu den Priestern, welche sich versammeln, Gott loben und preisen sollen, wie es die Menschen in ihrem Gebete tun, wie es heisst: „Im vierten Jahre sei Jahveh all seine Frucht zu einem

---

[1]) Führung, Benehmen.

heiligen Freudenfeste." Im fünften Jahre hat er uns die Früchte zu geniessen gestattet, nachdem wir das von den Erstlingen und dem Zehnten an die Priester nnd Leviten abgegeben haben, wie es uns obliegt nach dem Verse: „Im fünften Jahre dürft ihr seine Frucht essen" u. s. w. Wir müssen annehmen, dass dieser Vers von Bäumen spricht, die wir im Lande Kanaan pflanzen zu der Zeit, da wir es besitzen, und anderes ausschliesst, weil uns zur Pflicht gemacht wurde, die Früchte im vierten Jahre ins Gotteshaus zu bringen; dieses ist aber nur dann möglich, wenn wir das Land besitzen. Es liegt uns dieses nur bei Bäumen geniessbarer Frucht ob, aber nicht bei anderen. Ausgeschlossen sind (selbstverständlich!) die leeren Bäume, weil es heisst: „Jeder Baum geniessbarer Frucht." Auch sind Gurken[1]) und Gemüse nicht eingeschlossen, weil diese nicht „עץ" genannt werden und nicht „drei Jahre", was weiter angeführt wird, bei diesen angehen kann. Auch der Baum, dessen Dauer sich nicht auf viele Jahre erstreckt, kann nicht eingeschlossen sein, weil auch bei ihm diese Bestimmungen nicht angehen können. „Enthaltet euch seiner Vorhaut, seiner Frucht" bedeutet, dass wir die Frucht am Baume, ähnlich der Vorhaut auf der Harnröhre, lassen sollen.

Wenn etwas davon herunterfällt, so müssen wir es vergraben, damit wir nicht einem Heiden oder einem Tiere die Möglichkeit geben, es zu geniessen, weil es heisst: „Es soll nicht gegessen werden." In diesen Vers sind weder die Blätter noch die Aeste eingeschlossen. Diese Jahre werden von der Zeit ab gezählt, da der Baum und die Früchte geniessbar werden, nicht aber von der Zeit der Pflanzung ab, weil manche Baum-

---

[1]) مقثى ist vulg. Ausdruck für „Gurken." Die Schreibweise mit langem Vokal א findet sich nicht in den Lexx.

früchte erst nach langer Zeit geniessbar sind. Wenn dieses sich so verhält, beginnt die Rechnung (Zählung) von der erwähnten Zeit ab. Der Gepriesene, erhaben sei er, hat dem Besitzer der Früchte verheissen, dass er ihm, wenn er die dabei in Betracht kommenden Gesetze erfüllt, Wohltaten erweisen werde, und dass er gesegnet würde mit Baum- und Feldfrüchten, so wie es heisst: „Euch zu mehren seinen Ertrag.“

Unsere Verhältnisse wurden durch unsre vielen Sünden geändert; wir sind aus unserem Lande verbannt worden; und so ist für uns diese Vorschrift, sowie viele andere, die sich auf das Land Kanaan beziehen, weggefallen. All dieses geschah wegen der Grösse unserer Sünden und wegen unserer grossen Vergehen. Er, erhaben sei er, vergebe uns in seiner grossen Barmherzigkeit und Gnade, was sich durch uns ereignet hat.

Er möge uns aus den Weltgegenden in unser Land versammeln, dass wir es bewohnen und bebauen und bepflanzen, dass es gepflügt und uns in seiner Herrlichkeit gegeben werde. Wir werden dem entsprechend handeln, was Allah uns befohlen und verboten hat, sowie es heisst: „So spricht Jahveh, der Herr: „Am Tage, da ich euch reinige von all euren Missetaten“ u. s. w. „Und das verwüstete Land angebaut wird“ u. s. w. Dann sprechen sie: „Dieses Land, das verwüstete“ u. s. w. „Und es erkennen die Völker, die rings um euch übrig bleiben werden“ u. s. w. Und unser Herr Jeremia s. A. sprach im Namen Allahs: „Und ich führe Israel in seine Wohnung zurück, dass es auf Karmel und Basan weide“ u. s. w. „In jenen Tagen und in selbiger Zeit, ist der Spruch Jahvehs, wird gesucht werden die Missetat Israels, und sie ist nicht da.“ u. s. w.

Möge Jahve seine schönen Verheissungen seinem gerechten Volke bald erfüllen!

Die Ordnung über die Speisegesetze ist mit Hilfe dessen, dem die Lobsprüche geziemen, vollendet.

Es ist beendet die siebente Maqālah.

Vita.

Ich, Moritz Lorge, mosaischen Bekenntnisses, bin am 6. Oktober 1874 zu Harmuthsachsen, Bez. Cassel, geboren. Ich besuchte die Volksschule meines Heimatsortes und dann die Präparandenanstalt zu Burgpreppach (Bayern). Ostern 1892 trat ich in das Lehrerseminar zu Cassel ein, das ich Ostern 1896 nach bestandener Prüfung für das Lehramt an Volksschulen verliess. Im Herbst 1900 bestand ich in Cassel die zweite Lehrerprüfung. Als Lehrer amtierte ich in Wolfenbüttel, Petershagen und Hamm i. W. Während meiner Tätigkeit in Hamm hospitierte ich drei Semester an der Universität zu Münster. Ostern 1904 bestand ich am Gymnasium zu Hameln die Reifeprüfung als Extraneus und bezog darauf die Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, wo ich mich besonders dem Studium der semitischen Philologie, der Philosophie und Religionsgeschichte widmete. Im Herbst 1905 setzte ich meine Studien in Tübingen fort, wo ich am 8. März 1906 das Rigorosum bestand. Während meiner Studienzeit hörte ich Vorlesungen bei den Herren Professoren und Dozenten: Adickes, Barth, Delitzsch, Döring, Engelkemper, Fell, Horowitz, Lasson, Lenz, Maier, Oehler, Runze, Schäfer, Sachau, Seybold, Simmel, Sonnenburg, Spicker, Maybaum, Baneth, Elbogen und Yahuda.

Allen meinen hochverehrten Lehrern statte ich auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank ab.

אלמקאלה אלסאבעה פי אלמאכלות ואול דלך אלכלאם פי אלבהאים אלחלאל.

א.

אעלם אן אלבארי גל גלאלה לצנא באלקדוסיה ודלך לאננא מנסובין אליה לאנה סמאנא עמו ונחלתו פלדלך נהאנא עמא פיה אבעאד ענהא ואמרנא במא פיה קרב מנהא ותפציל כל דלך יטול ולים הדא מוצעה לכן נדכר מא נחן בצרדה ונקול אנה תע׳ חטר עלינא מן אלבהאים אלתי יכסב אכלהא ללנפס בעד[1]) ען אלקרב מנה[2]) ואבאחנא מנהא במא אכלה יכסב עכם דלך והו מא כאן פיה תלאתה[3]) עלאמאת והי אן יכון מטלף וטלפה מפסוך ויגתר באקי מא יאכלה כקו׳ זאת החיה אשר תאכלו מכל הבהמה[a] וג׳ כל מפרסת פרסה ושוסעת שסע פ״סות[b] וג׳ ומא חטרה עלינא הוא מא פקד שי מן הדה אלתלאת[4]) עלאמאת וירל עלי דלך אנה דכר תלאתה אצנאף מן אלבהאים חצל פי כל ואחר מנהא עלאמה ואחדה והי אלאגתראר והם אלגמל ואלובר[5]) ואלארנב ודכר לנא איצא צנף ואחד מנהא חצל פיה עלאמתאן והמא אלטלף ופסכה ונהי ען אכל שי מן אלגמיע וען אלרנו בשי מן נבאילהם כקו׳ אך את זה לא תאכלו ממעלי הגרה וממפריסי הפרסה[c] וג׳ ואת השפן[d] וג׳ ואת הארנבת[e] וג׳ ואת החזיר[f] וג׳ מבשרם לא תאכלו[g] וג׳.

ב.

וכדלך קאל פי משנה תורה זאת הבהמה אשר תאכלו[h] וג׳ איל וצבי ויחמור[i] וג׳ פדכר אלבהאים אלמשהורה אלחלאל אלתי חצלת

a) Lev. XI, 2. b) ibid. 3, mass. defect. c) ibid. 4, mass. def. d) ibid. 5. e) ibid. 6. f) ibid. 7. g) ibid. 8. h) Deut. XIV, 4. i) ibid. 5.

אלכנעאת ינפך פלוסה אדֿא חצל פי אלשבכה והו מן אלחלאל פקאל הדֿא אלקול חתי ידכֿל פי אלחלאל הדֿא אלצנף וגירה ממא הו בהדֿה אלמתאבה ודלך לרפע שבהה לעלהא כאנת תחצל פאזאלהא בהדֿא אלקול ואעלם אנה לם ידכר לנא חכם מא כאן בעלאמה ואחדה מן התין אלעלאמתין פנחן נקיסה[15]) עלי אלבהאים אלתי דֿכר פיהא בעץ אלעלאמאת אלחלאל וחרם אכלהא [145a] וקד דֿכר חכם חיואן אלמא פי משנה תורה לכן געל עוץ קולה שקץ טמא כקו׳ את זה תאכלו מכל אשר במים[a] וג׳ וכל אשר אין לו[b] וגי פקו׳ טמא האהנא הו במעני שקץ וקד תקדם דֿכר מענאהא ואעלם אן לפטה טָמֵא אדֿא אקתרנת בדֿכר אלאכל כאן מענאהא מא קלנאה ואדֿא אקתרנת באלדנס כאן אלמראד בהא אן דֿלך אלשי ינגס אלראני בה פהי אדֿא תפסר בחסב מא תקארנה.

ד.

תֿם נהאנא תע׳ ען אכל אחד ועשרין נוע מן אלטיור ודֿכר מנהא עשרין נוע פי פרשה ויהי ביום השמיני כקו׳ ואת אלה תשקצו מן העוף[c] אלי קו׳ ואת הדוכיפת ואת העטלף[d] תֿם אעאד דֿכר דֿלך פי משנה תורה ואדהם[16]) נוע ואחד והו אלדיה וגיֿר אסם אלראה באלרָא כקו׳ והראה[e] ודלך אן אללגה אלעברניה אסתעמלת מתֿל דֿלך פי גיר מוצע כקו׳ וריפת[f] ודיפת[g] ורודנים[h] ודודנים[i] וקיל אן אלראה אלגארח והו מכֿתצר[17]) פי אלדֿכר פי פרשה ויהי ומבין פי מש׳ תו׳ אן[18]) אלדיה הי אלדאה ואעלם אנה פי מש׳ תו׳ צדר פי אול אלקול עלי אלטיור אלאבאחה לגמיע אלטיר אלרישי כקו׳ כל צפור טהורה תאכלו[k] ואסתתני בעד דֿלך במא אסתתני בה כקו׳ וזה אשר לא תאכלו מהם[l] אלי קו׳ והדוכיפת והעטלף[m] פדלנא דֿלך אלי אן אלחלאל אכתֿר[19]) מן אלחראם ואעלם אן הדֿה אלטיור אלמסמיה מנהא מא לה מין ומנהא מא לים לה מין פמא לה מין הו אלאיה ואלדיה ואלעורב ואלנץ ואלאנפה ואלמין עבארה ען אלצנף אלתי ידכֿל תחת אלנוע כאלונגי ואלצקלבי[20]) אלדי המא צנפאן ידכֿלאן תחת נוע אלאנסאן והדֿה אלאחד ועשרין אלמדֿכור׳ הי וגירהא מן אלטיור כאנת אסמאיהא משהורה[21]) מאתֿורה מנקולה ען אלרסול ע״ה פלמא כֿרבת דיארהם וגליו מן ארצֿהם ותעלמו לגאת אלאמם ורביו עליהם נסיו אכתֿר לגתהם וגהלו אכתֿר מא כאנו יערפוה מן אסמאיהא ואסמא גירהא פצאר אלמשהור

a) Deut. XIV, 9. b) ibid. 10. c) Lev. XI, 13. d) ibid. 19. e) Deut. XIV, 13. f) Gen. X, 3. g) I Chron. 1, 6. h) ibid. 7. i) Gen. X, 4, mass. def. k) Deut. XIV, 11, mass def. l) ibid. 11. m) ibid. 17.

פיהא אלת̇לאת̇ עלאמאת באלתפציל והי נוע אלבקר ואלגנם אלצ̇אן ואלמעז ומן אלבהאים אלבריה̈ אלאיל ואלצ̇בי[6]) והוא אלגזאל[7]) ואליחמור ואלארוא[8]) ואלכרכדן ואלת̇יתל ואלזראפ̇ ת̇ם ד̇כר מא בקי מן אלחלאל בקול עאם̇ כקו' וכל בהמה מפרסת פרסה[a] וג' ת̇ם ד̇כר אלת̇לאת̇ה̈ אצנאפ̇ אלתי חצלת פיהם עלאמה̈ ואחדה̈ כקו' אך את זה לא תאכלו[b] וג' ת̇ם ד̇כר אלצנפ̇ אלד̇י חצלת פיה [144b] עלאמתין כקו' ואת החזיר[c] וג' ונהי ען אכלהא וען עלדנו̈ בנבאילהא כקו' מבשרם לא תאכלו[d] וג' פדל[9]) ד̇לך עלי מא קלנאה אן מא פקד שי מן אלת̇לאת̇ עלאמאת אלמד̇כורה̈ חראם אכלה עלינא וסנד̇כר אד̇א וצלנא אלי אלכלאם פי אלטמאות מא ילזמנא אד̇א דנינא בשי מן נבאיל הד̇ה̈ אלארבעה̈ אלמד̇כורין פאן קאל קאיל אנכם גאיז ענדכם אן תאכלו מא לם תג̇תמע פיהא אלת̇לאת̇ עלאמאת אלתי ד̇כרתמוהא והו אלצגיר מן אלבהאים אלד̇י גאז עליה סבעה̈ איאם ופי אלוקת אלמד̇כור לם יצח פיה אלעלאמה̈ אלת̇אלת̇ה̈ והי אג̇תראר מא יאכלה קיל[10]) לה אן הד̇א אלד̇י ד̇כרתה פי אלוקת אלמד̇כור לם יג̇תדי במא יצח פיה אג̇תראר לאן גדאה אלאן בשי יסיר מן לבן אמ̇ה והד̇א אלגדא ליס מן קביל מא ימכן אלאג̇תראר בה פאד̇א כאן כד̇לך פאלעלאמה̈ אלמד̇כורה̈ ליסת מפקודה̈ מנה בל בסבב מא ד̇כרנאה פקט ואד̇א בלג אלי וקת̇ יג̇תדי במא יצח פי ד̇לך ט̇הרת מנה אלעלאמה̈ אלמד̇כורה̈ ועלי הד̇א יקאל אן אלבהאים אלמבאח אכלהא מא מן שאנהא אן תג̇תר̈ אד̇א אמכנהא ד̇לך פת̇בת בד̇לך מא קלנאה ת̇ם[11]) אנה תע' אבאח לנא מן חיואן אלמא מא כאן לה ג̇נאח ישק בה פי אלמא ומא כאן לה פלוס תקי ג̇סמה אן אלאפאת כקו' את זה תאכלו מכל אשר במים[e] וג' וחרם עלינא אכל מא פקד החין אלעלאמתין וסמאהא שקץ כקו' כל אשר אין לו סנפיר וקשקשת[f] וג'.

ג.

ת̇ם קאל ושקץ יהיו לכם[g] וד̇לך ליבין לנא מעני שקץ והו תחרים אכל שי מנהא ואן לא נמס בנבאילהא אלאקדאם[12]) ואן נבעדהא ענ̈א חתי לא ימאזג̇ שי מן רטובאתהא[13]) מא נאכלה כקו' מבשרם לא תאכלו ואת נבלתם תשקצו[h] ת̇ם קאל כל אשר אין לו סנפיר וקשקשת במים[i] וג' והד̇א אלקול כאלמעאד וקיל פיה אנה יפיד אן אד̇א כאן לה סנפיר וקשקשת והו פי אלמא פהו חלאל וד̇לך אן ת̇ם צנפ̇[14]) מן אלסמך יסמי

a) ibid. 6. b) ibid. 7. c) ibid. 8. d) ibid. e) Lev. XI, 9. f) ibid 10, mass.: וכל. g) ibid. 11. h) ibid. i) ibid 12.

אלארבה אלמדׄכור אסמה אלמערוף בה ארבה כקו׳ אלמשורר עליו השלום אמר ויבא ארבה[a] וקאל איצׄא ויתן לחסיל יבולם[b] וג׳ וקאל יואל בן פתואל עליו שלום[29]) יתר הגזם אכל הארבה ויתר הארבה אכל הילק[c] וג׳ פרל מן הדׄה אלאקואל עלי אן הדׄא אלנוע ליס יערף אלא בהדׄא אלאסם וקאל פי משׁ׳ תו׳ וכל שרץ העוף טמא הו לכם[d] וג׳ והו במעני שקץ אלמדׄכור פי פרשה [146a] ויהי וקד תקדם מא ימאתׄל דׄלך פי אלכלאם פי אלסמך וקאל כל עוף טהור תאכלו[e] ויריד בהדׄא אלקול מא דׄכרה מן אנואע אלגׄראד אלחלאל פי פרשה ויהי והדׄה אלאנואע גׄהלנא איצׄא מערפתהא כמא גׄהלנא מערפה אסמא אלטיור פלדׄלך יגׄב אלתוקף[30]) ען אכלהא עד יבא ויורה צדק.[f]

ה.

תם חרם עלינא גׄמיע מא יסעי עלי אלארץׄ מן אלחשראת פמנהא מא יסיר עלי צדרה או עלי זורה כאלחיאת ואלאפאעי ומנהא מא לה ארבעה ארגל כאלכׄנאפס ואלצראציר ומא אשבההא ומנהא מא לה אויד מן דׄלך כאלעקארב ונחוהא חתי אן מנהא מא יבלג אלי ארבע וארבעין רגל כקו׳ וכל השרץ השורץ על הארץ[g] וג׳ כל הולך על גחון[h] וג׳ פנהאנא בהדׄא אלקול ען אכל שי מנהא וסמאהא שקץ וקד תקדם מעני הדׄה אללפטׄה פילומנא מן דׄלך תחרים אלדריאק אלדׄי יכׄאלטה לחם אלחיאת וכדׄלך איצׄא גׄמיע אלאדויה[31]) אלדׄי יכׄאלטהא שי מן אגׄזא הדׄה אלמדׄכוראת לא כקול אלמכׄאלפין אלדׄי אבאחו מא חרמה אללה תע׳ וקאלו בכל[32]) מתרפאים ומעני דׄלך אן יגׄוז להם אן יתעאלגׄו בגׄמיע אלאשיא סוי כאן חראם או חלאל ואעלם אן לא פרק פי אסתעמאל מא דׄכרנאה מן אגׄזא הדׄא אלאשיא אלמחרם אכלהא פי אלאדויה אן כאן דׄלך מן דאכׄל אלבדן או כׄארגׄה אכלא כאן או שרבא חמולא או חקנה כחלא או סעוטא לטוכׄא או צׄמאדא גׄבארא או תדהינא או מרהמא ובאלגׄמלה כלמא יכתסבה אלבדן לאן מוצׄוע אלאכל אן יכתסב אלבדן מנה פמא כאן כדׄלך כאן חכמה חכם אלאכל[33]) ואלדליל עלי דׄלך קו׳ ותבא כמים בקרבו וכשמן בעצמותיו[i] אלדׄי סאוי בהדׄא אלקול בין דאכׄל אלבדן וכׄארגׄה והדׄא מא דׄהב אליה אלקרקסאני[34]) זכ׳ לבי[35]) ואמא אלמעלם אבו[36]) סעיד ז״ל דׄהב אלי אן אלחרמאן אלמתעלק באגׄזא הדׄה

---

a) Ps. CV, 34. b) ibid. LXXVIII, 46. c) Joel I, 4. d) Deut. XIV, 19. e) ibid. 20. f) Hos. X, 12. g) Lev. XI, 41, mass. שורץ def. h) ibid. 42. i) Ps. CIX, 18.

אלמערוף בינהם מנהא קליל פלדלך יגב עלינא אן לא נקדם עלי אכל שי מנהא אלא מא כאן מנקול בין אליהוד כאפה[22] אבאחתה ושהד בינהם דלך מן גיר שך ולא תוקף ען דלך פאמא מא אנפרד[23] ואחד מן אלאמה או אחאד בתחרים שי ממא אגמעת עלי אבאחתה לטן חצל להם פיה שבהה מא פלא ילתפת אלי קולהם פי דלך כל אלמרגע פי דלך אלי אלאגמאע ואעלם אן אלסבב פי אן אלבארי תע' לם יעטנא עלאמה פי אלטאיר לאן עלאמה אלטאיר אלחראם קד תכון מתל עלאמה אלחלאל [145 b] פי אלאכתר פלדלך לם יעטנא תע' עלאמה לא פי חלאלה ולא פי חראמה ומא ידעוה[24] אלמכאלפין פי דלך מן אלעלאמאת פי אן אלחלאל מא כאן לה זפק וקרקבנו נקלף ביד ולו אצבע יתירה ואינו דורס פגיר צחיח אשר לא דברו יוי[a] ואכל מא עליהם מן אלטען פי הדא[25] אנהם יקדמו[26] עלי דבאחה מא לא יתחקקו אבאחתה וכפאהם בדלך ומן אראד אלוקוף עלי מא עליהם מן אלטען פי הדא ופי גירה פעליה באלכתב אלמבסוטה אלתי ללעלמא וכר חסירים לברכה וקד תרגמו גמאעה מן אלעלמא ז"ל הדה אלטיור באסמא דכרוהא באללגה אלערביה ארי אן אדכרהא ליוקף עליהא קאלו אן אלנשר הו אלנסר ואלפרס אלעקאב ואלעזניה אלענקא ואלראה אלצקר וקיל אלחדאה ואלאיה אלצדא ואלעורב אלגראב ובת היענה אלנעאם[27] ואלתחמס אלכטאף ואלשחף אלסאף ואלנץ אלנצץ ואלכוס אלבום ואלשלך אלזמג ואלינשוף אלשאהין וקיל אלבאשק ואלתנשמת אלכשאף ואלקאת אלקיק וקיל אלקוק ואלרחם אלרכם ואלחסידה אלצקר וקיל אלחדא ואלאנפה אלבבגה[28] והי אלדרה ואלדוכיפת אלהדהד ואלעטלף אלטאוום וקיל אלכשאף ואלדאה אלמדכורה פי משי' תו' אן כאנת היא אלראה פתציר אלדיה קסם אכר ואן כאנת גירהא עלי אחד אלקולין פיהא פתכון אלדיה הי אלמדכורה פי ויקרא דאה ואלכלף חאצל פי הדה אלאסמא כמא תרי ולם יתפק עליה מנהא סוי סתה אסמא והי נשר עורב בת היענה כוס תנשמת רחם תם אנה תע' חרם עלינא שרץ העוף כקו' כל שרץ העוף ההולך[c] על ארבע[b] וג' והי מתל אלזנאביר ואלנחל ואלדבאב ומא אשבההא ואסתתני מן דלך במא כאן לה כרעים ממעל לרגליו והדה אלכרעים תגרי מגרי אלאצאבע כקו' אך את זה תאכלו מכל שרץ העוף ההולך[c] על ארבע[d] וג' והו אלגראד ולם יקתצר עלי הדא אלקול בל אסתתני מנה בארבעה אנואע ואצנאפהא כקו' את אלה מהם תאכלו את הארבה למינו[e] וג' והדא

---

a) Deut. XVIII, 22. b) Lev. XI, 20. c) mass. def. d) ibid. 21. e) ibid. 22.

גאיה̇ אלקצוי פי אלאחתראז ד̇רג̇נא ממא יג̇ב עלינא מן אלתכליף̇ ומא לא
ימכננא אלאחתראז ענה̇ פהו סאקט ענ̇א וקד אכ̇בר תע׳ ען אהל אלגלות
אן מאכולאתהם לא תכ̇לץ להם ממא ד̇כרנא בקו׳ ככה יאכלו בני ישראל
את לחמם טמא[a] וג׳ וד̇לך יכון עלי קסמין מנה̇ מא נחן מרגומין עליה̇
והו אלד̇י ד̇כרנאה̇ ממא הו מתעד̇ר עלינא אלכ̇לאץ מנה̇ ומנה̇ אן קום
לא יתחרזו [147a] מן ד̇לך בל יאכלון תלויתֿאתהם עיאנא ויזעמון אן
ד̇לך לא יסלם[45]) להם פנסל אללה תע׳ אן יקיל עת̇רנא מן אלגלות
ויתֿבת פינא מקתצ̇י קו׳ והושעתי אתכם מכל טומאותיכם[b] ואמא אלמיאה̇
אלמשרובה̇ פיג̇ב אן תכון איצ̇א כ̇אלצה̇ מן ג̇מיע מא ד̇כרנאה̇ מן אג̇זא
אלחראם ומן סאיר אלאוסאך̇ ואלפלאד̇את ומא כאן מן מיאה̇ אלאנהאר
ממאזג̇א ללאוסאך̇ והי ט̇אהרה̇ פיה̇ פלא יג̇וז שרבה̇ ואעלם אן רטובאת
בני אדם תנקסם תֿלאתֿה̇ אקסאם מנהא מא ג̇א אלדליל עלי תחרימה̇
ומנהא מא תֿבתת אבאחתה̇ אלי וקת ומנהא מא אלט̇אהר אבאחתה̇ מן
גיר תקייד בזמאן פאלאול מתֿל זבלה ובולה[46]) ודליל ד̇לך מא ג̇אנא פי
אלכ̇בר ען אלסיד יחזקאל עליו שלום אלי[47]) חית̇ קאל לה תע׳ ועגת
שעורים תאכלנה והיא בגללי צאת האדם[c] וג׳ פאסתגאתֿ עליו השלום
מן ד̇לך וקאל הנה נפשי לא מטומאה[d] וג׳ פקאם ד̇לך באלאשיא
אלחראם פקאל לה ראה נתתי לך את צפיעי הבקר[e] וגו׳ פסכת ולם
יסתגתֿ מן ד̇לך פדל ד̇לך עלי אן פצ̇לאת[48]) אלחלאל חלאל ופצ̇לאת
אלחראם חראם והד̇א מא דל עלי חרמאן אלזבל ואמא אלדליל עלי
חרמאן אלבול פאנה̇ מנדפע מן מאדה̇ אלגאיט ויסתדל עלי ד̇לך אן
אד̇א כתֿר אחדהמא קל אלאכ̇ר וקד קאל אבקראט[49]) פי כתאבה אלמסמי
באלפצול מן באל פי אלליל בולא כתֿירא דל ד̇לך עלי אן בראזה יקל
פלד̇לך צאר חכמהמא מתסאוי ואמא אלקסם אלתֿאני אלד̇י תֿבתת אבאחתה̇
אלי וקת פהו אללבן וד̇לך אנה̇ גד̇א ללאטפאל לא בד להם מנה̇ מנד̇
יולדון אלי זמאן אלפטאם ומדה̇ ד̇לך נחו תֿלאתֿ[50]) סנין לאנהא נהאיה̇
זמאן אלרצ̇אע פי אלגאלב פאד̇א אסתגני אלטפל ען ד̇לך אנחט̇ר עליה̇
ואלדליל עלי אן מדה̇ אלרצ̇אע תֿלאתֿ סנין הו אנא ראינא חזקיהו המלך
ע״ה אג̇רי אלג̇ראיה̇ עלי אללוים למן כאן סנה̇ תֿלאתֿ סנין וטאלע בקו׳
מלבד התיחשם לזכרים מבן שלש שנים ולמעלה[f] וד̇לך הו מן בעד זמאן
רצ̇אעהם לאן פי אלזמאן אלמד̇כור הם מנצ̇אפין אלי אבאיהם פאד̇א
אנתהי צאר להם ג̇ראיה̇ כ̇אצה̇ בהם פהד̇א דליל ואצ̇ח פאן קאל קאיל

a) Ez. IV. 13. b) ibid. XXXVI, 29, mass. def. c) ibid. IV, 12, mass def. d) ibid. 14, mass. def. e) ibid. 15. f) II. Chr. XXXI. 16, mass. plene.

אלמד̇כוראת הו במא דכ̇ל פי אלפם פקט ואסתדל מן קו׳ ולא בא בפי בשר
פגול[a] ותבאעה עלי ד̇לך אלחכים אלצפי 37 u. 38) והד̇א אלמד̇הב פיה נט̇ר
ויג̇ב עלינא תנקיה̈ אלבקול ואלאת̇מאר ואללחמאן ואלמא ואלכל̈ ואלנביד̇
ואלאשיא אלתי תעפן ותדוד̈ או חסו̈ס מן אלדידאן ואלסום לא כקול
אלמכ̇אלפין אלד̇י אבאחו 39) ד̇לך ואחתג̇ו בקו׳ השרץ על הארץ[b] פי 40)
אעמי בצרהם וקלבהם מא 41) כאנהם ראו קו׳ תע׳ אל תשקצו את
נפשותיכם בכל השרץ השרץ[c] ועלי תקדיר אן הד̇א אלנץ לים מכתוב
פהד̇ה [146 b] אלאשיא אלמד̇כורה̈ ואן כאנת ליסת מסתקר̈ה̈ וסאעיה̈
עלי נפס אלארץ̇ פהי עלי מא הו מסתקר עלי אלארץ̇ וסאעיה̈
עליהא בואסטתה וקד יצח פיהא אן תסעי עלי נפס אלארץ̇ לו אכ̇רג̇ת
ממא הי פיה פהד̇ה אבאחה̈ אלת̇יאריה̈ ותחיל עלי תפסיר כלאם אללה
תע׳ עלי ג̇יר מא יקתצ̇יה תפסירה ועלי מת̇ל חאולאי יקול אלכתאב
שבתך בתוך מרמה במרמה מאנו דעת אותי נאום יוי[d] וקאל ולא תטמאו
בהם יריד בה אנכם תתנג̇סון בהם אי תצירון אנג̇אסא נג̇אסה̈ חקיקיה̈
תחתאג̇ון פי אזאלתהא אלי אלמא וקאל ונטמאתם בם יעני תצירון ענדי
אנג̇אסא נג̇אסה̈ עציאן ולים יקנעכם פיהא אלחמום פקט בל תחתאג̇ון
פיהא עלי תובה̈ לאנכם תקדמו עלי אכל תועבה כקו׳ פי מש׳ תו׳ לא
תאכל כל תועבה[e] וקד ערפנא תע׳ בג̇איה̈ הד̇ה אלפראיץ̇ אעני פראיץ̇
אלמאכלות וד̇לך אן נמנע נפוסנא מן אלשקוץ̇ אלטומאה חתי נכון בד̇לך
קדושים בקו׳ כי אני יוי אלהיכם והתקדשתם והייתם קדושים[f] וג׳ וקאל
כי אני יוי המעלה אתכם מארץ מצרים[g] וג׳ וקאל פי פרשה̈ קדושים
והבדלתם בין הבהמה הטהורה לטמאה[h] וג׳ והייתם לו קדושים[i] וג׳ ולא
תצח לנא הד̇ה אלקדושה אלמד̇כורה̈ אלא בתג̇נ̈ב מא ד̇כר מן אלמחרמאת
מן כל וג̇ה ולו אקל 42) מא יכון מן אלאג̇זא ונחן פי אלגלות בעונו׳ הר׳
לא יתם לנא אלכ̇לאץ̇ אלכלי̈ מן תלויתאת אלגוים לאן ג̇לאתנא ובקולנא
ואת̇מארנא מתלות̇ה̈ בהם פלא ילזמנא מן ד̇לך אלא מא ט̇הר לנא דון
מא ג̇וזנאה ויג̇ב עלינא פי אלבקול אלמבלולה̈ מע מסאמחתנא נפוסנא
פיהא אן נג̇סלהא אלדפעה̈ ואלדפעתין ואכת̇ר מן ד̇לך אלי חית̇ יט̇הר
לנא אנהא צלחת ללאכל ואמא מא עאלג̇וה באנפסהם פלא יג̇וז לנא
אכלה אצלא אללהם אלא אן שארפנאהם פי ד̇לך ויכון ד̇לך פי אואנינא
בעד תנט̇יף 43) אבדאנהם גאיה̈ אלנצ̇אפה̈ ותג̇ייר מלבוסהם ואד̇א אחתרזנא 44)

---

a) Ez. IV, 14. b) Lev. XI, 41. c) ib. 43, mass. def. d) Jer. IX, 5. d) Deut. XIV, 3, mass. def. f) Lev. XI, 44 mass. def. g) ibid. 45. h) ibid. XXI, 25, mass. def. i) ibid. 26, mass. def. und לי.

הו תכ̇ציץ כל פי אלאכת̇ר יכון אלאפתראס הנאך וקו' לכלב תשליכון אותו [a] הו שפקה̈ מנה ג̇ל ד̇כרה עלי נוע אלאנסאן ועלי אלכלב איצ̇א אמא שפקתה עלי נוע אלאנסאן הו אן אלמפתרסאת אכת̇רהא מסמומה̈[57]) [148a] פיתאד̇י אלאנסאן אד̇א אכל מא אפתרסתה ואלכלב פלא תות̇ר פית אלסמיה̈ אלמד̇כורה̈ ותסתר בד̇לך גועתה ועלי מת̇ל ד̇לך יקול אלמסבח טוב יוי לכל [b] וג' ויקאס עלי אלכלב באקי אלחיואנאת אלתי תמאת̇לה ומא כאן במת̇אבתהמא אי אלנבלה ואלטרפה פחכמה חכמהמא פי אן לא יג̇וז אכלה וד̇לך כאלחיואן אלמריץ̇ או אלג̇ריח ומנהא אן תדכיה קבל אן נאכלה ואלתדכיה̈ ללבהאים וללטיור[58]) הי אלשחיטה וללסמך הי אפאחה̈ רוחה פי אלהוא[59]) וללג̇ראד פי אלמא[60]).

ז.

פלנתכלם אולא פי אלשחיטה ובעד ד̇לך נד̇כר מא יתעלק באלסמך ואלג̇ראד פנקול אן אלשחיטה צנאעה̈ מאת̇ורה̈[61]) ביד אלאמה̈ מנקולה̈ בינהם נקלא אג̇מאעיא מתואתרא מעלומה̈ בינהם בצנאעה̈ אלמילה̈ ומא אשבההא ולהא שרוט מנהא אן יכון אלפאעל להא רג̇ל באלג̇ עאקל מומן וד̇לך לאנהא אמר שרעי ויוכד ד̇לך קו' תע' איש איש מבית ישראל אשר ישחט [c] וג' פכ̇רג̇ מן ד̇לך אלצג̇יר[62]) ואלאמראה̈ וישתרט פיה איצ̇א אן יכון סאלך אלטרק אלחמידה̈ וליס בבצרה אפה̈ תוג̇ב לה אלתשוש פי ד̇לך ואן תכון נפסה קויה̈ עלי אלאקדאם עלי פעלהא לאנה אד̇א לם יכן כד̇לך רבמא ערץ̇ לה אכ̇תלאל ענד אלפעל ותשוש פיה ואן יכון מתמד̇הב[63]) בשריעה̈ אלסיד אלכאמל אלאעט̇ם סידנא משה ע"ה מתט̇אהר בד̇לך עאמל בהא מן גיר מיל אלי מא ינקצ̇הא מן נקל וגירה עאלם בחלאל מא יד̇בחה מן חראמה ובאלשרט אלתי בהא יחל אכלה ובתוחיד[64]) אללה תע' ועדלה חתי יקצ̇י אנה תע' מעוץ̇[65]) ד̇לך אלמד̇בוח עלי טריק אלג̇מלה̈ ואן כאן לא יעלמה מפצלא לאן ד̇לך לם יתבין מא הו ויכון איצ̇א ד̇ו חנה̈ ושפקה̈ וראפה̈ חתי לא יזיד עלי חיואן אלם פי חאל ד̇בחה פאד̇א כאן פאעלהא בהד̇ה אלצורה̈ גאז תקלידה פי ד̇לך ויחסן אלט̇ן בה פי מא יוכל מן מד̇בוחה לא כקול אלמכ̇אלפין אלד̇י אבאחו[66]) אן יד̇בח אי שכ̇ץ כאן.

ח.

ומנהא אי מן אלשרוט אן יכון אלמד̇בוח אן כאן מן אלבהאים יכון עמרה אכת̇ר מן סבעה̈ איאם קיאסא עלי מא קאל פי אלבכור שבעת

a) ibid mass. def. b) Ps. CXLV, 9. Lev. XVII.

פהל יג̇וז ללטפל אלרצ̇אע מן חיואן חראם או מן נסא אומות העולם אם לא קיל לה לא[51]) יג̇וז ד̇לך לאן[52]) אלמתולד ען אלחראם חראם ודליל ד̇לך אן סידנא שמשון ע״ה חית̇ אראד תע׳ בה אן יכון נזיר מן אלבטן נהי אמה עלי [147b] יד מלאך אן תנתהי ען אכל מא אלנזיר מנהי ענה בקו׳ ועתה השמרי נא ואל תשתי יין ושכר[a] וג׳ וד̇לך אן אלג̇נין יגתדי מן רטובאת אמה פאד̇א כאן אלאמר כד̇לך והו פי אלבטן פבאלאחרי בעד ולאדתה והו פי זמאן אלרצ̇אע פת̇בת בד̇לך מא קלנאה אן לא יג̇וז ללטפל אלרצ̇אע מן חיואן חראם ולא מן נסא אומות העולם אללהם אלא אן כאן וקת צורך וכ̇יף עלי אלטפל אלהלאך ולם יג̇ד מן ירצ̇עה מן ישראל פיג̇וז ד̇לך בשרט אן יג̇תהד פי אן תכון אלמראה אלמרצ̇עה מן אלגוים תגתדי באג̇דיה גיר מחרמה חתי יתולד מנהא לבן גיר מחרם הד̇א מא לאח ללממלוך[53]) לאג̇ל שמירת נפשות ואמא אלקסם אלת̇אלת̇ מן פצ̇לאת אלאנסאן אלד̇י אלטאהר אבאחתה פהו מת̇ל ריק אלאנסאן וערקה[54]) ומא אשבההא ודליל ד̇לך אן לא יכלו אלנאס אד̇א אכלו מע בעצ̇הם בעץ̇ מן ממאזג̇ה מאכלהם בד̇לך לאן קד תג̇תמע ג̇מאעה פי אוקאת עלי טעאם סכ̇ן[55]) ת̇ריד או גירה ויאכלו פלא ימכנהם אלכ̇לאץ̇ ממא הד̇א סבילה לאן לא ימכן אן יסלם אלטעאם אלמד̇כור או אלת̇ריד מן ריקהם וכד̇לך שרב אלמא מן אלה וישרב שכ̇ץ̇ אכ̇ר מן תלך אלאלה פלא יתכ̇לצו מן ריק בעצ̇הם בעץ̇ וכד̇לך אד̇א עג̇ן אנסאן עג̇ין פלא יכ̇לץ̇ ד̇לך אלעג̇ין מן ממאזג̇ה ערקה פאלטאהר אן הד̇ה אלפצ̇לאת מסתת̇נאה מן תחרים פצ̇לאת אלאנסאן לתעד̇ר אלכ̇לאץ̇ מן ד̇לך.

ו.

ואעלם אנה תע׳ למא אבאח לנא מא אבאחה מן אכל אלבהאים ואלסמך ואלטיור ואלג̇ראד לם יבחה לנא אלא עלי שרוט מנהא אן לא נאכלה חיא בקו׳ אך בשר בנפשו[b] וג׳ ומן ד̇לך יחרם עלינא אן נקטע מנה עצ̇ו והו חי ונאכלה והו אלמסמי אבר מן החי ומנהא אן לא נאכלה מיתא לא ען מותה נפסה ולא ען אפתראס[56]) וחש בקו׳ פי אלאול לא תאכלו כל נבלה[c] ואג̇אז לנא אטעאמהא למן כאן פי בלדנא מ נאור מן אלגוים בקו׳ לגר אשר בשעריך תתננה ואכלה[d] או ביעה לגירהם מן אלנכרים בקו׳ או מכור לנכרי[e] ועלל ד̇לך בקו׳ כי עם קדוש אתה ליוי אלהיך[f] וקאל פי אלת̇אני ובשר בשדה טרפה לא תאכלו[g] וקו׳ בשרה ליס

---

a) Jud. XIII, 4. b) Gen. IX, 4. c) Deut. XIV, 21. d) ibid. e) ibid. mass. def. f) ibid. g) Ex. XXII, 30.

תשחטו בלשון רבים ויריד בה אן מן עלם מן אלאמה̈ אן ד̇בח ואחד מן אלמד̇כורין פלא יג̇וז לה ד̇בח אלאכ̇ר ומן ד̇לך יחרם ד̇בח אלחאמל[75] פאן ד̇בחת אמא סהוא או תעדיא פלא יג̇וז אכלהא ולא אכל ג̇נינהא[76] לאנה יציר נבלה ויג̇נס אמה פלד̇לך יחרם אכלהמא מן הד̇א אלוג̇ה ומן אותו ואת בנו לא כקול אלמכ̇אלפין אלד̇י ארעו מא לא קאלה אללה תע׳ מן אבאחה̈ אכלהמא[77] וקד עד עליהם בעץ̇ אלעלמא זכר חסידים לברכ̇ה פי אכלהם אלג̇נין אלתערי [149a] עלי סתה̈[78] נואהי אחרהא לא תאכלו כל נבלה[a] אלת̇אני ואלת̇אלת̇ כל חלב[79] וכל דם[80] לא תאכלו;[b] אלראבע על כן לא יאכלו בני ישראל את גיד הנשה[c] ואן כאן ד̇לך בצינה̈ ד̇כר פהו מתנאול חכם אלנהי כמא יאתי ד̇לך פי מוצ̇עה אלכ̇אמס אותו ואת בנו לא תשחטו ביום אחד;[d] אלסאדס אנה לם[81] יג̇תר והד̇א אלאכ̇יר פיה נט̇ר[82] לאנא נאכל מן הד̇א אלנוע מא מצ̇י לה סבעה̈ איאם לולארתה כואמל מן אכ̇רהא והו פי הד̇א אלוקת לם יג̇תר מא יאכלה וקד ד̇כרנא ד̇לך ואעטינא אלעלה̈ פיה[83] פבקי אן יכון תעדיהם עלי כ̇מסה̈ נואהי באלתחקיק ואמא אלמשכוכה̈ מן ג̇הה̈ אלחמל פחכמה חכם אלחאמל פי אן לא יג̇וז ד̇בחהא לאן מא חצל פיה אלשך אכ̇ר פיה באלאחות.

ט

ומן שרט אלמד̇בוח איצ̇א אן לא יכון בה אפה̈[84] מן מרץ̇ או מן ג̇ראחה̈ או מן אפתראס פאן ד̇לך יציר פי חכם אלנבלה או אלטרפה כמא תקדם ד̇כר ד̇לך ואן כאן אלמד̇בוח מן אלטאיר יג̇ב אן לא יכון בין אליהוד באפה̈ כ̇לף פי נקל אבאחתה מן גיר תקייד בעלאמה ואן לא יכון בה איצ̇א אפה̈ לא מן מרץ̇ ולא מן ג̇ראחה̈ ולא מן אפתראס כמא קלנא פי אלבהאים ואלקיאס יקתצ̇י אן לא נ̇דבח אלטיר[85] וולדה פי יום ואחד וד̇לך קיאסא עלי אלבהאים ומן שרוט אלשחיטה איצ̇א אן תכון אלאלה̈ אלתי יפעל בהא אלד̇בח אמא סכין או מוסי לקול אלכתאב ויקח את המאכלת לשחוט[e] את בנו[f] ויג̇ב אן תכון אטול[86] מן ערץ̇ רקבה̈ אלחיואן אלמד̇בוח ותכון חאדה̈ מאציה̈ סאלמה̈ מן אלתלם ואלכ̇שונה̈ ואלתעויג̇ חתי יכ̇ף עלי אלמד̇בוח אלאלם ויכון ראסהא מדו̇ר חתי לא ינכס אלמד̇בוח פי וקת רדהא פיציר אלמד̇בוח בד̇לך אלנכס חראם לא כקול אלמכ̇אלפין אלד̇י אבאחו[87] אלד̇בח באי[88] שי אתפק.

a) Deut. XIV, 21. b) Lev. II, 17. c) Gen. XXXII, 33. d) Lev. XXII, 28. e) Mass. def. f) Genes. XXII, 2.

ימים יהיה עם אמו[a] וקאל פי אלקרבן שור או כשב או עז כי יולד[b] וג׳ פלא יג׳וז לנא אן נפרק[67]) בינה ובין אמה אלא בעד אלסבעה איאם ואן מאתת קבלה תרך[68]) מע גירהא ירצ׳ע ואן מאת הו פיג׳וז ד׳בחהא והד׳ה אלאיאם כאמלה מן אכ׳רהא וקד תכון נאקצה מן אולהא וקד לא תכון בל מן אכ׳רהא [148 b] ולו בקי מן אליום אלסאבע אקל ג׳ז מן אג׳זאיה פלא יג׳וז ד׳בח אלחיואן אלמד׳כור אלי חין אסתיפאה והד׳א אלקול מת׳ל קו׳ אשה כי תזריע וילדה זכר וטמאה שבעת ימים[c] והד׳א אלחיואן סוי כאן ד׳כרא או אנת׳י בריא כאן או אהליא אלחכם פיה ואחד מן הד׳א אלוג׳ה לאן עלה ד׳לך הי שדה[69]) חנה אלחיואן עלי ולדה ומא כאן מן אלאג׳נה ישק ג׳וף אמה ויכ׳רג ויעיש וכאן מצ׳י לה זמאן אלחמל בכמאלה פהו מת׳ל אלמולוד וחכמה חכמה פאן קאל קאיל לם ג׳עלתם אלאנאת׳ דאכ׳לה פי הד׳א אלקול ואלכתאב לם יד׳כר אלא אלד׳כור קיל לה אן אלכתאב אנמא תכלם עלי אלג׳נס וידכ׳ל פיה אלד׳כור ואלאנאת׳ והד׳א מת׳ל קו׳ ויהי לי שור וחמור[d] וג׳ פאן קאל פלם אדכ׳לתם אלברי איצ׳א פי הד׳א אלקול קיל לה ללעלה אלתי ד׳כרנאהא והי חנה אלחיואן עלי ולדה וד׳לך מן טריק אלקיאס.

ט.

ומנהא אי מן אלשרוט אן יכון אלבהים אלמד׳בוח גיר משכוך פי אלעלאמאת ואן לא יד׳בח ענד אליהוד ד׳לך אלנהאר[70]) אמה ולא אבוה סוי כאן אלמד׳בוח ד׳כרא[71]) או אנת׳י לקו׳ תע׳ ושור או שה אותו[e] ואת בנו לא תשחטו ביום אחד;[f] וד׳לך אד׳א עלמנא או גלב פי ט׳ננא פאן חצל ד׳לך וכאן בסהו חרם[72]) אלת׳אני דון אלאול לאן אלאול וקע ד׳בחה חסנא פלא יחרם ואלת׳אני וקע ד׳בחה קביחא פלא יג׳וז אכלה ואן תעדי מתעדי וד׳בח אלאת׳נין בזדון[73]) חרם אכלהמא ואן ד׳בח אלת׳אני פקט חרם אכלה דון אלאול פאן קאל קאיל אן אלכתאב לם יקל אלא אותו ואת בנו ואנתם ג׳עלתם אלאם[74]) דאכ׳לה פי הד׳א אלקול וכד׳לך אדכ׳לתם אלאנת׳י מן אלאולאד איצ׳א פי הד׳א אלקול קלנא אן אלחכם פי אלאם כד׳לך לאן אלקיאס יקתציה ואמא אדכ׳אל אלאנאת׳ פי ד׳לך לאן קו׳ אותו ואת בנו יריד בה אלולד מטלקא וד׳לך מת׳ל קו׳ בעצב תלדי בנים[g] הקשיח בניה ללא לה[h] אלד׳י ידכ׳ל פי ד׳לך אלד׳כור ואלאנאת׳ וקאל לא

a) Ex. XXII, 29. b) Lev. XXII, 27. c) ibid. XII, 2. d) Gen. XXXII, 6. e) mass. def. f) Lev. XXII, 28. g) Gen. III, 16. h) Job XXXIX, 16.

יתבׄבט ויכׄרג מנה אלדם ואמא אלטאיר פלא יחתאג אלי תקייד כל אן כאן צגירא פיצׄבט אלדׄאבח אגנחתה בידה וירפע טׄהרה ויגׄדב ראסה ויצׄע אצאבעה פי ענקה ויכׄרג לסאנה ויׄנקה באלגלד חתי לא יכׄלע ואן כאן כבירא פיצׄע אלדׄאבח רגלה פוק אגנחתה והו פי אלארץׄ ואן אחתאג אלי שכׄין אכׄר יעאונה פיפעל חתי לא יפסד אלדׄבח ודׄלך אנה קד יקע פי אללסאן או פי אלכׄרזהׄ אלכבירהׄ אלתי תחתה והי אלורדמהׄ ותסמי אלחנגרהׄ ואלגלצמהׄ פיחרם בדׄלך אלמדׄבוח ויפסד אלדׄבח וקד יקע מתׄל ברי אלקלם ויבקי ראס אלחלקום סאלם [150 a] פיפסד איצׄא אלדׄבח בדׄלך ויחרם אלמדׄבוח והדׄה אלמפאסד כל מנהם יסמי הַגְרָמָה אי פסאד חצל מן גהׄה אלתגלצם או מן גהׄה אלגלצמהׄ וקד ינכׄלע אלחלקום או אלמרי פי חאל אלדׄבח ויתעוגא או יתעוג אחרהמא אלי אחד אלגׄאנבין פלא ינקטעא או ינקטעא והם מכׄלועין ען מואצׄעהמא פיחרם בדׄלך אלמדׄבוח ויפסד אלדׄבח והדׄא יסמי עִקּוּר[96]) אי פסאד חצל מן גהׄה אלכׄלע וקד יתפק אן יצׄע אלדׄאבח אלאלהׄ עלי ענק אלמדׄבוח ויכבס עליהא בידה כמא יפעל קטאעי אלגׄבן או אלאשיא אלקויהׄ אלגמוד או יצׄרב בהא עלי ענקה כמא יפעל אלגזאר באלסאטור ענד כסר אלעטׄאם פיחרם בדׄלך אלמדׄבוח ויפסד אלדׄבח והדׄאן אלפעלאן יסמיאן דְּרָסָה אי פסאד חצל מן גהׄה אלכבס.

יג.

ויגׄב עלי אלדׄאבח אן יבארך קבל אלדׄבח פאן כאן אלמדׄבוח בהמה יקול ברוך אתה יוי אלהֵינו מלך העולם[97]) שהתיר לנו שחיטת בהמה טהורה[98]) ופי אלטאיר יקול עוף טהור ואן כאנת אלבהמה מן אלברי יגׄב עליה תגטיהׄ דמהא וכדׄלך אלטאיר לקו׳ תע׳ ואיש איש מבני ישראל ומן הגר הגר בתוכם אשר יצוד ציד חיה או עוף אשר יאכל ושפך את דמו וכסהו בעפר[a] ויגׄב עליה אן יבארך פי חאל תגטיתה דם אלחיואן אלברי ויקול ברוך אתה יוי אלהינו מלך העולם אשר קדשנו במצותיו וצונו על כסוי דם ציד חיה טהורה[98]) בעפר וכדׄלך איצׄא פי תגטיהׄ דם אלטאיר יבארך ויקול על כסוי דם עוף טהור בעפר ומא אשתבה אמרה מן אלבהאים הל הו ברי או אהלי ינבגי תגטיהׄ דמה ומן תרך תגטיתה קצרא כאן עקאבה שדיד מן אללה. תע׳ וידל עלי דׄלך אלמתׄאל אלדׄי מתׄלה סידנא יחזקאל עיה ען אלאמהׄ אעראבא ען תטׄאהרהא באלמאעצי אלדׄי יגׄב נפי טׄהורהא והו קו׳ כי דמה בתוכה היה

a) Lev. XVII, 13.

יא.

ומוצ̇ע אלד̇בח הו אלחלק באלקרב מן אלראס בחית̇ יקטע אלחלקום ואלמרי ואלודאג̇ין[89]) אלט̇אהרין אלד̇ין ען ג̇אנביהמא לאן באלחלקום יכון אלתנפס ובאלמרי יִכון אלאזדראד ואלודאג̇ין המא מערן אלדם פבקטע הד̇ה אלארבעה̈ אלמד̇כורין תכון אלד̇באחה̈ צחיחה̈ ואן קטע מן כל ואחד אכת̇ירה[90]) ג̇אז אכל ד̇לך אלמד̇בוח ואן וקע אלד̇בח פי אלענק באלקרב מן אלצדר ולו אנקטעת אלארבעה̈ סימנים פלים אלד̇בח צחיחא ולא יג̇וז אכל ד̇לך אלמד̇בוח לאן ד̇לך יסמי נחרא לא ד̇בחא לאנה לם יחצל פי מוצ̇ע אלד̇בח אלד̇י הו אלחלק וכיפיה̈ אלד̇בח הו ג̇ר אלאלה̈ מן אחד אלג̇אנבין [149b] אלי אלאכ̇ר מרא וג̇איא בהא ולא יג̇וז אן יכון פי אקל מן ג̇רתין[91]) פיבדא מן אלג̇אנב אלואחד וינתהי אלי אלאכ̇ר ת̇ם יעיד ידה איצ̇א באלאלה̈ אלי חית̇ אבתדי פאן ט̇ן אן בקי שי מן אלסימנים לם ינקטע פלה אן יזיד עלי ד̇לך אלי חין יקוי ט̇נה בקטעהם ויג̇ב אן יכון הד̇א אלפעל עלי סביל אלתואלי לא עלי אלתבאטי ואלאנפצאל פאן ערץ̇ ללד̇אבח פי חאל אלד̇בח תוקף לה קדר יעתד[92]) בה חתי ישך אן אלענק הו אלממית ללחיואן חרם[93]) בד̇לך אלמד̇בוח ופסד אלד̇בח ולא יג̇וז תכמילה וכד̇לך אן ערץ̇ לה מא ידהשה חתי ינפצל באלאלה̈ ען אלמד̇בוח בעד שרועה[94]) פי אלד̇בח פיפסד איצ̇א בד̇לך אלד̇בח ויחרם אלמד̇בוח והד̇א אלפסאד יסמי שְׁהִיָּה אי פסאד חצל מן ג̇הה̈ אלאבטא פאמא אן כאן אלתוקף קדר יסיר חתי יתחקק אן אלענק ליס הו אלממית פיג̇וז לה תכמיל אלד̇באחה̈ ולא יחרם בד̇לך אלמד̇בוח וכד̇לך אן כאן לם ישרע פי אלד̇בח בל צ̇בט אלחיואן ואכ̇ד̇ אלסכין בידה וחצל עאיק מא ען אלד̇בח פיג̇ב אן יסיב אלחיואן ת̇ם יעוד יצ̇בטה וידבחה ולא יחרם אלמד̇בוח בהד̇א אלאמר.

יב.

וקד יתפק אן תסתכ̇פי אלסכין תחת אלצוף אלמסתלבד או תחת אלג̇לד או בין אלמרי ואלחלקום ותקטע בעץ̇ אלסימנים פי חאל אסתכ̇פאיהא או תסתכ̇פי בשי[95]) ולא ינט̇ר אלד̇אבח מרורהא עלי אלענק פיחרם בכל ואחד ממא ד̇כרנאה אלמד̇בוח ויפסד אלד̇בח והד̇א אלפסאד יסמי חֲלָדָה אי פסאד חצל מן ג̇הה̈ אלאכ̇פא ויג̇ב אן יכון אלצ̇אבט ללבהאים ג̇יר אלד̇אבח וירד אלדאבח אלכרוה̈ אלכבירה̈ אלי נחו אלראס ויכ̇נק קדאמהא באלבאהם ואלסבאבה̈ ת̇ם יד̇בח ואן אחתאג̇ אלבהים אלי תקייד ידיה ורג̇ליה פלא יג̇וז אן תתרך בעד כמאל אלד̇בח מרבוטה̈ בל תחל חתי

שלמים קרבנו[a] וג' והקריב מזבח השלמים אשה ליוי[b] וג' ואת שתי הכליות[c] [108]) ואת החלב אשר עליהן[d] וג' וקאל פי אלפצל אלדי בעדה[107]) והקריב ממנו קרבנו אשה ליוי[e] וג' ואת שתי הכליות[f] וג' וכדלך פי אלפצל אלתאלת[107]) קאל והקריב מזבח השלמים וג' ואת שתי הכליות[g] וג' וקאל פי פצל כהן משיח ואת כל חלב פר החטאת ירים ממנו[h] וג' ואת שתי הכליות[i] וג' וקאל פי פרשה צו פי פצל אלאשם ואת כל חלבו יקריב ממנו את האליה[j] וג' ואת שתי הכליות[k] וג' ופי פר חטאת של מלואים קאל ויקח את כל החלב אשר על הקרב[l] וג' ופי אלאיל אלדי לה ויקח את החלב ואת [151a] האליה[m] והו אמתתאל מא אמרה תע' בה פי פרשה ואתה תצוה והו קו' ולקחת מן האיל החלב והאליה[n] וג' וקאל פי פרשה ויהי ביום השמיני פי קרבאן אלקום ואת החלבים מן השור ומן האיל[o] וג' פהדה אלסתה מסמיה חלב באלתצריח תסמיה שרעיה לא יכאלף פיהא מכאלף ואן כאן פיהא מא לא יסמי פי אללגה חלב פאן אלשרע סמאהא בדלך ונהי ען אכלהא וחכם עלי אכלהא באלכרת כקו' כי כל אוכל[p] חלב מן הבהמה[q] וג' וקד תאולו אלמכאלפין עלי הדא אלקול וזעמו אנה ראגע אלי שחם אלשכץ אלמקרב[108]) פקט ולים דלך בצחיח בל הו ראגע אלי שחם אלנוע לא אלי שחם אלשכץ פקט והדא מתל קו' ואם בהמה אשר יקריבו ממנה קרבן ליוי[r] וג' ומתל קו' איצא וכי ימות מן הבהמה אשר היא לכם לאכלה[s] אלדי יריד בה נוע אלבהמה וכדלך קו' פי אלכהנים כי את אשי יוי לחם אלהיהם הם מקריבים[t] ולים תכתץ אלפראיץ אלמדכורה במן קרב בל לגמיע[109]) אלכהנים כאפה פאעמי אללה קלב מן יתאול אלבאטל קצרא ויתכלם עלי אללה תע' ועלי כתאבה באלאבאטיל אלתי לא יצח מנהא שי ויכטי גירה. אלאן אלשחום אלתי יגב אזלאתהא הו אלשחם אלכאסי ללדוארה ואלכרש והו אלתרב ויסמי אלמנדיל[110]) ואלשחם אללאזק לנפס אלכרש והו קטע תכון עלי אלגוף ואלכלותין ושחמהמא מן אלחד אלפאצל בינהמא ובין אלמכער והו אלערק אלרמוי ונהאיתהם מן אספל מן רוום אלצפאק אלי אלמכרג וזיאדה[111]) אלכבד והו אצבע זאיד עליהא ופתילתין ואחדה מן כל גאנב אלשככה אלתי עלי אלאכתאף בשחמהם ואלאליה אלי חד אלעצעץ[112]) מן אלצאן כקו'

---

a) ibid III, 1 b) ibid., 3. c) ibid. 4. d) mass. def. e) ibid. 14. f) ibid. 15. g) ibid. 9. ibid. 10. h) ibid. IV, 8. i) ibid. 9. j) ibid. VII, 3. k) ibid. 4. l) ibid. VIII, 16. m) ibid. 25. n) Ex. XXIX, 22. o) Lev. IX, 19. p) mass. def. q) ibid. VII, 25. r) ibid. XXVII, 9. s) ibid. XI, 39. t) Lev. XXI, 6.

על צחיח סלע שמתהו לא שפכתהו על הארץ[a] וג' וקאל להעלות חמה לנקום נקם נתתי את דמה על צחיח סלע לבלתי הכסות[b] פדל דלך עלי אן אלממתל בה יגב תגטיתה ונפי טהורה ואן אלתגפל ען דלך יוגב גצב אלרחמאן[99]) וחלול אלאנתקאם אלעטים ואלעקאב אלשדיד פאן סהי[100]) אלדאבח ען דלך פלא יחרם אכל אלמדבוח ויגב עלי מן עלם בדלך אן יגטיה ואן אתפק ללדאבח מא יעיקה ען דלך פיגוז אן יסתניב גירה פי דלך לכן אלאפצל אן יגתהד ויפעל דלך בנפסה ואן דבח אשכאץ מחואליה פלא [150b] ילזמה אן יגטי דם כל ואחד במפרדה בל יגוז לה תגטיה דמא אלכל[101]) מעא ואלמגטי בה אלאפצל אן יכון תראבא חקיקיא או רמלא לקו' בעפר באלתעריף אעני באלתראב אלמשהור בהדא אלאסם ולמא כאן אלרמל ינבת פיה אלנבאת דכל פי הדא אלאסם ואן כאן יסמי רמל באלאסם אלמכצוץ בה פאן תעדר וגודהמא פיגוז באלרמאד לקו' מעפר שרפת החטאת[c] וקד ולף פי אלכלאם עלי אלשחיטה כתב וכראריס לאצה בהא פמן דלך תאליף ארי הנ' הג' שלמה[102]) מ"כ ותאליף מר' ור' ישראל[103]) הדין המערבי ול"ע ותאליף מרי ישראל[104]) בן כונך ז"ל ותאליף מרי ור' יפת[105]) בן דוד בן צגיר ד"ית וגירהם פמן אראד אסתיעאב הדה אלצנאעה ומא יתעלק בהא פליקף עלי מא דכרנאה ועלי גיר דלך ממא דכר פי ספרי מצוות ללעלמא זכר קדושים לברכה.

יד.

וילומנא בעד תרכיה אלבהאים קבל אכלהא אן נזיל מא חרמה תע' עלינא מנהא מן אלשחום ואלדם ודלך אנה תע' קאל חקת עולם לדורותיכם[d] בכל מושבותיכם[e] וני פלומנא מן דלך תחרים אלשחם ואלדם ולו בקינא והדא אלנץ לחרם עלינא סאיר אלשחום אלתי פי אלחיואנאת באסרהא פי כל זמאן ופי כל מכאן מן בהאים בריה ואהליה וטיור וסמך פלמא קאל פי פרשה צו כל חלב שור וכשב ועז לא תאכלו[f]; עלמנא אן חרמאן אלשחם אנמא וקע עלי מא כאן מן אלתלאתה אלמדכורין דון גירהם מן אלחיואן אלמאכול ולו בקינא והדא אלקול איצא לחרם עלינא גמיע אלביאץ אלדי פי אלתלאתה אנואע אלמדכורה פלמא דכר אסמאיהא פי גיר מוצע מן אלכתאב אבתיק אלחרמאן בהא דון גירהא וקד דכרהא פי מואצע עדה מנהא קו' פי פצל ואם זבח

---

a) Ez. XXIV, 7. b) ibid. 8. c) Num. XIX, 17. d) mass. def. e) Lev. III, 17. f) ibid. II, 23.

אלרמויה ובעד דלך נקליה או נאכלה עלי ענין ואלאן נתכלם פי מא
ילזמנא מן אכראג אלערוק אלרמויה ונקול אן יגב עלינו אן נכרג מן
אלבהימה ארבעה ערוק מן אלרקבה אתנין עלי גאנביהא ואתנין פי
וסטהא וצפאקאת אלדמאג לאגל מא פיהם מן תשאביך אלערוק ועקין
מן אלאדן אלי אלעין ותמאניה פי אללסאן ואלאשראק ארבעה פי אגנאב
אללסאן וארבעה מסתגרקין בין אלגלד ולחם אלאשראק פי כל גהה
אתנין וערקין תחת אלצפאק אללאוק באלזור מן אספל וערק פי כל
דראע מתצל אלי אלמפצל וערק בין כל צלע וצלע וצפאק אביץ פי כל
כאויה גנב וגנב וערוק אלדוארה ואדנין אלקלב ולמסה ערוק גארקין
תחת כל מוצע מן אלפתאיל אלשחמיה ואצול אלאדנין וקשרהם וערק
פי כל מכצה וכדלך יגב עלינא אן ננטף סלסלה אלטהר וננבש עיונהא
ונכרג ערוקהא ונשק [152a] אגנאב אטפאר אלאכארע ונזיל ערקיהמא
ונשק וסט כל כארעה ונכרג ערק וכדלך ילזמנא פי אלטאיר אכראג
ארבעה ערוק מן אלרקבה וארבעה מן אלאגנחה וערוק אלמני אלדי פי
באטן אלזמכה ואעלם אנה תעי חרם עלינא גיד הנשה בקול אלכתאב
על כן לא יאכלו בני ישראל את גיד הנשה[a] והדה אלעבארה ואן כאנת
בציגה אלכבר פהי אכבאר עמא אלתזמו בה אבאינא בסבב אלחארתה
אלתי חדתת לגדנא וסידנא יעקב ע״ה ותשריע לנא איצא אן נלתזם במא
אלתזמו בה אבאינא והו אן נתתהי ען אכלה ודלך לאן אלעבארה אדא
כאנת צאלחה ללכבר וללנהי וגב חמלהא עלי כליהמא מא[119]) לם ימנע
מן דלך מאנע והדה[120]) חאל הדה[121]) אלעבארה אן יכון תפסירהא בסבב
דלך לא יאכלו בני ישראל ערק אלנסא[122]) ותפסר איצא בסבב דלך לא
יגוז אן יאכלו בני ישראל פיגב אכדהא עלי כלי אלתפסירין וכיפיה
אכראגהא הו אן ישק עליה מן וגה אלפכד ותתבע פרועה אלסבעה עשר
פרע ותכרג תם יכרג אלחק ואלזר לאנהם אצולה ותכרג איצא עטאם
רוס אלקצב אלדי פי אלמוכר וכדלך יכרג מן אלטאיר[123]) ערקי גיד
הנשה מתצלין באלרגלין וקד אדעו קום אן הדא אלערק לא יגב אכראגה
מן אלטאיר ואחתג באן ליס לה כף ירך והדה[124]) מכאברה פי אלמכסוס
וחילה עלי אבאחה מא חרמה אללה תעי לאן אלטאיר איצא לה כף ירך
לכנה צגיר באלנסבה אלי אלבהאים פלדלך יפיל לבעץ אלגאפלין אנה
ליס במוגוד ללטאיר והדא מן אלליאלאת אלפאסדה ואלאגלוטאת
אלפאחשה ואעלם אן גמיע מא דכרנאה מן אלשחם ואלערוק אלרמויה
וגיד הנשה אדא טבך שי מנהא מע אללחם או אלטעאם יחרם דלך

a) Gen. XXXII, 33.

לעמת העצה יסירנה[a] ואמא אלכלאם פי אלדם פאעלם אנא לו בקינא וקו׳ תעי חקת עולם לדורותיכם בכל מושבותיכם כל חלב וכל דם לא תאכלו[b]; לחרם עלינו אלדם מן גמיע אלחיואן אלמבאח אכלה פלמא קאל וכל דם לא תאכלו בכל מושבותיכם[c] לעוף ולבהמה[d] פ̇ץ[113]) ד̇לך באלבהאים ואלטאיר דון[114]) אלג̇ראד ואלסמך ת̇ם חכם עלי אכל ד̇לך באלקתל בקו׳ כל נפש אשר תאכל כל דם ונכרתה[e] וג׳ ויריד בה אלדם אלמד̇כור קבל אלחכם וקאל ואיש איש מבני ישראל ומן הגר הגר בתוכם אשר יאכל כל דם[f] וקאל על כן אמרתי לבני ישראל כל נפש מכם לא תאכל דם[g] וג׳ וקאל כי נפש כל בשר דמו בנפשו הוא ואומר לבני ישראל[h] וג׳ והד̇ה אלנצוץ תחתמל אלמג̇אד̇בה פי אן אלדם יחרם מן גמיע אלחיואן [151 b] אלמאכול ותחתמל אנהא וררת עלי אסתקראר מא ד̇כר קבלהא ואלעלמא ז״ל בינהם כ̇לף פי הד̇ה אלמסלה̈ פי אן ת̇ם מנהם מן יחרמה מן אלגמיע ות̇ם מן יכ̇ץ חרמאנה מן אלבהאים ואלטיור פקט וטובא למן תמסך באלערוה̈ אלות̇קי[i] ומעלום אנה תעי שרד עלינא פי אלמנע מן אכלהא בקו׳ רק חזק לבלתי אכול הדם.[j]

יה.[115])

פילזמנא מן הד̇א אלקול אן נבדל ג̇הדנא פי אלתקצי ענה חתי נזילה באלכליה̈ מן אלבהאים ואלטאיר קבל אכלהא וד̇לך יכון באכ̇ראג̇ אלערוק אלדמויה̈ אלתי נד̇כרהא פי מא בעד ת̇ם נסל אללחם ותמליחה ותנט̇יפה מן אלפצ̇אלת אלדמויה̈ ואלזובדיה̈ ת̇ם שטפה מראת ותרכה עלי אנא מת̇קב חתי יצפי דמה פאד̇א פעל ד̇לך גאז אכלה משויא ואן אריד בה אן יוכל מצלוק[116]) פינבגי אן יפתר[117]) לה מא וירמי פיה חתי יכ̇שט מא יכ̇רג̇ מנה מן אלדים לאנה אן כאן בארד אנחל פיה מא יבקי מן יסיר אלדם פי אללחם ולא ינקי פי חאל כ̇שט אלדים ואן כאן חאר שדיד אלחרארה̈ גמד אלדם פי אללחם ולא יכ̇רג̇ פי אלדים פלד̇לך ינבגי אן יכון פאתר במא קלנא אולא חתי יכ̇רג̇ פי אלדים מא יבקי מן יסיר אלדם פי אללחם לאנה לא תפארקה אלדמויה̈ באלכליה̈ אלא בעד כ̇שט אלדים פמן ד̇לך לא יגוז לנא אכלה מקליא ולא עלי ענ̇ין[118]) אלא בעד זואלהא מנה וד̇לך אמא אן יצלק קבל ד̇לך או אן ינצ̇ג̇ בעכ̇ אנצ̇אג̇ באלנאר אמא עלי גמר או בלאט חתי יזול מנה מא ד̇כרנאה מן באקי

a) ibid. III, 9. b) ibid. 17. c) mass. def. d) ibid. VII, 26, e) ibid. 27. f) ibid. XVII, 10. g) ibid. 12. h) ibid. 14. i) Qoran, Sure II, 257 u. XXX, 21. j) Deut. XII, 23.

יעקוב[132]) אלבציר פי כתאבה אלמלקב באלאסתבצאר[133]) וגירהם מן
כתב אלעלמא אלמבסוטה̈ זכר תמימים לבי ונ̇כר אלאן טרף ממא
קאלוה אלמביחין לד̇לך ליקף עליה מן אראד קאלו אן אלהרחבה̈
ואלרחיקה̈ אלמ̇כורתאן פי קו׳ תע׳ כי ירחיב יוי אלהיך את גבולך[a] ופי
קו׳ כי ירחק ממך המקום[b] קד חצלתא כקו׳ ויתן יוי לישראל את כל
הארץ אשר נשבע לתת לאבותם[c] וג׳ ומ̇ד ד̇לך אלוקת ואלמג̇ר אנבאח[134])
למן כאן בעיד ען מקום מבחר אלבעד אלמ̇צוץ ד̇בח אלחלים ומת̇אל
ד̇לך אן אד̇א קיל לשכ̇ץ אד̇א וצלת אלמכאן אלפלאני ויבעד ענך
אלמכאן אלפלאני אלד̇י כנת ממנוע פיה ען אכל אלשי אלפלאני פמן
חית̇ וצל אלי ד̇לך אלמכאן ויבעד ענה אלמכאן אלאכ̇ר אלבעד אלמ̇צוץ
[153a] אנבאח לה אכל ד̇לך אלשי אלד̇י כאן ממנוע ענה אסתמרת[135])
פי ד̇לך אלמכאן אם כ̇רג̇ ענה וקד אוסע אללה תע׳ חכ̇מנא קדימא בחית̇
בעדנא ען מקום מבחר ולם יקל מהמא[136]) חכ̇מך ואסע כל אללחם ולא
קאל מהמא אלבלאד לך בל קאל כי ירחיב כי ירחק וקד חצלא כליהמא
ומן אחתג̇ בקו׳ ואכלת בשעריך[d] אנה שרט פי אן תכון אלבלאד לנא
פלים פי הד̇ה חג̇ה̈ בל ד̇לך יעם בלאדנא ובלאד גירנא כקו׳ אמת ומשפט
שלום שפטו בשעריכם[e] והד̇ה אלקול לאהל אלדולה̈ ואלגלות וקאל
ואזרם במזרה בשערי הארץ[f] אלד̇י ידכ̇ל פי ד̇לך סאיר אלעאלם וקאל
ובעז עלה השער[g] ועלתה יבמתו השערה[h] אלד̇י יריד בד̇לך מג̇אלם
אלחכם כאנת אלבלאד לנא או לגירנא קאלו וכד̇לך איצ̇א ליס פי קו׳
בכל אות נפשך[i] חג̇ה̈ פי אנה שרט פי אלאכל בל ד̇לך יפיד אי מכאן
תכ̇תאר והו מת̇ל ועתה לכל אות נפשך המלך[j] וג׳ או יפיד אנך חר̇בח
מהמא שית מן אלרוום בחסב שהותך ללחם[137]) לאנה קאל קבל ד̇לך כי
תאוה נפשך לאכול בשר בכל אות נפשך תאכל בשר[k] ; וממא יויד ד̇לך
מא ג̇אנא פי אלכ̇בר ען סידנא דניאל ע״ה פי קו׳ לחם חמודות[l] לא
אכלתי ובשר ויין לא בא אל פי[m] וג׳ ומן הד̇א אלקול יפהם אנה כאן
יאכל ד̇לך קבל זמאן תחונה ובעדה ומן קאל אנה לחם חיואן[138]) ברי או
טאיר או סמך פלים עלי קו׳ דליל וקד אחתג̇ו אלמחרמין למא קאלוה
באשיא כת̇ירה̈ ומן ג̇מלתהא קו׳ תע׳ לא תאכלו על הדם[n] ותכלמו פיהא
עלי וג̇וה שת̇י ואסתדלו בקצה̈ שאול וליס אלאמר כמא ט̇נו לאן הד̇א
אלנהי הו ען פעל יפעלוה אלצאבה̈ וגירהם מן עובדי ע״ז והו אן יד̇בחו

a) Deut. XII, 20. b) Deut. XII, 21. c) Jos. XXI, 43. d) Deut. XII, 21. e) Zach. VIII, 16. f) Jer. XV, 7. g) Ruth IV, 1. h) Deut. XXV, 7. i) Deut. XII, 21. j) I. Sam. XXIII, 20. k) Deut. XII, 20. l) mass. def. m) Dan. X, 3. n) Lev. XIX, 26.

אללחם או אלטעאם ללמאזגתה לה וכדלך אדא וקע שי מנהא פי אללחם או אלטעאם בעד טבכהמא ואמתזג בה פאמא אדא כאנא ניין פלא יחרמא בל יגב שטפהמא קבל טבכהמא פלדלך יגב עלינו אלאסתקצי פי אזאלה מא דכרנאה מנהא חתי לא יבקי מנהא גז[125] ואחד לאן אלגז מנהא כאלכל.[126]

טז.

ואעלם אן דביחה בקר וצאן פי ירושלם[127] ופי מא קרב מנהא חראם לאנהא לא יגוז אן ידבח פיהא ולא פי מא קרב מנהא אלא קרשים לא חלים ודלך קיאסא עלי אלמחנה לאנהא ילזם פיהא מתל מא ילזם פי אלמחנה מן גהה אלאסבאת ואלקדשים פלדלך יחרם עלינא פיהא [152 b] כל מא חרם עלינא מן גהה אלמחנה מן הדא אלוגה ואלדליל עלי אן דלך חראם פי אלמחנה ופי מא קרב מנהא קו' תע' איש איש מבית ישראל אשר ישחט שור או כשב או עז במחנה[a] וג' ואל פתח אהל מועד לא הביאו[b] וג' למען אשר יביאו בני ישראל[c] וג' וזרק הכהן את הדם[d] וג' וקד אבד דלך תע' עלינא כקו' חקת עולם תהיה ואת להם לדורותם[e] ולדלך טאל מא כאנו אלקום פי אלבריה ואלמשכן מעהם לם ידבחו חלים לקרבהם מנה פלמא אשרפו עלי דכולהם אלארץ וכאן פי אלמעלום אנהם יתסע תכמהם ויבעדו ען מקום מבחר אטלק להם דבח דלך כקו' כי ירחיב יוי אלהיך את גבולך[f] כאשר דבר לך[g] וג' כי ירחק ממך המקום אשר יבחר יוי[h] וג' וקד קאלו אלעלמא זק"ל אן הדא אלבעד הו מא יכון מקדארה אזיד מן אלפין[128] דראע לאנא וגדנא אלאלפין דראע תסמי מחוץ כקו' ומדותם מחוץ לעיר את פאת קדמה אלפים באמה[i] וג' ומא זאד עליהא יסמי רחוק כקו' אך רחוק יהיה בינכם וביניו כאלפים אמה במדה[j] פלדלך לא יגוז אן תדבח אלחלים פי ירושלים ולא פי מא קרב מנהא אלא אן זאד ען אלפין דראע חתי תצח אלרחיקה ומן דבח פי אקל מן דלך לזמה אלכרת כמא תקדם ביאן דלך באלנץ וקד חרם[129] גמאעה מן אלעלמא דבח בקר וצאן פי אלגלות אצלא פי ירושלים ופי גירהא מן סאיר אלעאלם ומן אראד[130] אלוקוף עלי חגגהם ושבההם ואלרד עליהא פעליה בכלאם אלשיך אבי יוסף[131] אלקרקסאני י"אל פי כתאבה אלמלקב באלאנואר וכלאם אלשיך אבי

a) Lev. XVII, 3. b) ibid. 4. c) ibid. 5. d) ibid. 6. e) ib. 7, mass. def. f) Deut. XII, 20; mass. def. g) ibid. 21. h) Num. XXXV, 5. i) Jos. III, 4, mass. def.

אלמכאלפין מן תחרים אכל אללחם באללבן מטלקא [141]) אלדי אלשבהה ען הדא אלנץ מרתפעה גדא ממא קאלוה וכפא קאיל הדא אלקול עמי קלבה ובצרה ותעריה עלי קו׳ תע׳ את כל הדבר אשר אנכי מצוה אתכם אתו תשמרו לעשות לא תוסף עליו ולא תגרע ממנו[a] ; נעוד באללה מן קאיל הדא אלקול אלבאטל ומן יקול בקולה ומן אמתאלהם.

יח.

אלאן ננתקל אלי אלכלאם פי תדכיה אלסמך ואלגראד פנקול אן תדכיה אלסמך הו אכראגה מן אלמא אלדי הו בית חיותה חיא ומותה פי אלהוא כקו׳ אם את כל דגי הים יאסף להם ולא יגוז אן ישרך[142]) ולא ירץ ולא יכבם בעצה עלי בעץ ולא ידפן פי רמל אלי בעד מותה ואן פעל [154 a] בה שי מן דלך קבל מותה חרם אכלה כלאפא לקול אלרבאנין אלדי אבאחו דלך וארעו פיה אלנקל ומא מאת מנה פי בית חיותה כאן נבלה וחרם אכלה ומן דלך יחרם מא וגד טאפי פי אלמא ומא וגד מבלוע לאנהמא נבלה ויחרם איצא אלבאלע לאנה ימאזג אלמבלוע אלדי הו נבלה ומעלום אן מא מאזג אלחראם כאן חראם מתלה ולא פרק אן כאנת אלממאזגה קליל[143]) או כתיר לאן יסיר אלחראם כאלכתיר מנה פי אלחרמאן וקד קאל אדי׳ הנ׳ הג׳ שלמה מ״כ פי כתאב אלשחיטה אלדי לה אן אלמבלוע אדא לם יתגיר ען חאלה וען כלקתה פיזאל מן גוף אלבאלע ויגסל אלבאלע גידא ויוכל ופי הדא אלמדהב נטר לאנה לא יכליץ מן מכאלטתה לאנוא אלמבלוע ומן לא[144]) קאל אן אלמבלוע מאת פי גוף אלבאלע והו פי בית חיותה ואמא תדכיה אלגראד פהו אן יגמם פי אלמא לאנה מכלוק מן אלהוא[145]) פאדא גמם פי אלמא כאן דלך הו תדכיתה ודלך עלי ראי מן ירי אכלה פי אלגלות לכן נחן נרי אן אלתוקף ען אכלה פי אלגלות אולי לאן אלחלאל מנה גיר מערוף אלאן עד יבא ויורה צדק[b] כמא תקדם דכר דלך פי מוצעה[146]).

יט.

וננתקל אלאן אלי אלכלאם פי[147]) אמרנא תע׳ בה ונהאנא ענה פי קן צפור פנקול אנה תע׳ קאל כי יקרא קן צפור לפניך בדרך [c] ויפיד דלך אנא אדא כנא פי אלטרקאת וגדנא וכר פיהא עש לאן מא כאן פי

a) Deut. XIII, 1. b) Hosea X, 11. a) Deut. XXII, 6.

דבאיח וגמעו אלדם פי חפרה[139]) ויגלסו חולהא ויאכלו לחם מא ידבחוה ויעתקדו אן אלגאן יאכלו אלדם פתציר אלולימה עלי מעתקדהם תגמע אלאנס ואלגאן ואמא אלכלאם פי קצה שאול הו אן אלקום לשדה גועהם ופרחהם באלגנימה דבחו עלי אלארץ ואכלו חול אלדם וצארו פי צורה עובדי עבו"ז פי אלטאהר פלמא ערף שאול בדלך אנכר עליהם בקו' ויאמר בגדתם גלו אלי היום אבן גדולה[a] ובנא אלמדבח לאגל דלך בקו' ויבן שאול מזבח ליוי[b] והדא מדבח ללחלים בקו' ושחטתם בזה ואכלתם ולא תחטאו ליוי לאכול על הדם[c] ופעל דלך חתי לא יצירו אכלין באלצורה אלתי יפעלונהא עובדי עב"ז ואן כאן מעתקדהם [153 b] סאלם מן הדא לאן אלנהי קד ורד ען פעל דלך סוי כאן באעתקאד או בגיר אעתקאד ולא יטן טאן אן הדא אלמזבח לשלמים אעני אנהם דבחו בעד דלך שלמים ואכלו כמא טן בעצהם ודלך לוגוה מנהא אן אלארון כאן מנפצל מנהם בעיד ענהם ומנהא אנהם כאנו אטמיא באלחללים אלדי קתלוהם זמעלום אן אכל אלשלמים מחרם עלי מן כאן טמא בטומאה קלה וילזמה עלי פעל דלך אלקתל בקו' ונפש כי תגע בכל טמא בטומאת אדם[d] וגי' פאדא כאן דלך פי טומאה קלה פבאלאחרי מן כאן טמא בטומאה חמורה והי טומאת מת ולא יגוז לאחד אן יקול ענהם אנהם תעדו ואכלו דלך והם טמאים ולא אנהם אעתקדו מא קלנאה ען עובדי עב"ז ופעלו פעלהם בל אנהם מחשאין מן דלך ולו פעלו שי מן דלך לכאן אלכתאב נכת בדמהם עלי דלך ונחן פלם נגד דלך פי אלכתאב פמא בקי אלא מא קלנאה אן אלכתאב סמאהם בדלך לכ'נהם. כדלך פי אלצורה אלטאהרה לא גיר.

יז.

ובקו' עלינא אלכלאם פי קו' תעי' לא תבשל גדי בחלב אמו[e] פנקול אן טאהר הדא אלנץ לא יקתצי גיר טבך אלגדי בלבן אמה ואלקיאס יקתצי אן תכון[140]) אלבהאים אלמאכולה תגרי מגרי דלך פי אן לא יטבך ולד אלבקרה בלבנהא וכדלך ולד אלנעגה ולבנהא ואכתר מא יתעדי אלקיאס פי הדא אלאמר אלי אן לא יטבך לחם בקר בלבן בקר ולא לחם צאן בלבן צאן וכדלך פי אלמאעז חתי נקול אן לא יוכל לחם צאני ולבן צאני או לחם בקר ולבנהא וכדלך פי אלמאעז איצא וכדלך לא יטבך פרע מע אצלה כאן מן אלבהאים אלאהליה או אלבריה או אלטאיר דון מא אדעוה

a) Sam. XIV, 33. b) ibid. 35. c) ibid. 34. d) Lev. VII, 21, mass. def. e) Ex. XXIII, 19.

מעשיו[a]; ואעלם אסעדך אללה סעאדה̈ גיר מנקטעה̈ אנה תע׳ ואן כאן אבאח לנא מא אבאחה לננתפע בה ולוג̇ה חכמתה אלד̇י לא יקף̇ עלי חקיקתה פד̇לך בשרט אלשפקה̈ ואלראפה̈ מנא אלי[158]) תרי אנה למא אבאח לנא אכל אלחיואן אלמכ̇צוץ אבאחה בשרט ד̇כאתה עלי אלשרוט אלתי תקדם ד̇כרה וד̇לך שפקה̈ מנה תע׳ ולמא אבאח לנא אסתכ̇דאם אלבהאים חרם עלינא אן יסתכ̇דם אלקוי מע אלצעיף̇ כקו׳ לא תחרש בשור ובחמור[b] יחדו[b]; וקלנא ד̇לך לאן ליס פי ד̇כרה אלחרת̇ תכ̇ציץ אלנהי בה ואנמא מראדה אן ידכ̇לא תחת ניר ואחד כקו׳ יחדו ובד̇לך מנענא איצ̇א ען כ̇טם אלת̇ור פי חאל דיסה או דרסה אלזרוע וד̇לך שפקה̈ מנה תע׳ וד̇לך אן אלחיואן מן חית̇ הו חיואן אנסאן כאן או גירה אד̇א ראי מאכול וכאן עאמלא פיה אשתהאה ותטלעת נפסה אליה וקד [155 a] קאל בעצ̇הם אן לא ילזם ד̇לך אלא פי מא כאן יצח אן יאכלה אלשור פאמא אד̇א כאן ממא לא יאכלה מת̇ל אלתרמס ומא אשבהה פלא ילזם פיה ד̇לך ואעלם אן גיר אלשור מקאם עליה ואנמא ד̇כר אלכתאב אלשור לכונה פי אלאכת̇ר הו אלד̇י ידרס אלזרוע ופי מת̇ל ד̇לך יקול ונתתי עשב בשדך לבהמתך[c] וקאל ולבהמתך ולחיה אשר בארצך תהיה כל תבואתה לאכול[d]; וקאל נותן לבהמה לחמה[e] וג׳ ובד̇לך חכם עלינא בוראחה̈ בהאימנא פי אלסבת וכם עסי פי איוב מן אלאשיא אלמד̇כורה̈ פי תדבירה תע׳ ללחיואנאת אלתי תדל עלי עט̇ם שפקתה ורחמתה עלי אלמכ̇לוקאת גל גלאלה ותקדס ותסבח ותמגד ותבהג ותרפע ונעוד̇ בה מן אלקום אלדי אנכרו אט̇לאעה עלי אלגזיאת ונסבו תדבירה ללעאלם אלי גירה וממן אנכר איצ̇א עניאתה באלחיואן אלגיר נאטק סכ̇ף̇ אללה תע׳ במעתקדי הד̇ה אלאעתקאראת אלרדיה̈ אלפאסדה̈ אלתי הי צ̇ר אקאויל אלכתאב אלמקדם ואלקאילין בהא.

ב.

ונרי אן נציף̇ אלי הד̇א אלכלאם ש: לה תעלק באלאכל והו מא נהאנא תע׳ ענה ואמרנא בה פי מא נגרסה מן אלשג̇ר כקו׳ וכי תבואו אל הארץ ונטעתם כל עץ מאכל[f] וג׳ פנהאנא בהד̇א אלקול ען אכל שי מן ת̇מאר מא נגרסה מן אלשג̇ר מן חין ט̇הורהא אלי אנתהי ת̇לאת̇ סנין כקו׳ שלש שנים יהיה לכם ערלים לא יאכל[g]; ואמרנא פי אלסנה̈ אלראבעה̈ אן נאתי בת̇מארהא אלי בית יוי אלי אלכהנים פינתפעו ויסבחו אללה תע׳ וימדחונה עלי רסם מא תעמל אלנאס פי דעואתהם כקו׳ ובשנה

a) Ps. 145, 9. b) Deut. XXII, 10, mass. def. c) Deut. XI, 15. d) Lev. XXV, 7. e) Ps. 147, 9. f) Lev. XIX, 23. g) ibid.

אמלאך אלנאס הו להם ולים לאחד אלתערץ אליה וקאל בכל עץ או על
הארץ ודלך יכון פי אלאכתר ולים[148]) הדא אלקול מכצוץ באלשגר
ואלארץ פקט בל דכר מא יכון פי אלאכתר וגירהמא יגרי מגראהמא
כאלסקוף ואלחיטאן וקאל אפרוחים[a] או בצים[a] ולים איצא הדא אלקול
עלי אלאטלאק לאן לם ידכל פיהא אלפראך אלדי יסתגנו ען ואלדיהם
ואסתקלו באנפסהם ולא עלי אלצגאר אלדין ימותו אדא אכדו מן אלעש
פלא ינתפע בהם בל עלי אלפראך אלדין יכונו מתוסטין פי דלך וכדלך לא
ידכל פיה אלביץ אלדי גרי פיה אלדם או תצור פיה אלפרך לאן דלך לא
ינתפע בה בל עלי אלביץ אלדי ינתפע בה ללאכל וגירה והו אלדי לם
יחצל פיה שי מן דלך ואעלם אן נחן אדא אכדנא אלביץ וטננא אנה
כאלץ מן אלדם תם כסרנא מנה שי וגדנא פיה שי מן אלדם ולו ערק דם
חרם[149]) אכלה ולים לנא אן נזילה מנא ונאכלה ונקים דלך עלי אלחיואן
אלאן קאל והאם רובצת[b] על האפרוחים[b] או על הבצים[b] ליס הדא
אלקול איצא יכתץ באלאם [154b] פקט בל קד יכון אלאב ראבץ
וילזמנא[150]) פיהא מתל מא ילזמנא אדא כאנת אלאם ראבצה ואלסבב
פי דכרה אלאם דון אלאב לאן ליס כל אב ירבץ כמא הו מעלום מן
אמר אלדיך וקו׳ לא תקח האם על הבנים[c] ליס הו מחט אלקול לאנה
לו אמסך עליה לגאז לנא אכד מא שינא מנהם אמא אלאולאד או
אלאבא כל מחט אלקול שלח תשלח את האם[d] אלדי בין לנא בה אן
אלמטלק הם אלאבא ואלמאכוד הם אלאולאד נצה והדא אלקול יעם
אלחלאל ואלחראם[151]) מן גמיע אלטיור לאן אלכתאב לם יכצה בשי דון
שי ואעלם אן אלעלה פי אטלאקה אלאבא ואכד אלאולאד לאן אלאבא
תנסל ואלאולאד לם יבלגו לדלך ומתלה אלנהי ען כצי אלבהאים
כקו׳ ובארצכם לא תעשו[e] בעד קו׳ ומעוך וכתות ונתוק וכרות[e] ודלך
בסבב אלאנסאל וכדלך אלנהי ען קטע אלשגר אלמטעם כקו׳ כי ממנו
תאכל[f] ודלך בסבב אעטי אלתמר פאן קאל קאיל פהל אדא וקע טיר פי
אלשבכה יביץ ויפרך הל יגוז לנא אכדה אם לא נאכדה לאגל אלאנסאל
קיל לה קד אגאב גמע מן אלעלמא אן לא יגוז אכדה חתי אנהם קאסו
אלבהאים עלי אלטיור וקד ועד תע׳ עלי אקאמה הדה אלמצוה בטול
אלעמר בקו׳ למען ייטב לך והארכת ימים[g] ודלך אן פי פעלהא אחסאן
אלי אלטיר ואבקי עליה באטלאקה ועדם אכדה מע ולדה פלדלך אסתחק
פאעלהא ענד אללה תע׳ הדא אלועד אלגליל והדא מן גמלה אחסאנת
תע׳ ושפקתה[166]) עלי מכלוקאתה כקו׳ טוב יוי לכל ורחמיו על כל

a) mass. def. ibid. b) mass. def. mass. def. ibid. c) ibid.
d) ibid. 7. e) Lev. XXII, 24. f) Deut. XX, 19. g) ibid. XXII, 7.

הרביעית יהיה כל פריו קדש הלולים ליוי[a]; ופי אלסנה̈ אלכ̇אמסה̈ אבאח
לנא אכל ת̇מרהא בעד אכ̇ראג̇ מא ילזמנא פיה מן אלראשית ואלמעשר
ללכהנים וללוים[154]) כקו' ובשנה החמישית תאכלו את פריו [b] וג' והד̇א
אלקול אלארג̇ח אן יכון מקול פי מא נגרסה מן אלשג̇ר פי ארץ[155]) כנען
אד̇א כנא מאלכיהא דון גירהא לאנה אוג̇ב אלמג̇י באלת̇מר אלי בית יוי
פי אלסנה̈ אלראבעה̈ ולא יצח ד̇לך אלא אד̇א כנא מאלכיהא ולא ילזמנא
ד̇לך אלא פי אלאשג̇אר אלמטעמה̈[156]) כ̇אצה̈ דון גירהא מן שג̇ר
אלשערא לקו' כל עץ מאכל ולא תדכ̇ל אלמקת̇י ואלבקול איצ̇א פי ד̇לך
לאנהא לא תסמו עץ ולא יצח פיהא שלש שנים ומא בעדה ולא איצ̇א
אלשג̇ר אלתי לא תטול מדתהא אלסנין אלכת̇ירה לאנה לא יצח פיהא
איצ̇א ד̇לך ומעני וערלתם ערלתו את פריו הו אן נתרך אלת̇מרה̈ עלי
אלשג̇ר מת̇ל כון אלקלפה̈ [155 b] עלי אלאחליל ואן וקע שי מנהא דפננאה
חתי לא נמכן גוי ולא גירה מן אלחיואן מן אכלה כקו' לא יֵאָכֵל והד̇א
אלקול לא ידכ̇ל פיה אלרוק ולא אלאג̇צאן ועדד הד̇ה אלסנין מנד̇ וקת
תטעם[157]) אלשג̇ר ואת̇מארהא לא מן וקת אלגרס לאן בעצ̇הא לא תטעם
אלי[158]) בעד מדה̈ טוילה̈ פאד̇א כאן כד̇לך פאלחסאב יקע מנד̇ אלוקת
אלמד̇כור וקד ועד סבחאנה ותע' צאחב אלת̇מר אד̇א אקאם פיה בהד̇ה
אלפריצ̇ה̈ אן יזידה חסנאת ויבארך פי את̇מארה וג̇לאתה כקו' להוסיף
לכם תבואתו[c] וקד אנעכסת אחואלנא בעו' הר' וג̇לינא מן ארצ̇נא וסקטת
ענא הד̇ה אלפריצ̇ה מע פראיץ̇ כת̇ירה̈ מתעלקה̈ באלארץ̇ וכל ד̇לך לעט̇ם
ג̇נאיאתנא וכ̇טאיאנא אלעט̇ימה̈ פהו תע' ברי' הרי' ובח' הג' יג̇פר לנא
מא וקע מנא וינ̇מענא מן אפאק אלעאלם אלי ארצ̇נא חתי נסכנהא
ונעמרהא ונג̇רסהא ותפלח ותעטי לנא ג̇לאלהא ונפעל מקתצ̇י מא אמרנא
תע' בה פיהא ונהאנא ענה כקו' כה אמר יוי אלהים ביום טהרי אתכם
מכל עונותיכם[d] וג' והארץ הנשמה תעבד [d] וג' ואמרו הארץ הלזו הנשמה [d]
וג' וידעו הגוים אשר ישארו סביבותיכם[d] וג' וקאל סידנא ירמיהו ע"ה
ענה תע' ושובבתי[e] את ישראל אל נוהו ורעה הכרמל והבשן [f] וג' בימים
ההם ובעת ההיא נאום יוי יבוקש[g] את עון ישראל ואיננו[h] וג'.

וקרב יוי בשורותיו המתוקים לעמו הצדיקים.

נשלם סדר המאלכות בעזרת אשר יאותו לו התהלות

---

a) ibid. 24. b) ibid. 25. c) ibid. d) Ez. XXXVI, 33—36.
e) mass. def. f) Jer. L, 19. g) mass. def. h) ibid. 20.



